

UNIVERSITÄT LEIPZIG

UMSCHAU



In diesem Heft

- Die bauliche Sanierung der Veterinärmedizinischen Fakultät seit 1991	3
- Vom UNI-Streik zur Konsens-Suche	14
- Akademische Festveranstaltung der Veterinärmedizinischen Fakultät am 1. Dezember 1997 ..	15
- Interview mit Dr. Werner Lehmann, bis 1994 Referatsleiter im Sächsischen Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Familie	18
- Einweihungsfeier der Arbeitsgruppe Immunologie der Medizinischen Tierklinik	22
- Neue Zeitschrift für die Kleintierpraxis aus dem Enke Verlag	23
- Naturheilverfahren an der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig	24
- Bücherspende und Studentenprogramme durch die Firma IAMS Pet Food International Inc	26
- Aus der veterinärmedizinisch-historischen Sammlung	26
- Begrüßung des neuen Erstsemesters an der Fakultät	27
- Zum 150. Geburtstag des Veterinäranatomen und -physiologen Wilhelm Ellenberger	28
- Besuch des Enkels von Hermann Baum am Veterinär-Anatomischen Institut.	29
Freundeskreis Tiermedizin	30
Promotionen	30
Internationale Kontakte	32
Ausländische Gäste	35
Gastvorlesungen	35
Tagungen, Symposien, Kolloquien	37
Ehrungen	41
Geburtstage	42
Jubiläen	44
Ausgeschiedene Mitarbeiter	45
In memoriam	47
Termine	49
Neue Bücher	50
Verschiedenes	50

Die bauliche Sanierung der Veterinärmedizinischen Fakultät seit 1991

Ist für die Entwicklung einer Fakultät auch die bauliche Erweiterung von wesentlicher Bedeutung, so können die laufenden Lehr- und Forschungsprozesse kurzfristig allein über Bauunterhaltsmaßnahmen verbessert werden. Dieser Nachholebedarf war 1991 enorm, ja er war so groß, daß bereits zu Zeiten der ehemaligen DDR auf das Schließen der Fakultät auf Grund nicht mehr zu verantwortender Mängel und Havarien hingewiesen werden mußte. Seit der Wiedervereinigung wurden an der Fakultät ca. 17.505 TDM als Fördermittel für Energiesparmaßnahmen, als kleine Baumaßnahmen oder als Bauunterhaltsmaßnahmen eingesetzt, um die tägliche Arbeit zu erleichtern, zu verbessern oder überhaupt zu ermöglichen. Das frühe Einbinden des Denkmalschutzes in die vorgesehenen Maßnahmen erleichterte die Vorhaben der Fakultät, die vom Staatshochbauamt weitestgehend unterstützt wurden. Ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, wird im folgenden an Maßnahmen erinnert, die für die Arbeit an der Fakultät wesentlich waren.

Im August 1991 nahm die Fakultät finanzielle Mittel aus dem Fonds für Energiesparmaßnahmen in Anspruch, um die Hofseite Medizinische Tierklinik, Dekanat, Pharmakologie, Haupteingang mit neuen Fenstern zu versehen, Wärme zu dämmen und zu verputzen. Im gleichen Jahr folgten die Restaurierung des Einganges zum Veterinär-Anatomischen Institut und die Außenputzarbeiten mit Fenstererneuerung am Stall Parasitologie.

1992 wurde der Seitenflügel Margarete-Blank-Straße 4-6 mit neuen Fenstern versehen und verputzt, wobei gleichermaßen auch Dachrinnen, Terrassen o.a. mit einbezogen wurden. Auch wurden die Arbeiten an der Hauptfront: Medizinische Tierklinik, Pharmakologie, Dekanat, Haupteingang auf der Seite der Zwickauer Straße fortgesetzt.

1993 begannen neben den bislang sichtbaren Verbesserungen auch die Arbeiten an der Medienversorgung der Fakultät. Gasleitungen wurden ebenso wie Kalt- und Warmwasserleitungen im notwendigsten Maße ausgewechselt. Äußerlich verbesserte sich das Bild der Fakultät durch die Sanierung der Bauhülle des Präpariersaales der Anatomie und des Gebäudes Lebensmittelhygiene/Sektionssaal Pathologie.

Erstmals erreichten wir 1994 grundlegende Verbesserungen an den Laborarbeitsplätzen. Die Nährbodenküche der Lebensmittelhygiene wurde umfassend erneuert und die Arbeiten am Labortrakt des Institutes für Virologie begannen. Die Arbeiten an der Medienversorgung wurden vorwiegend im Heizungsbereich weitergeführt. Fertiggestellt wurde die Außenfront an der Zwickauer Straße vom Halbrundbau Hufschmiede, Kleintierklinik bis zur Chirurgie. Letztlich konnte auch der Präpariersaal der Anatomie nach der inneren Rekonstruktionsmaßnahme wieder seiner Nutzung übergeben werden.

Der Hauptteil der Baumaßnahmen 1995 umfaßte das Stallgebäude der Chirurgischen Tierklinik. Sowohl die gesamte Außenhaut als auch drei der vier Stallabteile konnten erneuert werden. Bereits in den Jahren davor waren 2 OP und der Röntgenraum fertiggestellt worden. Das 2. OG in der Margarete-Blank-Straße 8 wurde dem Institut für Virologie zur Nutzung als Labortrakt übergeben. Damit waren die ersten Laborräume mit der Sicherheitsstufe S2 nutzungsbereit.

Eine der schwierigsten Aufgaben, die die Verbesserung der Lehre zum Ziele hatten, lag in der Rekonstruktion des Sektionssaales der Pathologie. Bereits während der Planung zu diesem Vorhaben mußte wünschenswertes und machbares geschieden werden. Am Ende stand der Beginn der Baumaßnahmen mit dem



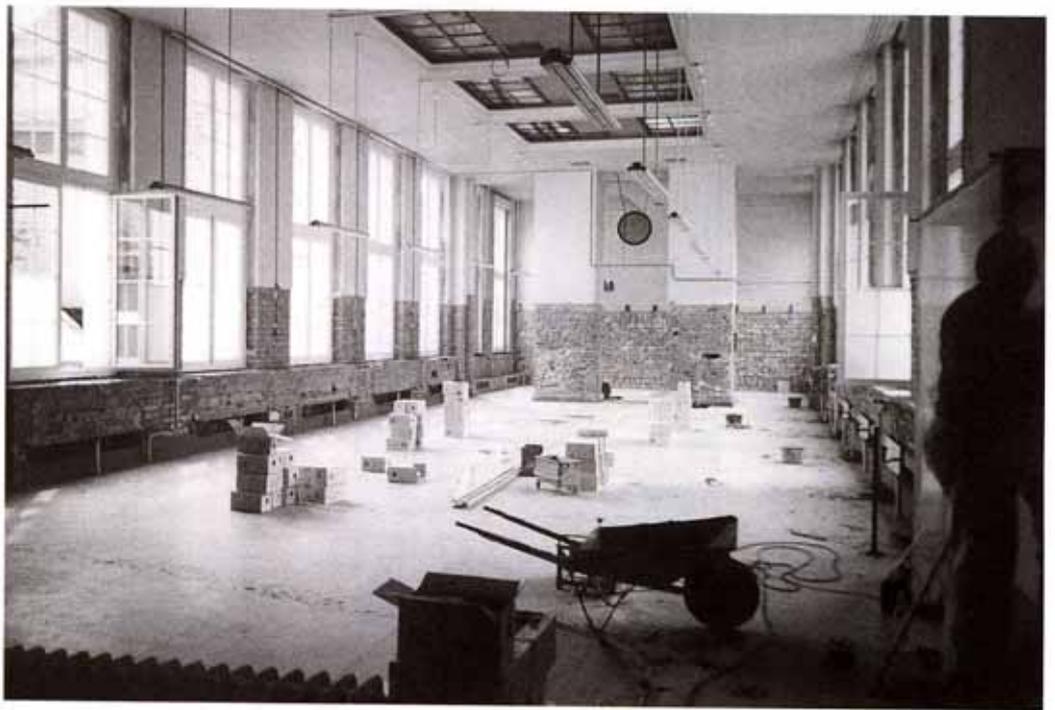
Haupteingang der Fakultät, August 1994



Medizinische Tierklinik, Institut für Pharmakologie und Toxikologie, Halbrundbau der Hufschmiede, Ansicht von der Zwickauer Straße, Oktober 1994



Sanierte Sandsteinfassade am Eingang ins Veterinär-Anatomische Institut, Juli 1992



Sanierung des Präparierensaals, August 1994



Sanierter Bauhülf des Präparierensaals, Januar 1994

Sektionssaal, dem Vorbereitungsraum, der Kühlzelle und der Durchfahrt fest. Sie bestimmten 1996 wesentlich das Baugeschehen an der Fakultät.

Ungeachtet des bevorstehenden Neubaus der Kleintierklinik hatten sich die Arbeitsmöglichkeiten in den vorhandenen Räumen so verschlechtert, daß ein Umbau des Altbaus erfolgen mußte. Da ein laufender Betrieb während der Baumaßnahmen nicht möglich war, wurden durch die Klinik Container angemietet, in denen die Behandlungstätigkeit fortgesetzt werden konnte. Vom Herbst 1996 bis zum Frühjahr 1997 liefen die baulichen Maßnahmen. Die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren, trotz der Container-Zwischenlösung, schwierig und erforderten hohes persönliches Engagement. Als der Umbau dann abgeschlossen wurde, war die Kleintierklinik in ihren Arbeitsmöglichkeiten wesentlich verbessert.

Belastend für die Fakultät gestalteten sich die vorbereitenden Arbeiten, die für den Neubau des ausgebombten Stallflügels der Medizinischen Tierklinik notwendig wurden. Die Verlegung der Medien störte oftmals nicht nur den Arbeitsablauf von Teilbereichen der Fakultät, sie behinderte vor allem den fließenden Verkehr und damit die Anfahrt der Patientenbesitzer. Da gleichzeitig noch die Arbeiten im Keller der Medizinischen Tierklinik begannen, um die Laborräume für die Arbeitsgruppe Immunologie zu erweitern, wurde den MitarbeiterInnen ein hohes Maß an Verständnis abgefordert.

Das Jahr 1997 war in den BBN geprägt durch die baulichen Veränderungen im Kellertrakt der Medizinischen Tierklinik. Für die Immunologie wurden notwendige tierexperimentelle Voraussetzungen für Versuchsdurchführungen geschaffen, die den gesetzlichen Bestimmungen umfassend entsprechen. Der Umzug des Dekanates, der auch eine bauliche Veränderung voraussetzte, war eine fast am Rande liegende Bemühung.

Letztlich begannen 1997 auch die Baumaßnahmen an der Margarete-Blank-Straße 8. Zunächst erfuhr das Gebäude eine äußerliche Teilsanierung. Danach begann die Sanierung des Stallteiles der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik gleichzeitig mit den Umbaumaßnahmen, die durch den Abbruch des Stalles der Veterinär-Physiologie notwendig wurden. Auch für die Tiere der Stammhaltung der Parasitologie mußten neue Quartiere geschaffen werden. Gemeinsame Stallnutzung mit der Pathologie ebneten den Weg für eine effiziente bauliche Maßnahme.

Der Bau der neuen Magistrale (Neue Zwickauer Straße), die der Vermarktung des alten Messegeländes wesentliche Impulse geben soll, tangiert die Fakultät in vielen Bereichen. Erst nach Jahren werden die Auswirkungen in den Grenzen liegen, in denen die Arbeitsfähigkeit der Fakultät nicht mehr beeinträchtigt werden wird.



Seitenflügel des Instituts für Veterinär-Pathologie, 1992 saniert

Institut für Veterinär-Pathologie,
1993 saniert





Sanierung des Sektionssaals Pathologie, Frühjahr 1996



Abriss des Stallgebäudes des Instituts für Veterinär-Physiologie, Februar 1998



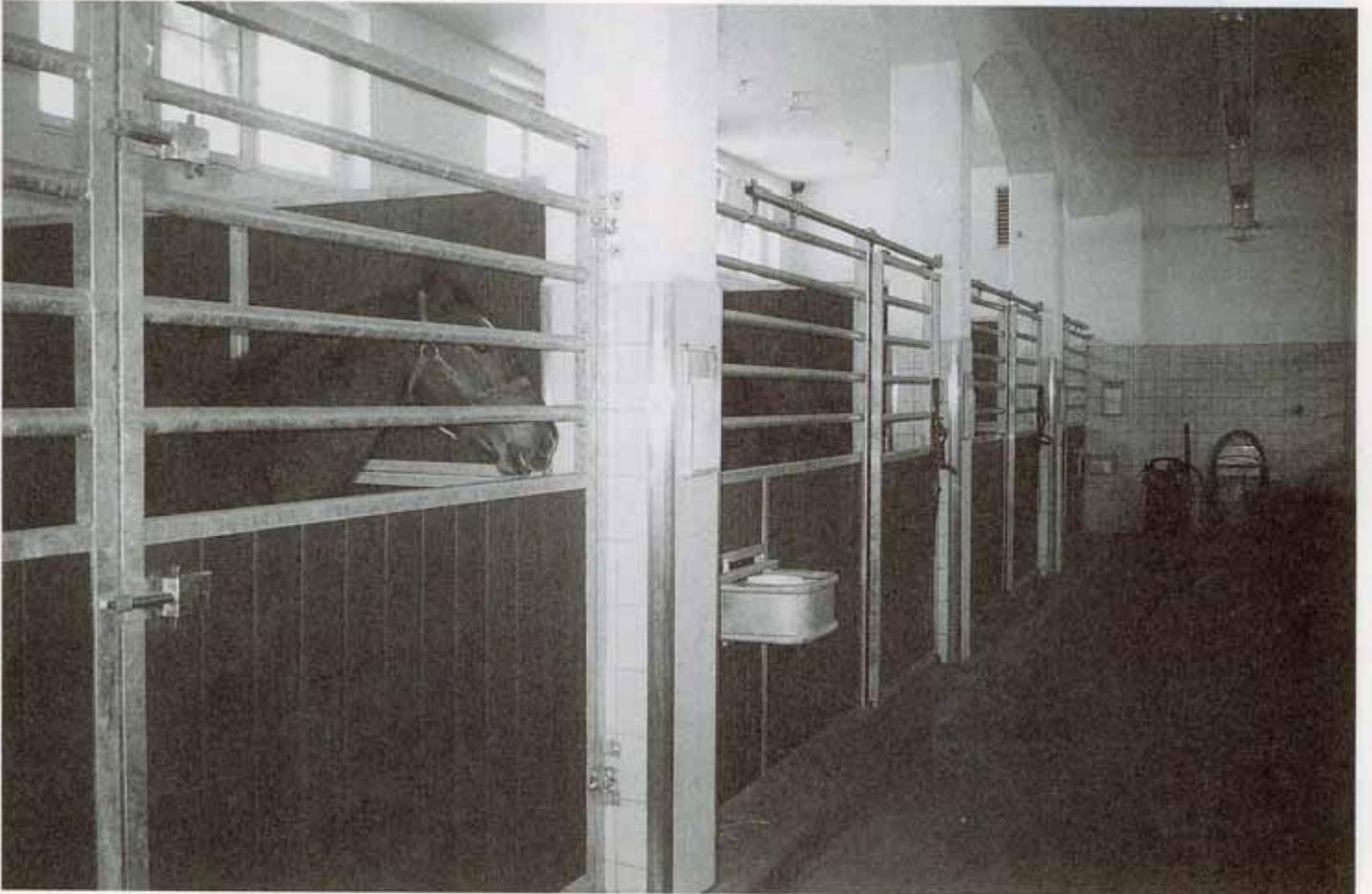
Institut für Lebensmittelhygiene, 1993 saniert



Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik, 1997 saniert



Chirurgische Tierklinik, 1995 saniert



Sanierte Stallabteilung der Chirurgischen Tierklinik



Container-Übergangsquartier
der Klinik und Poliklinik für
kleine Haus- und Heimtiere,
März 1997



Wiedereröffnung der sanierten Kleintierklinik am 20. Februar 1997



Baugrube der neuen Kleintierklinik, Februar 1997



Neue Kleintierklinik im Rohbau, März 1998



Lehrgebäude der Medizinischen Tierklinik, 1992 saniert



Baugrube für den Wiederaufbau des ausgebombten zweiten Stallflügels der Medizinischen Tierklinik



Zweiter Stallflügel der Medizinischen Tierklinik im Rohbau, März 1998.



Umbau der Margarete-Blank-Straße zur Neuen Zwickauer Straße

Vom Uni-Streik zur Konsens-Suche



Nachdem in Gießen schon fünf Wochen der Lehrbetrieb boykottiert worden war, schwappte die „Streikwelle“ auch nach Leipzig über. Nach einiger Vorarbeit wurden ab dem 3. Dezember 1997 auch an der Leipziger Universität die Vorlesungen nicht mehr besucht.

Jedoch nicht überall. Die Studenten einiger Fakultäten hatten sich auf ihren Vollversammlungen gegen die Teilnahme am Boykott ausgesprochen. So auch die Veterinärmedizin am 4. Dezember. Nur zu verständlich, waren doch zu diesem Zeitpunkt kaum Hintergründe und Ziele des Protestes an die abseits gelegenen Fakultäten und Institute gelangt.

Am Montag, dem 8. Dezember, fand dann eine Informationsveranstaltung im Rahmen einer Vollversammlung unserer Fachschaft statt. Auf dieser klärte unser Dekan Prof. J. Gropp die Studenten über die genaue Situation unserer Fakultät auf und ein Vertreter der Streikleitung erläuterte die allgemeinen Ziele der Proteste. Des weiteren wurde eine Zusammenstellung kommentierter Kritikpunkte unserer Fakultät von den Studenten mehrheitlich angenommen.

Hier nur einige der Punkte.

1. Wir sind entschieden gegen einen weiteren Stellenabbau an unserer Fakultät, für eine Wiederbesetzung aller ausgelaufenen Stellen und die Erhöhung der Beschäftigtenzahlen
- Durch das Fehlen von Doktoren, technischen Angestellten und Tierpflegern wird die Arbeits- und Lehrsituation an der Fakultät immer schlechter. Den Angestellten ist es bald nicht mehr möglich, den Anforderungen der tierärztlich forschenden sowie lehrenden Tätigkeit noch nachzukommen. Von einer zahlenmäßig ausreichenden Betreuung der Studenten durch geschultes Personal ganz zu schweigen.
- Durch die Streichung der Gelder für Hilfswissenschaftler und Hilfsassistenten wird den Studierenden ein weites Feld der praktischen Weiterbildung verwehrt. Das Interesse an derartigen Aufgaben in Kliniken und Instituten übersteigt bei wei-

tem die finanziellen Möglichkeiten der Fakultät. Hinzu kommt, daß ein geregelter Ablauf des Universitätsalltags ohne genügend „studentische Angestellte“ nicht mehr möglich ist.

- Die Streichung bezahlter Doktorandenstellen führt dazu, daß Tierärzte, die ihr Studium abgeschlossen haben, kaum eine Möglichkeit bekommen, sich ihren akademischen Titel zu erwerben. Dieser ist jedoch für einen einigermaßen erfolgversprechenden Einstieg in das Berufsleben in dieser Gesellschaft fast unabdingbar.
2. Die Studentenzahlen in den Ausbildungsgruppen müssen gesenkt werden, um unser Studium praxisorientierter und straffer gefaßt zu gestalten
- Die Lehrstunden zur klinischen Ausbildung gewinnen durch zu große Teilnehmerzahlen immer mehr einen Vorlesungscharakter. Diese Struktur widerspricht jedoch vollständig dem Sinn solcher Veranstaltungen, da eine praktische Ausbildung, wenn überhaupt, nur unzulänglich vermittelt werden kann.
- Den Studenten wird keinerlei Eigenverantwortung zugestanden. Man sollte dem Vorbild anderer europäischer Staaten folgen und unter der Aufsicht von Professoren wie Doktoren den Studierenden Patienten zuteilen. Hierzu fehlt es aber absolut an Personal. Ohne die entsprechende Zahl an Universitätsangestellten wird das Studium nur noch theoretisch ausgebildet, auf die Praxis in keiner Weise vorbereitete Abgänger hervorbringen
- Studienabgänger treten nach Erreichen des Doktorgrades mit beinahe 30 Jahren in das Berufsleben ein (wenn sie denn eine Arbeit bekommen!). Dies ist ein Alter, in dem Kollegen aus anderen Ländern mit weitaus praxisorientierterem Studienverlauf bereits mitten im Beruf stehen. Diese Tatsache besitzt auch weitreichende Konsequenzen für die Wirtschafts- und Sozialsituation des Staates.
3. Wir sprechen uns gegen eine Einführung der Studiengebühren und gegen die Herabsetzung sowie Verzinsung der Ausbildungsförderungsmittel aus.

- Derartige Maßnahmen würden vielen Studenten unserer Fakultät einen Studienbeginn bzw. eine Studienweiterführung unmöglich machen. Die Studenten wären gezwungen, bzw. sind es bereits, durch die Herabsetzung der BAföG-Sätze, sich neben dem ohnehin zeitaufwendigen Studium mit Aus- hilfsarbeiten über Wasser zu halten, was die Studiendauer erheblich verlängern würde.
- Des weiteren sprechen wir uns auch gegen eine sich einschleichende Studiengebühr, wie durch Büchereibenutzungs- gebühren, aus
- 4. Wir fordern Evaluationen der Professoren und Lehrveranstal- tung mit Konsequenzen.
- Evaluationen nützen den Studierenden nur etwas, wenn sie veröffentlicht und mit Konsequenzen behaftet sind. Die Si- cherheit des Beamtentums muß zu einem Teil einem Konkurrenzdenken wie in der freien Wirtschaft weichen. Nur so ist in jedem Fall eine gute Vermittlung des Stoffes und ma- ximaler Einsatz der Lehrenden gewährleistet.
- Evaluationen, die nur von Professoren gelesen werden und dann in der Schublade verschwinden, nützen keinem.
- Der gesamte Katalog der Fachschaft, welcher noch weitere Punkte und Situationsberichte enthält, ist im Internet unter der Adresse <http://www.uni-leipzig.de/streik/arbeit/fach/Oveterin.html> oder über die Universitäts-Homepage und StuRa- Homepage für jeden abrufbar.

Nachdem nun offensichtlich war, daß auch bei uns ein Grund zum Widerstand gegen diese Bildungspolitik besteht, wurde nun mit großer Mehrheit der Beitritt zum Boykott bis zum Mittwoch, den 10. Dezember, 24.00 Uhr, beschlossen. Die zur Verfügung stehende Zeit wurde von vielen zur Arbeit genutzt. Beispiels- weise entwarfen einige Studenten Transparente für die geplante Demonstration in Dresden, welche, als sie fertig waren, keinen Zweifel daran ließen, von welcher Fachrichtung sie kamen. Andere versuchten, sich ein Bild von der aktuellen Lage an der Fa- kultät zu machen, um einen eventuellen Brief an Herrn Wissen- schaftsminister Prof. H.-J. Meyer mit Fakten zu untermauern. Wieder andere zog es in die diversen Arbeitskreise im Uni Haupt- gebäude. Die Professoren unserer Fakultät nutzten die Zeit zum Teil dazu, anstatt der nunmehr ausfallenden Vorlesungen den Studenten Informationen zur Lage der Universitäten zu vermit- teln. Somit wurde das zunächst wichtigste Ziel des „Streiks“ er- reicht, da sich nun viele Studenten ein Bild von der aktuellen Bil- dungspolitik und ihren Folgen machten. Am Mittwoch endlich fand die Demonstration in Dresden statt, an der auch circa 80 Studenten unserer Fakultät teilnahmen. Nicht alle von uns er- wischten jedoch Plätze in einem der 40 Sonderbusse und fuh- ren daher gemeinsam mit vielen anderen mit der Deutschen Bahn. Das artete jedoch in eine Odyssee aus, da die Bahn die Massen an Studenten nicht befördern wollte, die in der Mehrheit auch nicht mehr als 10 DM, wie ihre Mitstreiter in den Bussen, bezahlen wollten. Letztlich zogen dann doch noch alle zusam- men einheitlich in weißen Kitteln und den Transparenten in der Luft zum Landtag. Dort sollte an diesem Tag der Teilhaushalt für



Wissenschaft und Kunst verabschiedet werden. Zu der Zeit, da etwa 10.000 Studenten durch Dresden auf den Landtag zu mar- schierten, trafen sich einige studentische Vertreter der sächsi- schen Universitäten mit dem Landtagspräsidenten, dem Minister für Wissenschaft und Kunst und den bildungspolitischen Spre- chern von CDU, SPD und PDS. Das Gespräch führte zu keinen konkreten Ergebnissen. Am darauffolgenden Tag wurde auf ei- ner erneuten Vollversammlung der gesamten Uni eine „kon- struktive Streikunterbrechung“ beschlossen, welche dazu dienen sollte, einen Konsens aus den Einzelforderungen der Fach- schaften in einem „Forderungskatalog der Universität Leipzig“ zu erarbeiten. Unsere Kritikpunkte gingen zu einem großen Teil mit in diesen Katalog ein, der am 28. Januar 1998 von der Vollver- sammlung der gesamten Universität verabschiedet wurde. Der „Streik“ wurde nicht wieder aufgenommen.

Wenn auch die Mehrzahl der Studenten bei uns wieder voll- ständig im Universitätsalltag verschwunden ist, so zeigen doch einige, allen voran die vorklinischen Semester, noch Interesse am weiteren Hergang der Dinge. Denn auch wenn der Boykott be- endet ist, wollen viele Studenten der Fakultät nicht aus den Au- gen verlieren, inwiefern ihre Wünsche und Verbesserungsvor- schläge von den Verantwortlichen eventuell aufgegriffen werden. Insgesamt kann der „Streik“ und der sich daran anschließende Protest bei uns als Erfolg be trachtet werden, da viele sich erst dadurch mit der Lage der Hochschulen befaßten und längst überfällige Gespräche zwischen Professoren und Studenten stattfanden. Manch einer beschäftigt sich jetzt vielleicht intensi- ver als vorher mit der Hochschulpolitik und es kann nur gehofft werden, daß der Dialog zwischen Lehrenden und Lernenden nicht abreißt und weiter gegen unsere Probleme angegangen wird.

Akademische Festveranstaltung der Veterinärmedizinischen Fakultät anlässlich des Dies academicus am 1. Dezember 1997 in der Alten Handelsbörse

Anlässlich des Dies academicus, der an der Universität Leipzig am Folgetag stattfand, beging die Fakultät aus terminlichen Gründen bereits am 1.12.1997 ihre Akademische Festveranstaltung, erst- malig, mit Sicherheit nicht letztmalig, im historischen und ange- messen festlichen Ambiente der vollständig renovierten Alten Handelsbörse zu Leipzig. Das Programm wurde zunächst mit ei- ner musikalischen Eröffnung durch ein Blechbläserquintett, das Brass-Collegium Dessau, eingeleitet.

Anschließend an die Begrüßungsworte durch den Dekan der Fakultät, Herrn Prof. Dr. J. Gropp, hielt **Herr Prof. Dr. W. Mor- awek**, Direktor des Institutes für Botanik und Leiter des Botani- schen Gartens von der Fakultät für Biowissenschaften, Phar- mazie und Psychologie der Universität Leipzig, die Festrede mit dem Titel: „**Auf Humboldts Spuren – Forschung in Süd- amerika**“ mit dem Untertitel „**Hätte Humboldt heute Chan- cen auf eine Forschungsfinanzierung?**“ Mit im wahrsten

Sinne des Wortes blumiger Sprache schuf der Redner ein Stimmungsbild der von ihm geleiteten Forschungsarbeiten im Tropischen Regenwald des südlichen Venezuelas am Oberlauf des Orinoco-Flusses, folglich ortsbezogen und von der Grundintention her gesehen, neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu gewinnen, direkt auf Humboldts Spuren befindlich. Voraussetzung für die Realisierung des Forschungsvorhabens war allerdings ein gewagtes und im ersten Versuch auch gescheitertes technisches, von Außenstehenden als nahezu undurchführbar angesehenes, Manöver in Angriff zu nehmen, nämlich mitten im Urwald unter Zuhilfenahme von High-tech-Geräten einen Kran mit Kanzel und Plattform zu errichten – die Medien berichteten in Wort und Bild darüber –, um in der Wipfelregion der Urwaldriesen in schwindelerregender Höhe wissenschaftliche Studien zur Ökologie, zu Flora und Fauna dieses bisher unerforschten und daher unbekanntes Biotops durchführen zu können. Einen konkreten Bezug zu den Humboldtschen Forschungsarbeiten schuf der Vortragende, wie der Untertitel schon andeutet, mit dem Vergleich zwischen den damaligen Konditionen der Finanzierung von Forschungsreisen und den heutigen Bedingungen der Beantragung von Forschungsgeldern für vergleichsweise weniger umfangreiche, aber nur mit größerem technischen Aufwand zu realisierende wissenschaftliche Untersuchungen am gleichen Ort.

Im Anschluß an diesen eindrucksvollen Vortrag erhielten die folgenden Kollegen die **Oskar-Röder-Ehrenplakette** überreicht, welche eine Auszeichnung für besondere Verdienste an der Gesundheit der Tiere darstellt: **Herr Prof. Dr. Karl Elze, gleichzeitig dessen Verabschiedung aus dem aktiven Dienst, Herr Prof. Dr. Armin Bergmann und Herr Prof. Dr. Erich Klug.**



Verabschiedung von Altdekan Prof. Dr. Herbert Gürtler



Verleihung der Oskar-Röder-Ehrenplakette an Prof. Dr. Karl Elze

Die Laudatio auf Herrn **Prof. Dr. Elze** hielt der Dekan, Herr Prof. Dr. J. Gropp, und stellte in seiner Rede dessen beruflichen, wissenschaftlichen und hochschulpolitischen Werdegang in den Vordergrund, denen Engagement, Menschlichkeit, eine gehörige Portion Humor und Originalität, ein vom Kindesalter an bestehender Bezug zum Tier sowie eine mittlerweile über 40jährige in- nige Verbundenheit zur Veterinärmedizinischen Fakultät in Leipzig gemeinsam ist. In den Worten zur Verabschiedung des Kollegen Elze aus dem aktiven Dienst dankte der Dekan für die Leistungen, die jener für die Fakultät erbracht hat und gab außerdem zum Ausdruck, daß er sich keine Sorgen mache um eine ausgefüllte Zeit des nun anstehenden Rentnerdaseins allein aufgrund der Reise- und Entdeckerlust, mit der sich der Jubilar auszeichne, gepaart mit der Neugierde, bisher Unbekanntes zu ergründen.

Die Laudatio für Herrn **Prof. Dr. Bergmann** hielt der Studiendekan, Herr Prof. Dr. A. Sobiraj. Er stellte in der Rede dessen be-

sonderes Verdienst um die Tiergesundheit durch die sachliche, konsequente und objektive Wahrnehmung des nicht einfachen und mit Sicherheit auch persönlichen Angriffen ausgesetzt gewesenen Amtes des gewählten Vorsitzenden der „Nichtständigen Teilkommission an der Veterinärmedizinischen Fakultät innerhalb der Personalkommission II – Naturwissenschaftliche Fächer – an der Universität Leipzig“ dar. Diese Kommission bestand von September 1991 bis Oktober 1992 und hatte zur Aufgabe, sämtliche Hochschullehrer und Mitarbeiter, welche sich mit der Wiedervereinigung auf Positionen in der Fakultät befanden, auf Verstöße gegen Grundsätze der Menschlichkeit und Rechtsstaatlichkeit, gegen die Allgemeinen Erklärungen der Menschenrechte und auf deren fachliche Kompetenz und persönliche Eignung hin zu überprüfen. Resultat der konsequenten Arbeit der Kommission war, daß gut zwei Drittel der Hochschullehrerstellen neu besetzt werden mußten, oder besser gesagt, besetzt werden konnten, womit eine Grundvoraussetzung für die Wiedererstarkung der Fakultät im demokratischen, freiheitlichen und sozialen Rechtsgefüge erst möglich wurde.

Schließlich wurde Herrn **Prof. Dr. Klug** von der Klinik für Pferde an der Tierärztlichen Hochschule Hannover die Oskar-Röder-Ehrenplakette überreicht. Die Laudatio hielt Herr Prof. Dr. H.-A. Schoon: Der Redner stellte nach kurzem Exkurs zur Vita des typischen „Praktikers“ Erich Klug, laut Duden „ein Mensch praktischer Erfahrung“, einerseits dessen herausragende Verdienste um die Tiergesundheit auf dem weiten Gebiet der Andrologie, Gynäkologie, Geburtshilfe und Neonatologie des Pferdes in den Vordergrund, andererseits führte der Vortragende die Vielzahl von intensiven Kontakten über Kooperationen auf dem Gebiet der Forschung mit unserer Fakultät auf, die durch Herrn Kollegen Klug zustande kamen. Ergebnisse dieser Zusammenarbeit sind unter anderem mehrere gemeinsam vorbereitete und durchgeführte Fortbildungsveranstaltungen in Leipzig mit nationaler und internationaler Beteiligung sowie der Transfer grundlegender Forschungsarbeiten zur Biopsiediagnostik am Endometrium von Zuchtstuten an unsere Fakultät, womit eine über mehrere Jahrzehnte währende Lücke von in Leipzig auf diesem Gebiet bereits betriebener Forschungstätigkeit geschlossen werden konnte.

Nächster Programmpunkt der Akademischen Festveranstaltung war die offizielle **Verabschiedung von Herrn Prof. Dr. Herbert Gürtler aus dem aktiven Dienst**. Die Laudatio hielt Herr Prof. Dr. M. Reinacher in seiner Funktion als Prorektor für Forschung



Übergabe der Habilitationsurkunde an Dr. Uwe Gille



Übergabe der Promotionsurkunden durch den Vorsitzenden der Promotionskommission Prof Dr. K. Elze

und wissenschaftlichen Nachwuchses der Universität Leipzig. Er verwies in seiner Rede auf die bereits durch die Fakultät ausgesprochene Würdigung der wissenschaftlichen und hochschulpolitischen Verdienste des Kollegen Gürtler anlässlich seines 65. Geburtstages. Folglich stellte der Redner seine mit Herrn Kollegen Gürtler persönlich gemachten positiven Erfahrungen im Rahmen der Realisierung der demokratischen Selbstverwaltung vor allem in der schwierigen Anfangsphase der Fakultät seit deren Neugründung in den Vordergrund seiner Ausführungen und dankte Herrn Prof. Dr. Gürtler im Namen der Universitätsleitung für die geleistete Arbeit an der Universität und Fakultät.

Als nächsten Punkt im Programm des Akademischen Festaktes erfolgte die **Überreichung der Promotionsurkunden** an die diesjährigen zum Abschluß gekommenen und damit offiziell zu *Doctores medicinae veterinariae* ernannten Kolleginnen und Kollegen unserer Fakultät. Letztmalig in Ausübung des Amtes als Vorsitzender der Promotionskommission überreichte Herr Prof. Dr. K. Elze die Urkunden an die erschienen Absolventen (Namen, zugehörige Einrichtung und Themen der Inaugural-Dissertationen siehe unter „Promotionen“), nachdem er zuvor erläuternde Vorworte hierzu an das Auditorium gerichtet hatte.

Im Anschluß an die „Frischpromovierten“ ehrte Frau Prodekanin Prof. Dr. R. Ribbeck fünf Kollegen mit der **Erneuerung der Promotionsurkunden aus Anlaß des Goldenen Doktorjubiläums**. Es waren dies die ohne Ausnahme und erfreulicherweise bei guter Gesundheit anzutreffenden Kollegen **Dr. Werner Gleich**, geboren am 31.12.1923, Verleihung des Dr. med. vet. am 13. 12.1947, **Dr. Richard Haase**, geboren am 4.4.1923, Verleihung des Dokortitels am 13.12.1947, **Prof. Dr. Werner Leistner**, geboren am 14.2. 1920, Verleihung des Dokortitels am 17.5.1947, **Dr. Wilhelm Mugler**, geb. am 7.6. 1920, Dokortitel vom 9.8. 1947 und **Prof. Dr. Hans Schleiter**, geb. am 4.9.1920 und Erteilung des Dokortitels am 29.3.1947. Als nächster Programmpunkt stand die **Übergabe der Habilitationsurkunde an Herrn Dr. med. vet. habil. Uwe Gille**, ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Veterinär-

Anatomie und derzeitiger Lehrbeauftragter an der Tierärztlichen Fakultät der Universität Bern, durch seinen Mentor, Herrn Prof. Dr. F.-V. Salomon, an. Herr Kollege Salomon würdigte dabei den national wie international hoch anzuesiedelnden Stellenwert der Habilitationsschrift des Kollegen Gille mit dem Thema:

„Ein Beitrag zur quantitativen Anatomie der Vögel unter besonderer Berücksichtigung der Anatidae“, welches ein modernes, derzeit intensiv beforschtes Teilgebiet der Veterinär-anatomie darstellt.

Anschließend überreichte Herr Dr. W. Traeder von der Firma Pfizer, Karlsruhe, den **Karl-Pfizer-Preis 1997 an Frau Dr. Carolin Kretzschmar** für ihre Dissertation „Tumor Nekrose Faktor – Aktivität in Serum bzw. Plasma und in lokalen Körperflüssigkeiten bei Rind, Pferd, Schwein und Hund unter physiologischen und pathophysiologischen Bedingungen“, erstellt am Institut für Bakteriologie und Mykologie der Fakultät.

Außerdem wurde **Frau Dr. Ulrike Frister** von Herrn Dr. Ch. Laiblin vom Fachbereich Veterinärmedizin der FU Berlin in seiner Funktion als Mitglied der Stiftung der **Förderpreis der Erna-Graff-Stiftung für Tierschutz** für ihre Inaugural-Dissertation mit dem Thema:

„Untersuchungen über Vorkommen ausgewählter Rassemerkmale, rassespezifischer Krankheitsdispositionen und Erbkrankheiten des Hundes und zu deren Tierschutzrelevanz gemäß § 11 b des Tierschutzgesetzes“ überreicht. Abschließend sandten der Goldene Jubilar, Herr Prof. Dr. H. Schleiter, sowie die Sprecherin der „frischgebackenen Doctores“, Frau Dr. C. Kretzschmar, Schlußworte des Dankes an das Auditorium. Mit einem Stück des Blechbläserquintetts aus Halle klang die in den Augen des Auditoriums, der Geehrten und der Redner als rundher um gelungen zu bezeichnende Akademische Festveranstaltung der Fakultät aus.

A. Sobiraj



Übergabe des Karl-Pfizer-Preises 1997 an Frau Dr. Carolin Kretzschmar



Übergabe des Förderpreises der Erna-Graff-Stiftung für Tierschutz an Frau Dr. Ulrike Frister

„Einzubeweisen zur völligen Isolierung“

Interview mit Dr. Werner Lehmann, bis 1994 Referatsleiter im Sächsischen Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Familie

Herr Dr. Lehmann ich bedanke mich zunächst einmal für die Möglichkeit mit Ihnen ein Interview für die „Fakultätsumschau“ führen zu dürfen. Die politische Wende in der DDR und die deutsche Wiedervereinigung haben die Möglichkeit eröffnet, über eine Phase in Ihrem Leben zu reden, über die Sie 40 Jahre nicht sprechen konnten. Sie sind von der sowjetischen Besatzungsmacht im Konzentrationslager Buchenwald inhaftiert worden und es interessiert die Leser unserer Fakultätsumschau, welche Erlebnisse Sie in dieser Zeit hatten und wie diese Erfahrungen vielleicht auch prägend für Ihren Berufswunsch und für Ihren weiteren Lebensweg wirksam geworden sind. Darf ich Sie bitten, uns etwas darüber zu berichten.

Dr. Lehmann

Als ich Ende Juni 1945 von der sowjetischen Besatzungsmacht unter dem Verdacht der Organisation „Wehrwolf“ angehört zu haben, verhaftet wurde, war nicht vorauszusehen wie lange das dauern würde. Es begann in Bautzen mit etwa vier Monaten, setzte sich dann bis 1948 im Lager Mühlberg an der Elbe fort und endete nach weiteren 1 1/2 Jahren im ehemaligen Konzentrationslager Buchenwald im Januar 1950. Dies war der Weg. Übrigens wurden die Lager vom NKWD selbst als „Speziallager“ bezeichnet.

Wie alt waren Sie zum Zeitpunkt Ihrer Inhaftierung?

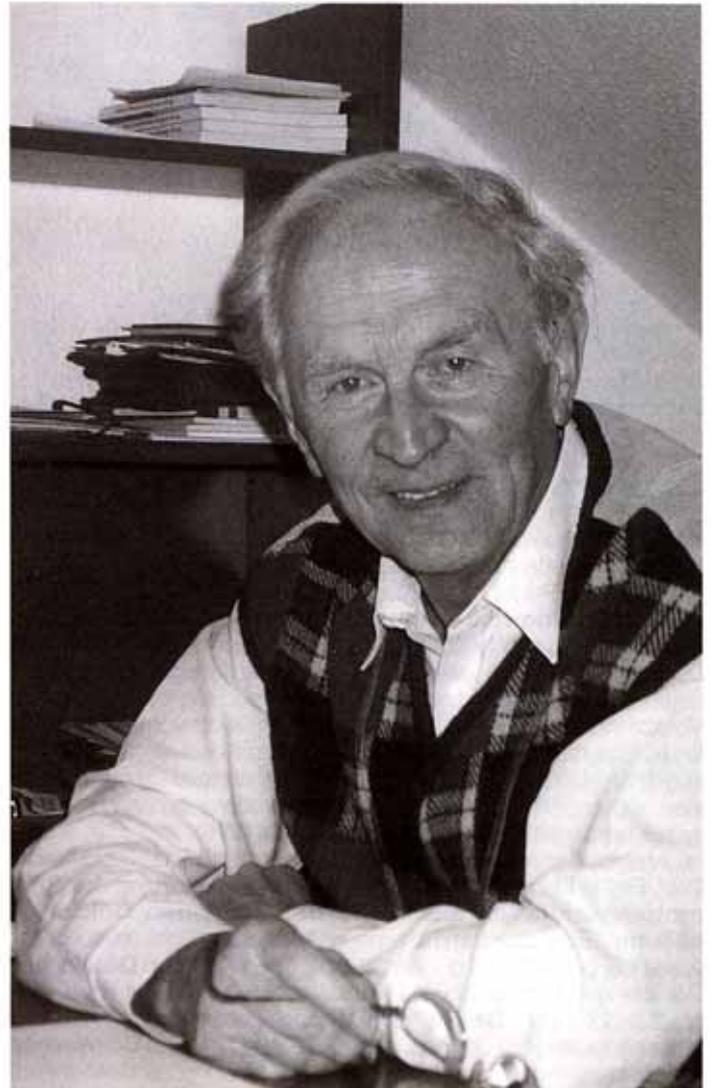
Dr. Lehmann

Als ich verhaftet wurde, war ich 16 Jahre alt. Durch die Goebbels'sche Propaganda hätte ich eigentlich vorgewarnt sein müssen, aber ich fühlte mich völlig unschuldig an dem, was Deutschland unter Hitler und der 2. Weltkrieg Deutschland und der Welt angetan haben. Nicht vergessen möchte ich natürlich dabei die enormen Schäden und Leiden, die die damalige Sowjetunion durch Deutschland erlitten hat. Insofern kann man sogar trotz allem ein gewisses Verständnis dafür aufbringen, daß die Rote Armee, insbesondere der NKWD, also eine Abteilung des Innenministeriums der Sowjetunion, die Goebbels'sche Wehrwolfpropaganda sehr ernst genommen hat. Sie befürchteten offenbar ähnliches, was ihre eigenen Partisanen gegen die Deutschen unternommen haben. Daß dies aber in keiner Weise der Fall war und keinem Vergleich standhalten konnte, hätte allerdings die Sowjetunion sehr bald nach Ende des Krieges bemerken können und sie hätte zumindest die nach meiner Schätzung etwa 15 000 Jugendlichen nicht so lange festhalten müssen. Was die Zahlen angeht, so sind diese zum Teil inzwischen aus den Archiven des NKWD aus Moskau bekannt. Deutsche Historiker haben zu den Verwaltungsakten dieser Lager Zugang gehabt und beschäftigten sich mit dem Material. Nach vorläufigen Angaben liegt die Zahl der insgesamt Verhafteten, die nicht irgendwie verurteilt worden sind, bei Hundertdreißigtausend, davon sind etwa ein Drittel in der Lagerzeit verstorben. Dieses Verhältnis spricht für sich.

Können Sie nachvollziehen, wie es zu Ihrer Verhaftung gekommen ist? Ist das ein reiner und zufälliger Willkürakt gewesen oder sind Sie denunziert worden?

Dr. Lehmann

Von besonders hohen Nazifunktionären abgesehen, die allgemein bekannt waren, waren diese Verhaftungen sicherlich im wesentlichen auf Denunziationen zurückzuführen. In meinem Falle handelte es sich in meiner Heimatgemeinde, die nach meiner Einschätzung besonders stark von Verhaftungen betroffen war, bei dem Denunzianten um einen seinerzeit dort lebenden Polen, der allerdings nun gerade derjenige war, der es von allen sogenannten Fremdarbeitern am besten getroffen hatte und der eigentlich besser lebte, als viele Deutsche zu jener Zeit.



Als Sie in Haft genommen worden sind, hat man sich dann mit Ihnen wie mit einem Angeklagten befaßt, sind Sie vernommen worden, hat man Ihnen eine Schuld vorgeworfen oder war es eine Internierung, für die keine Gründe angegeben wurden, wie ist das gewesen?

Dr. Lehmann

Ja, es wurden zahllose Vernehmungen durchgeführt, die im übrigen abends etwa um 22.00 Uhr begannen und sich dann über Stunden hinzogen. Die Vernehmer waren ausschließlich russische Offiziere mit Dolmetschern bzw. Dolmetscherinnen, die ebenfalls Sowjetbürger waren. Mit deutschen Organen hatten wir in dieser Zeit nichts zu tun. Der Vorwurf lautete immer wieder auf Spionage, Sabotage, auf Naziverbrechen, es wurden die irrsinnigsten Beschuldigungen erhoben. Während der ersten Vernehmungen stand schräg hinter mir stets ein Rotarmist mit MP im Anschlag.

Gab es physische Gewalt bei den Vernehmungen?

Dr. Lehmann

Es gab physische Gewalt, der Gummiknüppel, zu dem gesagt wurde, daß er noch aus deutscher Zeit stammen würde, und die Pistole lagen ständig auf dem Tisch.

Wie haben Sie die Situation durchgestanden, ohne eine Vorstellung zu haben, wie lange das dauern wird, ob Sie überhaupt jemals wieder freigelassen werden? Wie haben Sie seelisch und mental diese Zeit bewältigt, in dem Wissen, es geht um Vorwürfe die aus der Luft gegriffen sind, die überhaupt nicht stichhaltig sind? Das tägliche Einerlei, die sinnlosen Anschuldigungen und die Ungewißheit in einem Alter von 16 oder 17 Jahren sind ja ganz sicher nicht leicht zu ertragen gewesen.

Dr. Lehmann

Die erste Zeit, die ersten 8 Wochen wurde ich ausnahmslos und vollständig in Einzelhaft gehalten, ich hatte also keinen Kontakt mit anderen Mithäftlingen und bin in dieser ganzen Zeit zweimal an die Luft gekommen, als ich zu einem Hofrundgang herausgeholt wurde. Es war sicherlich stets das Ziel, den Häftling moralisch zu zerbrechen. Das war eine sehr, sehr üble Zeit. Meine christliche Erziehung hat mir damals den notwendigen Halt gegeben. Es war schwer zu ertragen, daß die Eltern nicht wußten wo ich war, vom Zeitpunkt der Verhaftung an gab es keine Kontakte nach außen. Es ist heute kaum nachzuempfinden und kaum vorstellbar, wie man diese Zeit überstehen konnte. Daß es für manchen Familienvater nicht weniger schwer war, vielleicht sogar noch schwerer, sei nur am Rande bemerkt.

Sie sagten, Ihre christliche Erziehung und Ihr christlicher Glaube haben wesentlich dazu beigetragen, diese schwere Zeit zu überstehen. Hatten Sie Möglichkeiten Ihre christliche Gesinnung zu leben, durfte Christentum in organisierter Form im Lager bestehen, gab es Bibeln für die Inhaftierten oder war das alles nicht möglich?

Dr. Lehmann

Das alles war zunächst nicht möglich. In späteren Jahren, ich kann es nicht mehr genau sagen, vielleicht 1947/48, kamen in geringer Stückzahl, vielleicht pro Baracke 1 Exemplar, die Losungen aus der Brüdergemeinde zur Verteilung. Das könnte zur gleichen Zeit gewesen sein, als auch erste Tageszeitungen, wie „Neues Deutschland“, „Tägliche Rundschau“, „Berliner Zeitung“ in die Lager gelangten und mit je einem Exemplar pro Baracke offiziell verteilt wurden.

Endete diese Verhörphase dann irgendwann mit einer abschließenden Feststellung, hat man Sie beschuldigt, nun doch irgend etwas im Sinne der erhobenen Vorwürfe getan zu haben, was eine Strafe verdient hätte und wurde Ihnen mitgeteilt, Sie müssen nun soundso viel Jahre hier in Haft bleiben, in diesem Lager arbeiten?

Dr. Lehmann

Nein, die zahllosen Vernehmungen hörten plötzlich auf und ohne irgendeine offizielle Mitteilung wurde man dann in diese Lager eingewiesen. Die sehr zermürbenden Vernehmungen und die irrsinnigen Beschuldigungen waren sicher eine Zermürbungstaktik, um auch wirklich jeden, der irgendwie etwas begangen und damit eine Schuld auf sich geladen haben könnte, beschuldigen und durch ein sowjetisches Militärtribunal verurteilen zu können.

Aus den stalinistischen Schauprozessen weiß man, daß die Angeklagten, die ja wohl samt und sonders hohe Funktionäre der kommunistischen Partei waren, sich zu Dingen bekannt haben, die völlig absurd und lächerlich waren. Hat es in diesen Lagern ähnliches gegeben, gab es also Beschuldigte, die sich eingelassen haben auf die Vorwürfe, um Ruhe vor den russischen Vernehmern zu bekommen oder war das dort anders als in diesen stalinistischen Prozessen? Ihre Inhaftierung fällt ja noch in die finsterste Zeit der stalinistischen Diktatur, die erst nach dem Tod Stalins 1952 endete.

Dr. Lehmann

Ja und nein. Ja, diese Anschuldigungen hat es auch gegeben und sie sind sicher, auch um Ruhe zu haben, von manchen irgendwann einfach anerkannt worden. Diese Personen sind aber dann alle verurteilt worden und befanden sich nicht in diesen Lagern.

Wer also eingeräumt hat, daß diese Beschuldigungen zutreffen, der wurde verurteilt und dann nach Sibirien abtransportiert? Ist das so gewesen?

Dr. Lehmann

Wer arbeitsfähig war, ja, aber Haftzeiten wurden auch in einigen Gefängnissen der sowjetischen Besatzungszone bzw. der DDR verbüßt.

Hat man in diesen Lagerjahren versucht, auf Sie politisch Einfluß zu nehmen, Sie auf den „richtigen Weg“ zu bringen, Sie von der sozialistischen Ideologie zu überzeugen? Gab es solche Versuche?

Dr. Lehmann

Nein, diese Versuche gab es absolut nicht, wir waren völlig uns selbst überlassen, wir wurden auch zu keinerlei Wiedergutmachungsarbeiten eingesetzt. Lediglich im allgemeinen Lagerbetrieb gab es Arbeiten, die durch bestimmte Arbeitskommandos ausgeführt wurden. Ansonsten war man den ganzen Tag völlig sich selbst überlassen, allein das war schrecklich.

Wie ist das Lagerleben organisiert worden? Das Nichtstun über Jahre gehört ja wohl zum Unerträglichsten. Gab es eine Selbstorganisation in den Lagern? Es ist doch sicher notwendig gewesen, bei zwanzigtausend Lagerinsassen irgendein System der Ordnung zu etablieren. War es den Häftlingen überlassen, das zu tun?

Dr. Lehmann

Eine solche Organisation hat es selbstverständlich gegeben und die war von der sowjetischen Lagerleitung vorgegeben. Es befand sich im Lager eine aus Mithäftlingen bestehende, von den Russen eingesetzte Lagerleitung, deren Untergliederung sogenannte Zonenleiter waren. Man konnte sich innerhalb des Lagers nicht frei bewegen. Ab 1946 wurden diese Zonen eingeführt. Sie bestanden in Mühlberg aus je 4 Baracken. In Buchenwald war jede Baracke für sich extra eingezäunt, so daß kein Kontakt zu anderen Baracken möglich war, es sei denn, auf Entfernung durch den Zaun hindurch. Im Lager gab es ein Lazarett. In Mühlberg sogar eine Kulturbaracke, wo ein Theater von den Russen, die sehr großen Wert auf kulturelle Tätigkeiten legten, gestattet wurde. Die Theatergruppe durfte auch einige Male außerhalb des Lagers auftreten, weil sie sehr gut war. Einmal gab es sogar eine Elbdampferfahrt mit irgendwelchen sowjetischen Charen, die natürlich alle nicht wußten, was das für Künstler waren. Unter den Mitgefangenen gab es eine ganze Anzahl Künstler und Theaterleute, die bei einer solchen Gelegenheit eine Chance zur beruflichen Tätigkeit hatten, wenn auch mit Hunger im Bauch.

Diese von den Russen installierte Lagerleitung, diese Zonenverantwortlichen, die Sie genannt haben, waren das nun Häftlinge, die sich den Russen in besonderer Weise angedient hatten oder wie sind die ausgewählt worden?

Dr. Lehmann

Das kann ich nicht genau sagen, ob die angesprochen wurden, aber irgendwie ergibt es sich ja, daß jemand auffällig ist. Wenn man einen Posten besetzen will, dann findet man auch schnell jemanden. Zumal damit ja immer ein kleiner Vorteil, zum Beispiel ein Schlag Suppe mehr, in Aussicht stand.

Können Sie, um das für unsere Leser zu illustrieren, einmal versuchen, etwas zu den unendlich vielen Tagen, die Sie im Lager ohne eine sinnvolle Arbeit verbracht haben, sagen? Wie verlief so ein Lagertag?

Dr. Lehmann

Der Tagesablauf war ein einziges Warten. Es gab lange Zählappelle morgens und abends. Gewartet wurde nach dem Frühstück, das aus feuchtem Brot bestand, auf das Mittagessen aus einer sehr wäßrigen Suppe – meist eine Graupensuppe mit zwei Eßlöffeln Graupen im halben Liter – und dann wieder auf das Abendessen. Dieses bestand aus einem sogenannten Tee und, wenn man sie sich aufgehoben hatte, einer Scheibe Brot. Die Brotmenge bestand aus etwa 300 Gramm pro Tag. Und immer wurde nach Verbotenem „gefilit“; das machten Rotarmisten.

Sie sagten warten. Wurde das Warten ausgefüllt mit körperlichen Übungen, um sich, soweit das ging, bei Kräften und gesund zu halten, konnten Sie lesen? Haben Sie viel mit den Mithäftlingen geredet? Hatte man Angst vor Denunziantentum, das es sicher in diesen Lagern auch gab? Welchen Bewegungsspielraum hatte man da, physisch und auch geistig?

Dr. Lehmann

Es gab natürlich nichts zu lesen, es sei denn die bereits genannten Zeitungen ab 1947. Es gab auch nichts zu schreiben, keinen Zettel, keinen Bleistift, nichts. Das einzige waren die Gespräche untereinander. Man unterhielt sich und suchte sich Leute aus, mit denen man reden wollte. Wir Jugendlichen versuchten von den Erwachsenen möglichst etwas an Bildung zu erfahren. Dazu waren natürlich Lehrer besonders geeignet, aber auch andere, die uns als Persönlichkeiten imponierten.

Sie hatten mir in einem früheren Gespräch schon einmal angedeutet, daß Sie in dieser Lagerzeit auch mit Tierärzten in Kontakt gekommen sind, Kontakte, die vielleicht eine Art Initialzündung für Ihren Berufswunsch waren. Welche Erinnerungen haben Sie da? Das interessiert natürlich die Leser unserer „Umschau“ in besonderem Maße. Vielleicht erinnern Sie sich noch an Namen, eventuell auch an Personen, die noch leben und die als Zeitzeugen Ihre Erinnerungen ergänzen könnten?

Dr. Lehmann

Eine Initialzündung für meinen Berufswunsch waren diese Kontakte schon nicht mehr. Diese lag bei mir als Bauernsohn schon etwas früher. Aber ich habe natürlich versucht, im Lager Tierärzte ausfindig zu machen. Das ist mir in einzelnen Fällen auch gelungen, zum Teil durch Vermittlung anderer Mithäftlinge, mit denen ich irgendwann darüber gesprochen habe, daß ich gern Tierarzt werden möchte. Der Prominenteste unter ihnen mag Dr. Leopold Himmel gewesen sein, der im Ministerium in Berlin seinerzeit für die Fleischbeschau zuständig war und der den „Kommentar zum Fleischbeschaugesetz“ (Giese, Himmel, Meier) verfaßte. Dies wird manchem der älteren Tierärzte vielleicht noch in Erinnerung sein. Himmel, den ich in Buchenwald über den Drahtzaun hinweg kennenlernte, hat übrigens das Lager überlebt. Er war für die damaligen Maßstäbe in einem offenbar erfreulich gutem körperlichem Zustand. Später hat er dann noch im Rheinland gelebt. Ein weiterer, mir sehr sympatischer und menschlich angenehmer, Kollege war Dr. Paul Brunner aus Liebertwolkwitz. Er wurde bei der ersten Entlassungsaktion 1948 entlassen. Als Student habe ich ihn später in Liebertwolkwitz besucht, wo er als Praktiker tätig war. Im übrigen war sein Fall von einer besonderen Tragik. Er gehörte als Volkssturmführer in Liebertwolkwitz zu den zwei Personen, die mit der weißen Fahne den Amerikanern entgegengegangen sind und Liebertwolkwitz kampflos übergeben haben. Zuvor war es ihnen gelungen, einen Verband der SS zu veranlassen, sich aus Liebertwolkwitz zurückzuziehen. Möglicherweise waren das die, die sich dann im Völkerschlachtdenkmal verbarrikadiert haben.

Die Mithäftlinge, von denen Sie aus Buchenwald berichtet haben, waren ja im Vergleich zu Ihnen schon älter. Welche Vorwürfe hatte man denen denn gemacht? Der Vorhalt, dem „Wehrwolf“ anzugehören, bezog sich doch wohl eher auf junge Leute? Aus welchen Gründen waren denn nun die Älteren, für Sie aus der damaligen Perspektive so richtig Erwachsenen, in diese Lager geraten?

Dr. Lehmann

Im allgemeinen befanden sich in den Lagern Parteiangehörige und Parteifunktionäre der Ortsebene sowie, vielleicht zur Hälfte, Personen, die auf Grund ihrer Persönlichkeit der kommunistischen Entwicklung in ihrem Heimatort hinderlich sein konnten. Dazu gehörten u.a. auch zahlreiche SPD-Mitglieder. Jede Gewaltherrschaft verfolgt das Ziel, auch durch Einschüchterung das Volk regierbar zu machen.

Das waren also gewissermaßen prophylaktische Inhaftierungen?

Dr. Lehmann

Ja. Dies trifft z.B. auch auf die zahlreichen Bauern zu. Das waren durchaus nicht alles Ortbauernführer, die ja häufig auch die

besten Bauern im Dorf waren, sondern eben Bauern, die in ihrem Dorf etwas darstellten und beispielhaft waren. Die mußten aus dem Wege geräumt werden.

Ergänzen möchte ich noch, warum die genannten Tierärzte inhaftiert waren. Im Falle Leopold Himmel dürfte klar sein, daß der Grund seine berufliche Stellung im Ministerium in Berlin war. Paul Brunner war als Volkssturmführer inhaftiert. Ein anderer, Dr. Grundmann aus Weinböhla, war aktiver Oberst Veterinär. Ein weiterer Tierarzt hat auf mich einen sehr guten Eindruck gemacht. Er war von mittlerem Alter, ein sportlicher, optimistischer Typ. Von ihm weiß ich nur noch, daß er im Raum Halle/Leipzig eine Tierklinik errichtet und betrieben hatte, im Kriege ist er Veterinäroffizier gewesen. Und zuletzt in Buchenwald lernte ich noch flüchtig einen Tierarzt kennen, der Praktiker in Thüringen war.

Herr Dr. Lehmann, die politische Entwicklung im Deutschland dieser ersten Nachkriegsjahre deutete ja wahrscheinlich für den nicht inhaftierten und mehr oder weniger in Freiheit lebenden Deutschen beizeiten an, daß sich ein Auseinanderleben der Besatzungszonen vollziehen wird, daß alles wohl auf eine längerfristige Spaltung Deutschlands hin angelegt ist. Haben Sie von diesen Dingen in den Lagern etwas mitbekommen oder wußten Sie über die politischen Verhältnisse, wie sie sich nun in dem besetzten Deutschland entwickelten, sehr wenig oder gar nichts?

Dr. Lehmann

Doch, es hat sich schon einiges herumgesprochen, zumal bis Mitte 1946, solange noch Häftlinge dazukamen. Das hörte ja dann auf, und ab zweiter Hälfte 1947 konnten wir uns aus den dann zwar auch nicht lückenlos zur Verfügung stehenden Zeitungen ein Bild machen, allerdings mehr zwischen den Zeilen.

Haben Ihre Lagererfahrungen Sie veranlaßt darüber nachzudenken, nach der irgendwann erhofften Entlassung aus dem sowjetischen Einflußbereich zu fliehen und in die westlichen Besatzungszonen zu gehen? Mich selbst, der diese Dinge nun nicht bewußt miterlebt hat, hat es oft gewundert, daß z.B. politisch einflußreiche Personen aus der Zeit des 3. Reiches sich überhaupt in die Gefahr begeben haben, von den Russen gefangen genommen zu werden. Man würde aus der heutigen Perspektive sagen, das hätte man doch absehen können, daß es gefährlich ist, in dem russischen Machtbereich zu verbleiben. Wie ist es bei Ihnen gewesen? Knüpften sich an Ihre Hoffnungen an die Zukunft auch die Gedanken, nach der Entlassung in den Westen zu gehen?

Dr. Lehmann

Doch, diese Gedanken waren schon da. Für mich wäre das aktuell gewesen, wenn mein weiterer Weg irgendwie gebremst worden wäre. Das hat sich aber nicht ergeben. Ich habe dann noch das Abitur gemacht und bin auch sofort zum Studium der Veterinärmedizin angenommen worden. So lief der Weg eigentlich gerade weiter, so daß für mich dieser Grund nicht bestand und Anlaufpunkte familiärer Art im Westen waren nicht vorhanden.

Die Entlassung aus dem Lager 1950, kündigte die sich irgendwie an, oder vollzog sie sich von einem Tag zum anderen, völlig unerwartet, und wie vollzog sie sich? Sie sind sicher verpflichtet worden, darüber nie und zu keinem zu reden, bei Androhung schwerer Strafe, wie ist das gewesen?

Dr. Lehmann

Entlassungen gab es im Wesentlichen in zwei großen Aktionen. Die erste war 1948. Über Wochen hin, wurden täglich die Namen aufgerufen, dann kam man in eine Entlassungsbaracke und am nächsten Tag wurde man zum nächsten Bahnhof gefahren. Die zweite große Entlassungsaktion, als ich dann das Glück hatte, mit herauszukommen, war im Januar bis zum Februar 1950. Dann wurden diese Lager aufgelöst und die nicht zur Entlassung gekommenen Häftlinge sind in den berüchtigten Waldheimer Prozessen durch deutsche Gerichte in Schnellverfahren abgeurteilt worden. Vorher hat sich das kaum angekündigt. In so einem Lager gibt es ja immer „Parolen“, die kursieren, also Gerüchte, verschiedenster Herkunft, bewußt gestreut, oder auch

frei erfunden. Ein Zeichen war eigentlich, wenn auffällig viel Kleidung in der Lagerschneiderei, die sonst nur für die Besatzungsmacht arbeitete, hergestellt wurde. Man konnte uns ja nicht in den abgerissenen Sachen hinauslassen.

Haben Sie die Gründung der DDR, die ja am 7. Oktober 1949 stattgefunden hat, als Lagerinsasse mitbekommen? Ist Ihnen das Ereignis mitgeteilt worden? Wurde es Ihnen triumphal verkündet oder haben Sie es nur aus Zeitungsmeldungen gehört?

Dr. Lehmann

Ja, nur durch die Tageszeitungen, die wir bekamen. Sonst gab es keinerlei Informationen über irgendwelche Ereignisse von Seiten der Lagerverwaltung oder der sowjetischen Administration.

Sie haben insgesamt etwa 5 Jahre in diesen Lagern verbracht. Als Sie dann Ihre Freiheit wiedergewonnen hatten, wie waren die ersten Tage, die ersten Wochen? Wie war es für Ihre Eltern, als Sie, offenbar ganz unerwartet, zurückkehrten? Wußten Ihre Eltern von irgendeinem Zeitpunkt an, daß Sie in einem dieser russischen Internierungslager sind oder war es bis zuletzt für Ihre Eltern unklar? Wie vollzog sich Ihre Rückkehr in das freie Leben?

Dr. Lehmann

Durch 1948 entlassene Mithäftlinge wußten meine Eltern, daß ich bis zum damaligen Zeitpunkt dort lebte. Eine Postverbindung gab es ja nicht. Die Eltern haben natürlich täglich darauf gewartet, daß ich eintreffe. Dann war der Tag da. Ich kam nur bis Bautzen, dort bin ich zu Bekannten gegangen und habe von da aus angerufen, daß ich am nächsten Morgen komme.

Wir hatten vergessen, auf die Frage einzugehen, ob Sie im Rahmen der Entlassungsprozedur dazu verpflichtet worden sind, Stillschweigen zu wahren über diese ganze schreckliche Zeit von 5 Jahren Inhaftierung?

Dr. Lehmann

Ich muß zu Ihrer Überraschung sagen, daß ich selbst so etwas nicht erlebt habe. Den meisten zur Entlassung vorgesehenen Häftlingen wurde diese Verpflichtung wohl auferlegt. Ich weiß nicht, ob es bei mir vergessen wurde. Aber auf Grund des ganzen Erlebens dieser 5 Jahre war es selbstverständlich, zu schweigen.

Als Sie dann zu Hause ankamen, haben Sie sicher im Kreise Ihrer engsten Familie über diese Erlebnisse erzählt, oder waren Sie zunächst noch gehemmt, über diese Erlebnisse zu berichten? Wie muß man sich das vorstellen? Es war ja sicher viel Angst im Spiel? Durch eine unbedachte Äußerung, die weitergetragen wurde, konnte erneut eine Inhaftierung riskiert werden. Wie war das im ganz vertrauten Kreis, gab es da Offenheit?

Dr. Lehmann

Auch die gab es nicht. Es wurde nicht darüber gesprochen. Selbst den Eltern habe ich kaum etwas davon erzählt. Das Einzige worüber gesprochen wurde und gesprochen werden mußte, war die gesundheitliche Belastung. Ich habe eine lange und schwere Tuberkulose durchgemacht. Es erscheint mir fast wie ein Wunder, daß ich überlebt habe. Andere mit solch einem Krankheitsprozeß sind gestorben.

Ein Wort noch zu den Russlandtransporten. Auch von uns, die wir in keiner Weise verurteilt worden sind und auch keinerlei Schuld hatten, sind im Laufe der Zeit mehrere Transporte von grob nach gesundheitlichen Gesichtspunkten herausortierten, meist jüngeren Häftlingen in die Sowjetunion in Arbeitslager abgegangen. In einem Falle, bei dem sogenannten Pelzmützentransport, im Winter 1946/47, war ich selbst schon mit erfaßt und befand mich schon in Quarantäne. Dann kam aber ganz überraschend eine höhere sowjetische Ärztekommision am späten Abend und sah sich unseren Gesundheitszustand noch einmal an. Und weil ich zu diesem Zeitpunkt Ödeme an den Füßen hatte, wurde ich ausgesondert.

Das war ja möglicherweise lebensrettend? Ich könnte mir denken, daß viele von denen, die in diese Arbeitslager gekommen sind, die Heimat nicht wiedergesehen haben. Ist das richtig? Haben Sie einmal noch irgendwie Kenntnis davon bekommen, wie Ihre ehemaligen Lagerkameraden dort behandelt worden sind und wie das für sie ausgegangen ist?

Dr. Lehmann

Das kann man nicht so pauschal sagen. Sie waren im allgemeinen untertage im Bergbau eingesetzt, unter sehr schweren und mißlichen Zuständen. Sie haben aber auf der anderen Seite dabei etwas mehr Bewegungsfreiheit gehabt, vielleicht auch etwas bessere Verpflegung bei entsprechender Arbeitsleistung. Wie sowjetische Gulaginsassen haben sie auch etwas Geld bekommen und sich dadurch auch etwas kaufen können. Wie die Sterberate in diesen Lagern aussah, darüber ist mir nichts bekannt. Was exakte Zahlen betrifft, da sind die Historiker dabei, das Material aufzuarbeiten.

Ein anderer Aspekt interessiert mich noch. Wie sind 40 Jahre Leben in der DDR, Ihr Studium in Leipzig, Ihre berufliche Entwicklung, die ja für Sie immer begleitet gewesen sind von der Erinnerung an diese 5 Jahre Haft, verlaufen? Haben Sie dann später engeren Freunden einmal darüber berichtet. Ist es Ihnen abverlangt worden, bei Bewerbungen um den Studienplatz, um Arbeitsstellen usw. über diese Zeit eine Auskunft zu geben oder mußte das totgeschwiegen werden?

Dr. Lehmann

Nun, diese Zeit war natürlich nicht totzuschweigen. In Lebensläufen mußte ich sie angeben, wenn auch nur ganz kurz und als Tatsache einer russischen Gefangenschaft, aus der eben nicht unbedingt eine irgendwie politische Seite hervorging. Daß die Haftzeit natürlich registriert worden ist, war mir bewußt, aber mich hat nie jemand danach befragt. Es hat allerdings dann an der Fakultät eine Rolle gespielt, als ich 1957 als Assistent bei Prof. Dr. Christoph in der Kleintierklinik den Arbeitsplatz verlassen mußte. Aus meiner Akte bei der Universität Leipzig und auch aus meiner Stasiakte geht hervor, daß ich einmal als Großbauernsohn, mein Vater hatte 23 Hektar, und zum anderen als ehemaliger, sogenannter „Internierter“ an der Fakultät nicht tragbar war. Ich gehöre sicherlich zu denen, die in den Unterlagen der SED Grundorganisation der Fakultät, wo von der Säuberung der Assistentenschaft die Rede ist, pauschal erwähnt sind.

Sie haben von 1951 bis 1956 studiert und sind dann bei Prof. Christoph in die Kleintierklinik als Assistent eingetreten. Wie lange waren sie an dieser Klinik und wie vollzog sich Ihre Entlassung, oder muß man besser sagen Entfernung?

Dr. Lehmann

An der Klinik war ich bis Juli 1957, also ein knappes Jahr. Prof. Christoph hat darum gerungen, daß ich bei ihm bleiben konnte, den Vertrag hatte ich ja nur für die Pflichtassistenten. Sicherlich aus jenen sogenannten politischen Gründen hat man mir keinen neuen Vertrag gegeben. Ich habe mein Gehalt bekommen, habe gearbeitet und dann ging das von heute auf morgen, daß ein Instrukteur der Kaderabteilung der Universität per Fahrrad in die Fakultät kam und mir ganz offen sagte, daß ich als Großbauernsohn und ehemaliger Internierter nicht mehr an der Fakultät bleiben könnte. Ich hätte ja keinen Vertrag mehr und das wäre mein letzter Tag gewesen.

Spielten Personen an der damaligen Fakultät für Sie erkennbar eine Rolle bei dieser Entscheidung oder bezieht sich Ihre Erinnerung nur auf die Aussage des Kaderbearbeiters der Universität?

Dr. Lehmann

Nach Einsicht in die Protokolle der Betriebsparteiorganisation der Fakultät gehört mein Ende an der Fakultät zu dem allgemeinen Geschehen der „sozialistischen Umgestaltung“ der Fakultät.

Es vollzog sich ihre Entfernung aus der Fakultät in einer Zeit der politischen Umstrukturierung. Es fiel ja zusammen mit dem Ende der Zeit, die noch von den Professoren der alten Generation be-

stimmt und dominiert war, und mit dem Eintreten neuer Personen wurde ja auch politisch ein völlig neuer Kurs eingeschlagen. In diesem Zusammenhang ist das sicher zu sehen. Noch einmal zu einer vorigen Frage. Haben Sie im Verlaufe der 40 Jahre Leben in der DDR den Mut gefunden, im Freundeskreis über Ihre Lagerhaft einmal etwas mitzuteilen, oder ist das so in Ihnen verborgen geblieben, daß erst mit der Wende eine Möglichkeit war, sich zu öffnen?

Dr. Lehmann

Freunde und nächste Bekannte wußten von dieser Tatsache, gesprochen wurde nie darüber, bis zuletzt nicht. Und auch meinen Kindern habe ich erst nach der Wende die Tatsache als solche überhaupt erst mitgeteilt.

Können Sie sagen, aus welchen Motiven Sie solange geschwiegen haben?

Dr. Lehmann

Es war ein absolutes Verdrängen, nicht daran denken müssen, nicht darüber reden müssen, sondern das Leben nützlich und gut zu bestreiten.

Es hätte möglicherweise das Heraufbeschwören dieser Erinnerungen für Sie den politischen Alltag in der DDR, dem Sie, wie alle Einwohner dieses Landes, ausgesetzt waren, noch schwerer gemacht. Könnte man sagen, daß das vielleicht so ein Hintergrundmotiv war, diese Lebensphase zu verdrängen, nie wieder darüber zu reden?

Dr. Lehmann

Es hat mich offiziell niemand danach gefragt. Auch diejenigen, die es wußten, haben mich nicht dazu befragt. Ich habe außer mei-

ner Entfernung von der Fakultät auch beruflich keine wesentlichen Einschränkungen erlebt. Es war für mich klar, daß für mich die Grundlage meines Lebens eine ordentliche, fleißige, gute Arbeit sein muß.

Wenn wir nun heute über diese Zeit reden, was bewirkt das in Ihnen? Macht es Sie innerlich ein Stück freier, was den Umgang mit dieser Zeit angeht? Was verändert das Reden über diese fünf schrecklichen Jahre für Sie?

Dr. Lehmann

Ja, es ist schon eine Art Befreiung, darüber reden zu dürfen und auch an das denken zu können, was so lange verdrängt war. Es hat deshalb auch einige Zeit gedauert, bis ich mich jetzt zu diesem Interview bereiterklärt habe.

Herr Dr. Lehmann, wir bedanken uns sehr für dieses Gespräch und ich bin sicher, daß die vielen Kollegen, die die Leipziger „Fakultätsumschau“ lesen, mit großem Interesse diesen Beitrag zur Kenntnis nehmen werden. Möglicherweise wird es diesen oder jenen geben, dem es Anlaß sein wird, über eigene Erinnerungen, Erfahrungen und Erlebnisse nachzudenken oder eventuell mit Ihnen in Kontakt zu treten, darüber zu sprechen. Es ist mit Sicherheit ein Stück normalisierter Umgang mit unserer eigenen Geschichte, nach 40 Jahren DDR, nun endlich auch offen über so schlimme Erfahrungen wie Ihre 5jährige russische Haft in einem Speziallager reden zu können. Ich bedanke mich auch persönlich ganz herzlich.

Dresden, 24.03.1998

Das Interview mit Dr. Lehmann führte Prof. Dr. Franz-V. Salomon.

Einweihungsfeier der Arbeitsgruppe Immunologie der Medizinischen Tierklinik

Nach einer etwa eineinhalbjährigen Aufbauphase wurde am 17. Oktober 1997 der Laborbereich der an der Veterinärmedizinischen Fakultät neu etablierten Arbeitsgruppe Immunologie im Rahmen eines Symposiums eingeweiht. Zu dem infektionsimmunologischen Symposium waren Gäste, Freunde und Kooperationspartner aus Utrecht, Zürich, Bern, Wien und den deutschen tierärztlichen Bildungsstätten angereist. Die Referenten stellten in ihren hochinteressanten Vorträgen aktuelle Forschungsergebnisse zu modernen Impfverfahren vor. Unter den Zuhörern waren Fakultätsmitglieder, Gäste aus der Leipziger Medizinischen Fakultät und den Biowissenschaften sowie zahlreiche Vertreter der Industrie wie auch der Veterinärbehörden. Eine anschließende Laborführung ermöglichte den Besuchern, sich einen Eindruck von den Labors und deren Ausstattung zu verschaffen. Die aktuellen und geplanten Forschungsprojekte der Arbeitsgruppe stellen hohe Anforderungen an die Haltung infizierter immundefizienter Mäuse (Zytokin- und Zytokinrezeptor „Knockout“-Mäuse). Der Kanzler der Universität, Herr Gutjahr-Löser, und der Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät, Herr Prof. Dr. Gropp, haben deshalb Baumittel für eine adäquate Maushaltung bereitgestellt. Der Maushaltungsbereich konnte am 22. Dezember 1997 offiziell eingeweiht werden. Die Firma Hoffmann-La Roche hat durch Abgabe von Laborgeräten und Reagenzien im Wert von ca. 250.000 DM und durch Finanzierung einer Mitarbeiterstelle erheblich zur Ausstattung des immunologischen Arbeitsbereiches beigetragen und unterstützt die Arbeitsgruppe derzeit weiter durch einen Kooperationsvertrag. Es bestehen darüberhinaus Forschungs Kooperationen mit dem Max Planck-Institut für Immunbiologie (Freiburg), mit der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg sowie mit Wissenschaftlern an der Universität Zürich und der Universität Utrecht.

Zur Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Gottfried Alber gehören inzwischen Roswitha Haack, Laborantin, Dr. rer. nat. Jörg Lehmann, wissenschaftlicher Assistent, Dr. rer. nat. Klaus Decken, wissenschaftlicher Mitarbeiter, und die beiden Tierärzte Wulf-Iwo Bock und Thure Adler, die immunologische Doktorarbeiten in der neu gegründeten Arbeitsgruppe begonnen haben. Der immunologische Arbeitsbereich befindet sich im 2. Stock des Lehrgebäudes der Medizinischen Tierklinik. Besucher sind herzlich willkommen und können von der im Seminarraum eingerichteten Fachzeitschriften-Bibliothek profitieren. Eine spezielle Immunologie - CD-ROM ist an Studenten adressiert,



Einweihung des Haushaltsbereiches am 22.12.1997: Herr Prof. Alber im Gespräch mit dem Kanzler unserer Universität Herrn Gutjahr-Löser und Herrn Dr. Fürtl.

die sich mit diesem interessanten Fachgebiet selbständig näher beschäftigen wollen. Im Laborbereich steht ein Durchflußzytometer („FACS“), das ein leistungsfähiges Gerät in der Forschung und modernen Diagnostik darstellt. Dr. Jörg Lehmann führte im letzten Jahr einen eintägigen praktischen Kurs für interessierte Benutzer aus unserer Fakultät durch. Das Gerät wird von der Arbeitsgruppe genutzt und steht allen Interessenten der Fakultät zur Verfügung.

Die Arbeitsgruppe hat mit den folgenden Lehrveranstaltungen begonnen, die Immunologie in das Lehrangebot der Veterinärmedizinischen Fakultät einzubringen: Für das zweite Studienjahr wird eine fakultative Vorlesungsreihe „Grundlagen der Immunologie“ angeboten, im Rahmen der „Allgemeinen Infektions- und Seuchenlehre“ wird „Infektionsimmunologie“ gelesen, außerdem wird ein Seminar zu „Themen aus der klinischen Immunologie“ im Rahmen des klinischen Intensivpraktikums durchgeführt. Auch Laborpraktika sind für interessierte Studenten möglich. Mit der angestrebten räumlichen Erweiterung des immunologischen Laborbereiches könnte künftig ein Praktikum „Immunologische Methoden“ und ein fest eingerichteter PC-Arbeitsplatz für Studenten angeboten werden. Gottfried Alber hat mit Immunologen an den veterinärmedizinischen Fakultäten in Bern und Zürich einen Lehrverbund gegründet, der dem Austausch von Unterrichtsmaterialien dient. Die Arbeitsgruppe ist an der Organisation des Kolloquiums „Immunologie und Zellbiologie“, das regelmäßig donnerstags um 17 Uhr an der Fakultät für Biowissenschaften stattfindet, beteiligt. Im Rahmen dieses Kolloquiums stellen Referenten aus dem In- und Ausland ihre Arbeiten zu aktuellen im-



Zur Arbeitsgruppe von Prof. Alber (ganz links) gehören v.l.n.r. Frau Muuß (Sekretärin der MTK), Dr. Decken, Frau Haack, Herr Adler, Herr Bock und Dr. Lehmann

munologischen Themen vor. Studenten und Mitarbeiter unserer Fakultät sind jederzeit willkommen!

Weitere Informationen über die Arbeitsgruppe können ihrer Internet-Homepage (<http://www.uni-leipzig.de/~immun>) entnommen werden.

Arbeitsgruppe Immunologie

Neue Zeitschrift für die Kleintierpraxis aus dem Enke Verlag

Im Januar diesen Jahres hat der Stuttgarter Enke Verlag sein veterinärmedizinisches Programm um eine Zeitschrift für die Kleintierpraxis erweitert: In „kleintier konkret“ werden keine Originalarbeiten veröffentlicht, es kommt den Herausgebern vielmehr auf eine praxisnahe Vermittlung von Wissen an. Die Themen werden nach ihrer Relevanz für die Arbeit in der Praxis ausgewählt und redaktionell bearbeitet. Die meist an Universitäten klinisch tätigen Autoren konzentrieren sich darauf, Wesentliches von Unwesentlichem zu trennen und dem Leser die gewünschten Informationen schnell zugänglich zu machen. Viele Tips und Tricks, die man sich in langjähriger Tätigkeit auf dem eigenen Spezialgebiet angeeignet hat, werden verraten. Einige Artikel bieten eine Übersicht mit den wichtigsten Informationen „Für Ihr Beratungsgespräch“ und tragen damit der Tatsache Rechnung, daß dieses in der Praxis einen wichtigen Stellenwert hat und viel Zeit in Anspruch nimmt, das dafür benötigte Wissen jedoch oft mühsam nachgeschlagen werden muß.

Herausgeber und Autoren haben sich des Problems angenommen, das heute vielen Praktikern oft den Spaß an der Fortbildung nimmt: aus der täglichen Flut von Informationen die wichtigen Neuigkeiten herauszufiltern, zu verarbeiten und für die Praxis umzusetzen. Neue Lösungsansätze für alte Probleme werden geboten, die eingefahrene Abläufe vereinfachen helfen sollen. Alles in allem wird den Kolleginnen und Kollegen durch wirklich praxisrelevante Themen und deren entsprechende Aufbereitung in einem modernen und didaktisch sinnvollen Layout eine neue Art Fachzeitschrift geboten: Fortbildung auf hohem Niveau bei der man den klaren Bezug zur eigenen Arbeit stets wieder erkennt!

Herausgeber von „kleintier konkret“ sind Schriftleiterin Frau Dr. Ulrike Arnold, Ferdinand Enke Verlag Stuttgart, Frau Dr. Michaela Alef, Klinik und Poliklinik für kleine Haus- und Heimtiere der Universität Leipzig und Herr Maurice Bob, Berlin.

Franz-V. Salomon

konkret kleintier

Die Zeitschrift für die Kleintierpraxis

1/98 ISSN-Nr. 1434-9132
F 48 710

Perioperative Infusionstherapie

- ▶ Wann?
- ▶ Was?
- ▶ Wieviel?

- ✓ Harninkontinenz bei der kastrierten Hündin
- ✓ Sinn und Unsinn der FIP-Serologie
- ✓ Meerschweinchen: Risikopatient bei der Anästhesie

Das trainierende Auge beim Hund
 Differenzialdiagnosen im Flußdiagramm
 Übersicht zum Herzastreum

Naturheilverfahren an der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig

Die Akademie für tierärztliche Fortbildung ATF führte ihr erstes Neuraltherapie-Praxisseminar am 21. und 22. Februar 1998 in Leipzig durch.

Erste vorbereitende Gespräche für die Etablierung der Fort- und Weiterbildung in den Naturheilverfahren an der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig fanden bereits im Frühjahr 1997 zwischen Herrn Prof. Dr. Salomon und dem unterzeichnenden Mitglied des BTK-Ausschusses Naturheilverfahren statt. Das Anliegen wurde im September vergangenen Jahres dem Vorstand der Sächsischen Landestierärztekammer vorgetragen und fand dessen Zustimmung. Inzwischen unterstützen die Landestierärztekammern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen gemeinsam das Projekt. Auch Herr Prof. Dr. Gropp, der Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig und Herr Prof. Dr. Schwerg, der Landestierarzt des Freistaats Sachsen stellen sich hinter dieses Vorhaben. Für die Organisation der Kurse wird die Zusammenarbeit mit der Akademie für tierärztliche Fortbildung angestrebt.

Das Neuraltherapie-Praxisseminar ist Bestandteil des Weiterbildungsanges für die Erlangung der Zusatzbezeichnung „Biologische Tiermedizin“. Die Neuraltherapie ist eine Form der Regulationstherapie. Sie will entgleiste Regelvorgänge auf verschiedenen physiologischen Ebenen normalisieren. Insbesondere sollen chronisch belastende übergeordnete Faktoren ausgeschaltet werden. Dazu werden in erster Linie Lokalanästhetika nach bestimmten Techniken eingesetzt.

Aus dem Absolventenkreis der drei humanmedizinischen Neuraltherapie-Grundkurse waren erstmalig 24 Tierärzte zusammengekommen, um in diesem Praxisseminar mit Hilfe erfahrener Neuraltherapeuten ihre bisher erworbenen Kenntnisse auf das Tier zu übertragen und dort praktisch anzuwenden.

Dank der guten Zusammenarbeit verschiedener Institute der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig mit der ATF als Veranstalterin konnte das Seminar reibungslos durchgeführt werden: Herr Prof. Dr. Salomon als Initiator eines Standorts für die Naturheilverfahren an der Leipziger Fakultät und als Leiter des Veterinär-Anatomischen Instituts, stellte den Hörsaal und seine anatomischen Präparate zur Verfügung. Seine Assistentin, Frau Anne Schulze, unterstützte das Organisations- und tatkräftig. Außerdem durften die Teilnehmer an ihrer Dogge „Clara“ die anatomischen Strukturen palpieren. Herr Prof. Dr. Sobiraj, Studiendekan und Leiter der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik, überließ uns für die Kleintierdemonstrationen seine Klinikhalle. Herr Prof. Dr. Oechtering, Leiter der Klinik und Poliklinik für kleine Haustiere, vertraute uns drei seiner Propädeutik-Hunde an. Für die Großtierdemonstrationen stellte uns der Leiter der Chirurgischen Tierklinik, Herr Prof. Dr. Ferguson, freundlicherweise die beiden Propädeutik-Pferde und den Propädeutikraum zur Verfügung.

Ein ausgezeichnetes Studententeam aus dem ersten Studienjahr, bestehend aus den Studentinnen Sarah Buschak, Susanne Tröster und Sina Lauche, unterstützte die unterzeichnende Organisatorin unermüdlich, kümmerte sich um die Anmeldeformalien und die Technik im Hörsaal, sorgte für das leibliche Wohl der Teilnehmer und Referenten und betreute die Tiere während der praktischen Übungen.

Den Schwerpunkt dieses Seminars bildeten die neuraltherapeutischen Behandlungsmöglichkeiten bei Affektionen des Stütz- und Bewegungsapparates. Der Samstag war ausgefüllt mit der Wiederholung theoretischer Grundlagen und der Darstellung der anatomischen Verhältnisse bei den verschiedenen Tierarten.

Herr Dr. Rainer Wander aus Coschütz, praktischer Arzt und Referent der Deutschen Gesellschaft für Akupunktur und Neuraltherapie e.V., brachte den Teilnehmern das System der Grundregulation in Erinnerung und informierte über die beim Menschen verwendeten Lokalanästhetika und ihre Indikationen.

Frau Dr. Christiane Demmrich, praktische Tierärztin aus Coschütz, referierte über den Begriff der Störfelder, stellte die Arbeitsmaterialien vor und gab praktische Tipps zur Anwendung beim Kleintier.



Dr. Zohmann bei der Erläuterung anatomischer Grundlagen am Rinderskelett



Üben von Injektionstechniken am Pferd



Dr. Draehmpaehl bei der Erläuterung von Nerven des Plexus lumbosacralis des Hundes



Praktische Übungen am Hund

Nach der Mittagspause, in der sich die Teilnehmer an dem appetitlich hergerichteten Büffet bedienen konnten, fuhr Herr Dr. habil. Dirk Draehmpaehl, praktischer Tierarzt aus Berlin, mit dem Programm fort. Er gab einen Einblick in die anatomischen Grundlagen und Hinweise zur praktischen Diagnostik bei allen Tierarten.

Im Anschluß informierte Herr Dr. Andreas Zohmann von der Veterinärmedizinischen Universität Wien über die Diagnostik und Therapie bei Störungen im Stütz- und Bewegungsapparat beim Kleintier.



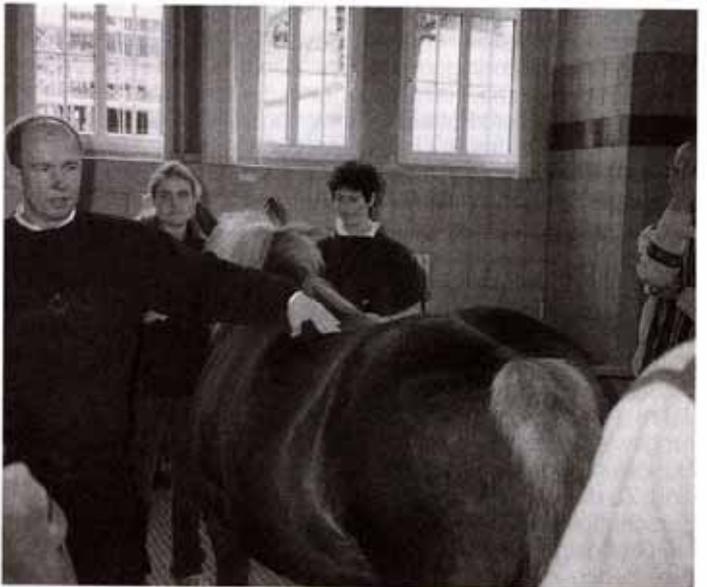
Dr. Zohmann bei der Überprüfung der Kiblerschen Hautfalte

Zum Abschluß der Vorträge am Samstag hörten wir den Beitrag von Herrn Dr. Michael Köhler, Großtierpraktiker mit Pferdeklinik in Wusterhausen, der das Thema Diagnostik und Therapie bei Pferd und Rind erläuterte.

Einen krönenden Abschluß für diesen anstrengenden Tag bildete ein gemütlicher Abend in Auerbachs Keller.

Der Sonntagvormittag war mit praktischen Übungen in drei Gruppen unter der Betreuung von Herrn Dr. Draehmpaehl an den anatomischen Präparaten, sowie unter Anleitung von Herrn Dr. Köhler am Pferd und Herrn Dr. Zohmann am Hund ausgefüllt. Aus Rücksicht auf die Propädeutik-Tiere hielten sich die Teilnehmer mit Injektionen zurück und beschränkten sich auf die Palpation. Für's nächste Seminar im Herbst wurde angeregt, eigene Patienten mitzubringen, an denen die Therapie zuhause auch fortgesetzt werden kann.

In der abschließenden Diskussion bestand großes Interesse an den praktisch orientierten Kursen für Akupunktur und Neuraltherapie, die Herr Dr. Zohmann in Österreich durchführt. Er wäre sogar bereit, die Kurse bei entsprechender Nachfrage auch in Leipzig anzubieten. Herr Dr. Zohmann führt die Regulationsambulanz an der 1. Medizinischen Klinik der Veterinärmedizinischen Universität Wien (Leiter: Herr Prof. Dr. J. Thalhammer). Dort werden seit dem 2. März 1998 neben der Neuraltherapie und der Akupunktur verschiedene Formen der Physikalischen Medizin wie Unterwassermassage und Laufbandtraining angeboten. Als Novum in der komplementären Veterinärmedizin ist ein Lehrstuhl in Vorbereitung, der die fünf bestehenden Lehraufträge zusammenfassen wird: zwei für Akupunktur und Neuraltherapie und je einer für Homöopathie, Phytotherapie und physikalische Therapie.



Dr. Köhler bei praktischen Übungen am Pferd

Die Neuraltherapie-Veranstaltung in Leipzig soll dazu beitragen, den Dialog in Bezug auf die Naturheilverfahren zwischen Studierenden, Praktikern und Hochschullehrern zu fördern, mit dem Ziel, die Lehre neuer Therapieverfahren an der Universität zu etablieren. Mit diesem Seminar hat die Leipziger Fakultät ihre Tür dafür geöffnet.

Das zweite ATF-Neuraltherapie-Praxisseminar wird am 24. und 25. Oktober 1998 wieder in Leipzig stattfinden mit dem Schwerpunktthema „Erkrankungen der inneren Organe“.

Dr. Sigrid Baumgart, Berlin

Bücherspende und Studentenprogramme

Ein interessantes Lehrbuch und Nachschlagewerk mit dem Titel „Ernährung von Hund und Katze“ ist kürzlich im Schattauer-Verlag erschienen. Das Buch ist ein Leitfadens für Tierärztinnen und Tierärzte und gibt wertvolle Informationen zu Grundlagen und speziellen Fragen der Ernährungsbedürfnisse unserer beliebtesten Haustiere. Die Autoren, Linda P. Case, Daniel P. Carey und Diana A. Hirakawa sind anerkannte Spezialisten auf dem Gebiet der Kleintierernährung nicht nur in den USA, sondern weltweit. Linda P. Case lehrt Kleintierwissenschaften an der University of Illinois und ist durch mehr als 20 Jahre aktive Forschung und Lehre in der Hundeerziehung und im Hundetraining bekannt. Daniel P. Carey war nach seinem Studium der Biologie, Biochemie und Veterinärmedizin für viele Jahre in der Kleintierpraxis tätig und ist heute Director of Technical Communications der Forschungs- und Entwicklungsabteilung der The IAMS Company. Diane A. Hirakawa ist seit vielen Jahren Mitglied in verschiedenen wissenschaftlichen Committees, die sich mit Tierernährung befassen (u.a. Mitglied der American Academy of Veterinary Nutrition). Sie ist Vice President of Research and Development bei The IAMS Company.

In der heutigen Kleintierpraxis gewinnen Fragen zu Ernährung und Diätetik bei Hund und Katze zunehmend an Bedeutung. Eine fachgerechte, auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhende Ernährungsberatung wird von Patientenbesitzern immer häufiger gefordert und legt im Idealfall den Grundstein für eine langfristige vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Tierarzt und Patientenbesitzer. Insbesondere Welpenerstbesitzer sind häufig durch die Fülle an kommerziellen Fertigfuttermitteln verwirrt und benötigen die Unterstützung des Tierarztes bei der Auswahl des für ihr Tier bedarfsgerechten Futters. Hier gibt das Buch wichtige und hilfreiche Ratschläge, um einer sachlichen, objektiven Bewertung zu gelangen. Weitere Themen des 372 Seiten umfassenden Werkes sind Grundlagen der Ernährung, Nährstoffbedarf von Hunden und Katzen, Heimtierernährung, Fütterung in verschiedenen Lebensstadien, Fütterungsfehler und Diätetik.

Zehn Exemplare des Buches „Ernährung von Hund und Katze“ von L.P. Case, D.P. Carey und D.A. Hirakawa wurden der Studentenbibliothek der Universität Leipzig durch die Firma IAMS Pet Food International Inc. gestiftet und stehen zum Verleih bereit.

The IAMS Company wurde vor 51 Jahren durch Paul Iams gegründet und widmet sich bis heute ausschließlich der Ernährung von Hund und Katze. Ihr Ziel, das Wohlbefinden von Hunden und Katzen durch die Bereitstellung einer hochwertigen Ernährung zu verbessern, wurde bereits von ihrem Begründer Paul Iams im Jahre 1946 gesteckt. Paul Iams war damals der erste Ernährungswissenschaftler, der den Wunsch hatte, Futtermittel für Hunde und Katzen zu entwickeln, die komplett und ausgewogen sind. Zu diesem Zweck mußte er aber zunächst einmal intensive Forschungsarbeit leisten, denn zu dieser Zeit hatte man nur wenig Grundlagenwissen über den Nährstoffbedarf unserer Haustiere in den jeweiligen Lebensstadien und -situationen. Auf der Basis der Erforschung der Physiologie des Hundes und der Katze als Beutetierfresser wurden zum ersten Mal Futtermittel entwickelt, die nicht mit Vitaminen und Mineralstoffen ergänzt werden mußten. Dies war noch in den 60er Jahren Normalität.

Heute sind die Produkte der The IAMS Company auf der ganzen Welt verbreitet. Durch kontinuierliche wissenschaftliche Grundlagenforschung wurden in den letzten Jahren immer neue wichtige Erkenntnisse über die bedarfsgerechte Ernährung von Hund und Katze gewonnen. So konnten auch im Bereich der Diätetik einige völlig neuartige Konzepte entwickelt werden, die dem Tierarzt die diätetische Unterstützung seiner Patienten erleichtern. Die gestifteten Bücher sollen dazu beitragen, den Wissensstand der Tierärzte von morgen im Bereich Kleintierernährung zu verbessern und das Interesse für diesen wichtigen Bereich der tierärztlichen Tätigkeit zu wecken. Wir hoffen, daß das Buch allen Lesern eine wertvolle Hilfestellung im Studium und in der zukünftigen Praxis sein wird.

Studentenprogramme:

Um unseren Tierärzten von morgen weitere Hilfestellungen im Studium anzubieten, hat The IAMS Company mehrere Studentenprogramme ins Leben gerufen. Diese möchten wir im folgenden noch kurz vorstellen:

- 1. Food For Thought:** Es handelt sich hierbei um eine Informationsschrift zu aktuellen Themen der Ernährungswissenschaften, die drei- bis viermal pro Jahr erscheint und durch den Studentenvertreter an alle interessierten Student(inn)en ab dem 5. Semester verteilt wird. Das Informationsblatt enthält ein Preisausschreiben, bei dem alle richtigen Einsendungen mit einem Sachpreis belohnt werden. Je Ausgabe gibt es pro Universität eine/n Hauptgewinner/in, der/die einen sehr wertvollen Buchpreis erhält. Unter allen richtigen Einsendungen eines Studienjahres wird eine Reise in die USA verlost.
- 2. Best of Class in Nutrition:** Jedes Jahr werden die 5% besten Prüfungsabsolvent(inn)en im Fach Tierernährung mit einem Zertifikat und einem Sachpreis durch die Firma IAMS belohnt. Die Teilnahmekarten, die Sie bei Ihrem Ernährungsprofessor oder dem Studentenvertreter erhalten, müssen durch den Prüfer unterschrieben werden und an die Firma IAMS Pet Food Intern. gesandt werden. Die/der beste Prüfungsabsolvent/in kann an einem internationalen Wochenende in Südeuropa (dieses Jahr in Portugal) teilnehmen, wo neben viel Spaß ein europaweiter Ernährungswettbewerb stattfindet, dessen Hauptgewinner/in eine Reise in die USA erhält.
- 3. IAMS Award:** Auch nach Abschluß des Studiums werden junge Wissenschaftler in Ihrem Forschungsdrang durch The IAMS Company unterstützt. Zu diesem Zweck wurde der IAMS Award ins Leben gerufen. Teilnehmen können alle Tierärzte bis zum Alter von 35 Jahren. Durch ein unabhängiges europäisches Komitee aus drei Professoren werden die besten wissenschaftlichen Veröffentlichungen eines Jahres ausgewählt. Auch hier winken attraktive Preise.

Sollten Sie genauere Informationen wünschen, wenden Sie sich bitte an:

IAMS Pet Food Int. Inc., Dr. Christiane Cleff-Matzak, P.O. Box 57012, NL-5605 AA Eindhoven, The Netherlands. Auch Ihre Studentenvertreterin, Frau Regina Scheller, wird Sie gern über alle Aktivitäten informieren.

Aus der veterinärmedizinisch-historischen Sammlung

Seit unserem letzten Bericht (siehe Fakultätsumschau Nr. 8/1997) hat unsere Sammlung einen entscheidenden Schritt vollziehen können, indem wir Räumlichkeiten zum Archivieren, Sammeln und Lagern wenigstens provisorisch im Lehr- und Versuchsgut Oberholz beziehen konnten. Leipziger Absolventen werden sich an ihr dortiges Tierzuchtpraktikum erinnern können. Unser später endgültig zu nutzendes Gebäude bedarf einer grundsätzlichen Renovierung, um wissenschaftliches Arbeiten und die Aufstellung auch größerer Geräte zu ermöglichen. Eine zentrale Präsentation innerhalb der Fakultät ist bedauerlicherweise erst für die kommenden Jahre vorgesehen. Nach dem Ausscheiden von Herrn Dr. G. Wujanz konstituierte der Fakul-

tätsrat einen neuen Museumsbeirat, der nun von Herrn Prof. Dr. H. Gürtler geleitet wird. Zwei Schwerpunkte unser Sammeltätigkeit sollen hervorgehoben werden: die Erfassung und Darstellung der Entwicklung des

- tierärztlichen Berufsstandes im Allgemeinen und
 - die Tätigkeitsumstände von der Kriegszeit bis in die Nachwendzeit auf dem Gebiet der mitteldeutschen Bundesländer.
- Dazu suchen wir weiterhin interessantes Material, wie Dokumente, Literatur und Geräte. Durch Ausstellungen zu tierärztlichen Veranstaltungen, gelang es Kontakte zu berufsgeschichtlich interessierten Kolleginnen und Kollegen zu finden, die uns zahlreiches Material zur Verfügung stellten. Dabei erhielten wir et-

liche, heute teilweise kurios erscheinende Belege, für die nur der auf dem Gebiet der Ex-DDR lebende Kollege das meiste Verständnis aufbringen kann. Genannt seien als Beispiele: Benzinkupons, staatliche Begründungen für beschlagnahmte Postsendungen (Fachliteratur/Sonderdrucke, die nicht empfangen werden durften) o.ä. Solcherlei Dinge in Leipzig zu erhalten und zu interpretieren fühlen wir uns kompetent. In den letzten 12 Monaten erhielten wir 5500,- DM zum Erwerb von historisch wertvoller Literatur. Die Geber von Geldspenden seien hier in alphabetischer Reihenfolge genannt: die Herren Prof. Fehlhaber, Prof. Ferguson, Prof. Grün, Frau Prof. Krüger, Herr Prof. Schusser, Frau Schwartz/Neustadt a.d.Weinstr., Herr Prof. Sobiraj, Herr Dr. Wiegand/Belgershain sowie die Firmen Albrecht, Bayer-Vital, Effem, Elanco-Lilly, Hoechst Roussel Vet., Lohmann/Cuxhaven, RTAM/Riems, Serumwerk Bernburg. Im Namen der Fakultät spricht der Museumsbeirat hiermit seinen herzlichen Dank aus. Auch sei allen Kollegen aus Thüringen, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern gedankt, die uns Instrumente, Bücher, Dokumente und Schriftgut übereigneten. Die materielle und planerische Unterstützung durch Rat und Literaturzuwendungen seitens der Tierärztlichen Hochschule Hannover von emeritierten und tätigen Professoren, soll ebenfalls hervorgehoben werden, wie auch die Überlassung eines großen Fundus an Dissertationen aus der Münchner Fakultät, von Frau Prof. v.d. Driesch. Als besonders wertvolle Literatur aus bzw. zur Geschichte der Veterinärmedizin kann unsere Sammlung u.a. folgende Bücher von hervorragenden Autoren vorweisen:

- **I.E.L. Falke** studierte in Dresden und Berlin, war Lehrer an der Dresdner Tierarztschule und gab 1842 das erste umfassende deutschsprachige „Universal-Lexikon der Thierarznei“ in zwei Bänden (sehr gut erhalten) heraus. Falke etablierte sich in Rudolstadt/Thür. und war als Dozent der Tierheilkunde, später als Professor der philosophischen Fakultät in Jena tätig.
- **G.C. Haubner** studierte Tierheilkunde in Berlin, wurde Kreisierarzt im Königsberger Bezirk, später in Greifswald zugleich als Lehrer, später in Stralsund und endlich Direktor an der Dresdner Schule als Nachfolger von Prinz 1853. Er gestaltete und leitete als Landestierarzt von Sachsen das Veterinärwesen zu seiner ersten Blüte. Von ihm erwarben wir „Die inneren und äußeren Krankheiten der landwirtschaftlichen Haustiere“ in der 7. Auflage von 1875, mit einer Vorlesungsmitschrift von Prof. Roloff. Äußerst wertvoll sein „Handbuch der Veterinärpolizei“, weil die handschriftliche Widmung von 1872 dem „Militär-Eleven Friedrich Clemens Anton Lungwitz aus Rochlitz für Fleiß und Strebsamkeit“ gilt. Dieser bedeutende Hufschmied wurde 1879 Beschlaglehrer an der Dresdner Schule.
- **Eichbaum, F.:** „Grundriß der Geschichte der Thierheilkunde“ ist ein Standardwerk zur Geschichte, welches antiquarisch schon lange nicht mehr angeboten wurde. Unser sehr gut erhaltener Band enthält die handschriftliche Widmung an den „Studierenden P.M. Köhler aus Cranzahl als Anerkennung bewiesenen Fleisses und guter Führung“ mit den eigenhändigen Unterschriften von Siedamgrozky, Ellenberger und Johne von 1896, erworben von Dr. D. Schulze / Jena.

- **Wagenfeld, L.C.** und sein in mehreren Auflagen erschienenes Buch „Allgemeines Vieharzneibuch“ (Königsberg 1841), sein Erfahrungsschatz als Student und Repetitor an der Berliner Schule – er hatte bis 1841 Alfort u.a. Tierarztschulen besucht und wurde später Departementstierarzt in Danzig.
- **Schwabe, Carl** (Großh. Sächs. Physicus): „Über die Einwirkung des Rotz-, Wurm- und Anthrax-Gifts der Thiere auf den menschlichen Körper“ (Weimar, 1839), beschreibt die Übertragung des „Giftes“ zur Krankheitserzeugung beim Menschen.
- **Gurtt, E.F.** aus Breslau kommend, wurde 1819 Repetitor, 1826 Professor an der Berliner Tierarztschule, aufgrund hoher Verdienste mehrmals ausgezeichnet, übernahm die Direktionsführung und gab 1832 sein 2bändiges „Lehrbuch der pathologischen Anatomie der Haussäugethiere“ heraus, welches uns in sehr guter Erhaltung vorliegt. Er begründete die anatomische Sammlung, insbesondere die der Mißbildungen, die die Berliner Fakultät so bekannt machte.
- **Deigendesch, Joh.:** „Es ist von ihm nichts weiter bekannt, als daß er Nachrichten gewesen“. Sein Buch „Nachrichters nützliches und aufrichtiges Pferd- und Roßarzneibuch“ wurde „trotz seiner Schlechtigkeit... 1719 bis 1794 öfter aufgelegt ... und vielleicht gerade wegen seiner darin enthaltenen abergläubischen Vorschriften so stark gesucht“ (SCHRADER, 1863). Interessanterweise ist er der einzige uns bekannte Autor, der sich zu dem als unehrlich geltenden Abdeckerberuf bekennt und seine Beziehung zur Tierheilkunde schriftlich mitteilt.

Ein Teil der Spenden konnten wir zur Restauration verwenden, u.a. eine Tafel mit den Abbildungen sächsischer Tierärzte aus dem Jahre 1907 aufziehen und restaurieren lassen. Ein seltener Beitrag zur sächsischen Geschichte (gestiftet von Herrn Prof. Elze).

Durch die Hilfe von Kollegen erhielten wir zahlreiche – vor allem HAUPTNER-Kataloge –, mittels derer ein Großteil unserer Instrumente-Sammlung beschrieben und inventarisiert werden konnte.

Eine ausführliche Aufzählung der erworbenen Schriftgüter und Gerätschaften geht in diesem Rahmen zu weit, sie sollte jedoch als Anregung aufgenommen werden, solche Dinge zu erhalten und uns gegebenenfalls zur Verfügung zu stellen. Es ist uns eine zunehmende Anerkennung zuteil geworden, die uns anspornt, die Tradition des tierärztlichen Berufes weiter zu verfolgen, und die wir anlässlich der 75-Jahrfeier an der Leipziger Fakultät präsentieren wollen. Unser Aufruf zur Unterstützung der Sammlung aus dem vorigen Heft soll weiterhin gelten. Allerdings hat sich infolge unseres Umzuges die Adresse geändert.

Ansprechpartner:
Dipl.-Ing. Jutta Jahn
LVG Oberholz
Rudolf-Breitscheid-Straße 38
04483 Großpösna
Telefon: (03 41) 4 77 82 37 (Mo.–Mi. 7.30 bis 12.00 Uhr)

Dr. W. Jahn
(Museumsbeirat)

Begrüßung des neuen Erstsemesters an der Fakultät

Am 15. Oktober 1997 gab es nun schon zum dritten Male den Begrüßungsabend für das neue Erstsemester an der Fakultät. Ort des Treffens der neuen Studierenden mit ihren Hochschullehrern war wiederum der Präpariersaal des Veterinär-Anatomischen Instituts. Spektakulär, Prof. Dr. Gropp, präsentierte den Lehrkörper der Fakultät in seiner locker heiteren Weise. Danach war viel Gelegenheit für Einzelgespräche der „Neuen“ mit ihren künftigen akademischen Lehrern. Der Bogen der erörterten Fragen war weit gespannt. Er reichte von Lehrbuchempfehlungen über den Modus der Prüfungen bis zu den Möglichkeiten einer künftigen Promotion.

F.-V. Salomon



Fortsetzung: Begrüßung des neuen Erstsemesters an der Fakultät.



Zum 150. Geburtstag des Veterinär-anatomen und -physiologen Wilhelm Ellenberger



*Seine Magnificenz Herr Geheimer Rat
Prof. Dr. phil. et med. h.c. et med. vet. h.c.
Wilhelm Ellenberger
geb. am 28. März 1845 in Beiseförth
gest. am 5. Mai 1929 in Dresden*

Am 28. März 1998 begeht die deutsche Tiermedizin den 150. Geburtstag von Professor Wilhelm Ellenberger. Ellenberger ist einer ihrer namhaftesten Vertreter und die Spuren seines Wirkens sind bis heute sichtbar. In einer Zeit, da die deutsche Hochschullandschaft unter Sparzwängen ächzt und manche Fächer in der Studierendenflut unterzugehen drohen, kann es nützlich sein, den Blick in die Vergangenheit zu richten. In Wilhelm Ellenberger sehen wir einen herausragenden akademischen Lehrer und Forscher, dessen hochschulpolitisches Agieren besonders auch in schwieriger Zeit reiche Früchte trug.

Der Geburtsort Ellenbergers ist Beiseförth im damaligen Regierungsbezirk Kassel. Nach Schulbesuch in Kassel studierte er Tierheilkunde in Berlin und Wien. Seine Interessen waren von Anfang an auf eine akademische Laufbahn gerichtet. So ergänzte er seine Ausbildung durch medizinische und naturwissenschaftliche Studien an verschiedenen Universitäten, u.a. bei dem bekannten Physiologen Carl Ludwig in Leipzig. Nach einer kurzen Phase des Sammelns praktisch-tierärztlicher Erfahrungen, u.a. als Kreistierarzt des Kreises Biedenkopf, trat er in das Veterinär-Anatomische Institut der Tierarzneischule Berlin ein. Im Jahre 1879 wurde Wilhelm Ellenberger mit 31 Jahren zum Professor für Physiologie und Histologie an die Tierarzneischule zu Dresden berufen. In den folgenden 44 Jahren bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand 1923 vollbrachte er eine Arbeitsleistung, die an Umfang, wissenschaftlichem Niveau und Vielseitigkeit ihresgleichen sucht. Seine Zeitgenossen und Weggefährten schildern Ellenberger als einen lebenswürdigen, herzenguten Menschen, der aus konservativen, christlich geprägten Tugenden lebte. Enttäuschungen und Unhöflichkeiten quittierte er nicht mit Zorn, sondern suchte stets den sachlichen Ausgleich. Dies machte ihn zu einem erfolgreichen Anwalt hochschulpolitischer Interessen in Verhandlungen mit der Sächsischen Landesregierung, dem Landtag und der Stadt Dresden.

Um die Entwicklung der tiermedizinischen Ausbildung in Sachsen hat sich Wilhelm Ellenberger in ganz besonderer Weise verdient gemacht. Seinem Bemühen war es vorrangig zu danken, daß die ehemalige Tierarzneischule 1889 zur Tierärztlichen Hochschule zu Dresden erhoben wurde. 1903 wurde er zu deren Rektor ernannt und noch im gleichen Jahr trat die von

ihm mit Zähigkeit und guten Argumenten durchgesetzte Habilitationsordnung in Kraft. Im Jahre 1902 erreichte er, daß die Reifeprüfung Zulassungsvoraussetzung für das Studium der Tiermedizin wurde. Ein Meilenstein bei der Etablierung der Tiermedizin im Konzert der akademischen Disziplinen war die von Ellenberger betriebene Einführung des Promotionsrechts für Tierärzte im Jahre 1907. Der akademische Grad des Dr. med. vet. wurde zunächst im Zusammenwirken von Tierärztlicher Hochschule Dresden und Medizinischer Fakultät der Universität Leipzig verliehen. Für Wilhelm Ellenberger war klar, daß nur eine Eingliederung der Tiermedizin in eine Universität ihre wissenschaftliche Weiterentwicklung sichern kann. Die Tiermedizin hatte in seiner weitsichtigen Perspektive nur in der Nähe und im Zusammenwirken mit der Medizin, den naturwissenschaftlichen Disziplinen und der Landwirtschaft wirkliche Entfaltungsmöglichkeiten. Mit dem Beschluß, die Tiermedizin an die sächsische Landesuniversität nach Leipzig zu verlegen, sah Ellenberger seinen sehnlichsten Wunsch erfüllt. Die Umsiedlung an die Universitas literarum lipsiensis war erst nach Errichtung einer Veterinärmedizinischen Fakultät in Leipzig möglich. Auf einem von der Stadt kostenlos zur Verfügung gestellten Baugelände begannen im Sommer 1916, mitten im ersten Weltkrieg, die Bauarbeiten. Die Kriegslage führte schon im November des gleichen Jahres zu einem allgemeinen Bauverbot und daraus resultierenden Überlegungen, eventuell auf die Ausbildung von Tierärzten in Sachsen ganz zu verzichten. Nur den vereinten Anstrengungen Ellenbergers und seines Dresdener Professorenkollegiums im Zusammenwirken mit der Landesuniversität Leipzig ist es zu verdanken, daß die Bautätigkeit auch in schwerster Zeit der Weltwirtschaftskrise fortgesetzt wurde und die Übersiedlung nach Leipzig im Jahre 1923 möglich war. Ellenberger war es als 75jährigem nicht

mehr vergönnt, mit nach Leipzig an die neue, die damals fünfte Fakultät der Leipziger Universität, zu gehen. Er leitete in Dresden die Arbeiten zur Auflösung der Tierärztlichen Hochschule. Neben diesen wegbereitenden Leistungen Ellenbergers für die Tiermedizin insgesamt vollbrachte er ein ebenso bedeutsames wissenschaftliches Lebenswerk als Anatom und Physiologe. Davon zeugen eine ungewöhnlich hohe Anzahl von Lehrbüchern, unter denen das von Ellenberger und seinem Schüler Baum in 9. bis 17. Auflage gemeinsam herausgegebene „Handbuch der vergleichenden Anatomie der Haustiere“ Jahrzehnte eine überragende Bedeutung als Lehr- und Handbuch hatte. Jedem deutschen Tierarzt ist dieses im Jahre 1974 nochmals als Nachdruck der 17. Auflage von 1943 erschienene Werk ein Begriff. Es ist an dieser Stelle unmöglich, das wissenschaftliche Gesamtwerk Ellenbergers darzustellen. Kennzeichnend für die Spannweite seiner Interessen und Begabungen sei nur angemerkt, daß er auch als Professor für plastische Tieranatomie an der Königlichen Kunstakademie in Dresden wirkte. Das Andenken an Geheimrat Prof. Dr. Wilhelm Ellenberger wird an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig in hohen Ehren gehalten. Der Unterzeichnende sieht als Nachfolger des Anatomen Ellenbergers in fünfter Generation in ihm den geistigen Gründungsvater des Leipziger Veterinär-Anatomischen Instituts. Als eine der glücklichen Folgen der Wiedervereinigung Deutschlands ergab sich der persönliche Kontakt zu einem Mitglied seiner Familie, Herrn Dr. Gert Ellenberger, der mit dem von ihm großzügig ausgestatteten „Ellenberger-Preis“ für die beste Promotion des Jahrgangs das Werk seines Großonkels fortleben läßt.

Prof. Dr. Franz-V. Salomon

Besuch des Enkels von Hermann Baum am Veterinär-Anatomischen Institut

Am 27. Februar 1998 besuchte Dr. Jürgen Gündisch aus Hamburg gemeinsam mit seiner Familie zum zweiten Male das Veterinär-Anatomische Institut.

Dr. Gündisch ist der Enkel von Professor Hermann Baum, Institutsdirektor in Leipzig von 1923 bis 1932, Rektor der Universität Leipzig von 1931 bis 1932 und allen Tierärzten bekannt als Miterausgeber des „Handbuch der vergleichenden Anatomie der Haustiere“, des weltberühmten „Ellenberger/Baum“.

Dr. Gündisch, seine Frau und seine beiden Kinder konnten sich davon überzeugen, daß das Andenken an ihren Großvater bzw. Urgroßvater in Leipzig in hohen Ehren gehalten wird. Sie spendeten wiederum einen Geldbetrag, der zur Unterstützung von der Anatomie besonders verbundenen Studierenden verwendet werden soll.

F.-V. Salomon



Dr. Gündisch und seine Frau beim Blättern in alten Ausgaben des „Ellenberger/Baum“



Dr. Jürgen Gündisch an der Büste von Hermann Baum



Familie Gündisch im Veterinär-Anatomischen Institut

Freundeskreis Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V.

- Der Präsident des Freundeskreises, Herr Prof. Dr. Dr. h.c. H.-G. Klös, ist in Anerkennung seiner hohen Verdienste um Zucht und Haltung von Zootieren und der Förderung des zootierärztlichen Nachwuchses sowie in Würdigung seines Wirkens als Vorsitzender der Fachgruppe Zootierkrankheiten zum **Ehrenmitglied der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft e.V.** ernannt worden.
- Der Präsident des Freundeskreises, Herr Prof. Dr. Dr. h.c. H.-G. Klös, ist zum **Ehrenmitglied der European Association of Zoo and Wildlife Veterinarians** ernannt worden.

Zu beiden hohen Ehrungen gratuliert der Freundeskreis seinem Präsidenten ganz herzlich.

In diesem Jahr wird zum ersten Mal der neugestiftete **Ellenberger-Preis** für die beste Promotion des vergangenen Jahres in Höhe von 2500,- DM vergeben werden. Diesem Preis liegt eine Stiftung von 100.000,- DM zugrunde, die dem Andenken des Hochschullehrers und Wissenschaftlers Geheimrat Prof. Dr. Dr. h.c. Wilhelm Ellenberger gewidmet ist. Ellenberger war bis 1923 der letzte Rektor der Tierärztlichen Hochschule in Dresden und setzte sich erfolgreich für die Übersiedlung der Hochschule nach Leipzig und deren Eingliederung als Veterinärmedizinische Fakultät in die Landesuniversität Leipzig ein.

Der Freundeskreis Tiermedizin hat einer Bitte des Fachschaftsrates der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig entsprochen und eine größere Anzahl **moderner Lehrbücher** mit einem Gesamtwert von ca. 8000,- DM angekauft. Diese Bücher, zusammen mit Buchspenden der Herren Professoren Wintzer und Wiesner, Berlin, wurden der Außenstelle Veterinärmedizinische Fakultät der Universitätsbibliothek zur Verfügung gestellt und schließen eine bisher bestehende Lücke an moderner Literatur in der Fakultätsbibliothek.

Weiterhin wurde vom Freundeskreis Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät für die moderne Ausstattung eines Hörsaales eine **elektronische Kamera** im Wert von 6000,- DM gestiftet.

Prof. Dr. H. Schleiter

Als neue Mitglieder des Freundeskreises Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V. begrüßen wir herzlich:

Dr. Doris Altwater, Leipzig
Dr. Heike Aupperle, Leipzig
Dr. Bernhard Burkert, Ortenburg
Prof. Dr. James Grant Ferguson, Leipzig
Wolfgang Glutsch, Nordhausen
Dr. Bettina Grüniger, Laurencekirk/Schottland
Dr. Uwe Landsiedel, Nordhausen
Dr. Eberhard Ludewig, Leipzig
Dr. Dietmar Weidensdorfer, Petersdorf
Dr. Holm Zerbe, Hannover

Den nachfolgend aufgeführten Mitgliedern, die den Freundeskreis Tiermedizin 1997 durch ihre Spenden unterstützt haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

100,- DM bis 500 - DM

Dr. D. Ae, Wurzen
A. Albrecht GmbH & Co., Aulendorf
Prof. Dr. H. Berner, Bruckberg
Prof. Dr. K. Dedie, Aulendorf
Dr. F. Doller, Milkau
Dr. H. Emrich, Flehingen
Dr. Chr. Fraustadt, Geising
Prof. Dr. G. Gäbel, Leipzig
Prof. Dr. B. Huskamp, Gescher
Dr. K. Jurina, Leipzig
Prof. Dr. Dr. H. Kühn, Zirndorf
Dr. H.-G. Möckel, Auerbach
Prof. Dr. L. Felix-Müller, Berlin
Dr. V. Papenthin, Berlin
Dr. habil. Helga Sauerwein, Freising-W.St.
Dr. G. Schiefer, Leipzig
Prof. Dr. H.-L. Schlegel, Barsinghausen
Dr. W. Schnitzlein, Dannstadt-Schauernheim
Prof. Dr. H.-A. Schoon, Leipzig
Prof. Dr. J. Speck, Bovenden
Dr. G. Spindler, Münchenbernsdorf
Dr. W. Teichmann, Grumbach
Prof. Dr. H.-J. Wintzer, Berlin

1000,- DM bis 3000,- DM

Effem GmbH Verden/Aller
Prof. Dr. Dr. h.c. H.-G. Klös, Berlin
Pfizer GmbH, Karlsruhe
Hiltrud Schröder, Lehrte
Fa. Selectavet, Holzolling

Ebenso herzlich danken wir für zahlreiche weitere Spenden unter 100,- DM.

Ein besonderer Dank gilt auch denjenigen Nichtmitgliedern des Freundeskreises, die durch ihre Zweckspenden in einer Gesamthöhe von 5700,- DM eine große Hilfe – insbesondere für die Unterstützung der historischen Sammlung – erwiesen.

Berichtigung:

In Heft 8/1997 muß es bei den Spendern von 100,- DM bis 500,- DM heißen:
„Prof. Dr. F.-J. Schweigert, Leipzig,
Dr. G. Spindler, Münchenbernsdorf“.
Wir bitten den Druckfehler zu entschuldigen.

Promotionen

An der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig verteidigte Promotionen (im Zeitraum vom 1. Mai 1997 bis 31. März 1998)

Anke, Sabine (28. Oktober 1997):

Der Mangan- und Zinkgehalt des natürlichen und kommerziellen Katzenfutters und der Mangan- und Zinkstatus der Europäischen Hauskatze in Abhängigkeit von Geschlecht, Alter und Gesundheitszustand
Veterinär-Physiologisch-Chemisches Institut

Aschenbach, Jörg (15. Juli 1997):

Resorption und Wirkung von Histamin im Pansen von Schafen unter besonderer Berücksichtigung der Pansenazidose
Veterinär-Physiologisches Institut

Aupperle, Heike (24. Juni 1997):

Immunhistologische Untersuchungen am Endometrium der Stute
Institut für Veterinär-Pathologie

- Dr. Boldt, Ernst** (15. Juli 1997):
Studien zur Realimentation von Schafflämmern nach restriktiver Ernährung
Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik
- Bonitz, Katharina** (3. Juni 1997):
Untersuchungen zur Verteilung und zum Gehalt von Vitamin A sowie zur Verteilung von Retinolbindungsprotein im Uterus und in Embryonen vom Schwein in der frühen Trächtigkeit
Veterinär-Physiologisches Institut
- Bönsch, Susanne** (19. Dezember 1997):
Untersuchungen zum Schwebstaubgehalt in der Tiefstreuhal- tung von Mastschweinen bei Anwendung von Sojaöl als Aero- sol und unter Berücksichtigung der Aktivität der Tiere
Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen
- Burkert, Bernhard** (3. Juni 1997):
Die Kastration des stehenden Hengstes unter Berücksichtigung der von praktischen Tierärzten durchgeführten Methode
Chirurgische Tierklinik
- Butter, Heidrun** 15. Juli 1997):
Regulation des Natrium-, Chlorid- und SCFA-Transports durch cAMPm am isolierten Pansenepithel des Schafes
Veterinär-Physiologisches Institut
- Daut, Anne Sigrun** (11. November 1997):
Messung von spezifischen Substraten und Enzymaktivitäten in Seminalplasma und Spermienhomogenaten von Junghengsten im Hinblick auf ihre Beeinflussbarkeit durch Saison und sexuelle Beanspruchung sowie Beziehungen zu ausgewählten Hormon- konzentrationen im Blutplasma und Spermaparametern
Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik
- Dietz, Ulrich** (12. August 1997):
Beziehung zwischen Follikelentwicklung und Zervix- und Va- ginalbild vor der Besamung der Stute und erzielten Konzepti- onsergebnissen
Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik
- Donat, Karsten** (1. Juli 1997):
Jahreszeitabhängige Variation und zotechnische Beeinflussbar- keit reproduktionsbiologischer Parameter von Böcken deutscher Milchziegenrassen
Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik
- Ehrenberg, Norbert** (24. Juni 1997):
Die Wirkung einer metaphylaktischen Uterusinfusion von Lugol- scher Lösung im Zeitraum von 25 bis 30 Tagen post partum auf das Endometrium und die Trächtigkeitsrate nach Erstbesamung beim Rind
Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik
- Eltohami, Mohamed** (27. Januar 1998):
Lebendmasseveränderung und Körperzusammensetzung nach restriktiver Ernährung von Saugflämmern
Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik
- Erb, Katrin** (3. Juni 1997):
Lichtmikroskopische Untersuchungen an Oozyten nach ver- schiedenen Varianten der Ovulationssynchronisation von Jung- sauen mit Einsatz von Prostaglandin F_{2α}-Präparaten
Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik
- Frank, Susanne** (20. Mai 1997):
Haltung und Krankheiten des Anoas (*Bubalis (Anoa) depressi- cornis*, H. SMITH, 1827) in zoologischen Gärten unter besonde- rer Berücksichtigung der Fortpflanzung
Zoologischer Garten
- Franz, Christian** (11. November 1997):
Sexualverhalten, Spermaparameter und Hormonprofile von Junghengsten bei unterschiedlicher sexueller Belastung während der Zuchtsaison
Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik
- Großmann, Ernst** (19. Dezember 1997):
Charakterisierung der Polypeptidmuster von Ganzzell-Lysaten und Außenmembranproteinen von *Pasteurella-multocida*-Iso- laten
Institut für Bakteriologie und Mykologie
- Habtemariam, Bekele** (27. Januar 1998):
Untersuchungen zur Bedeutung der postpartalen Leberverfet- tung beim Rind
Medizinische Tierklinik
- Hennig, Torsten** (31. März 1998):
Untersuchung der Pilzflora in der Einstreu von Pferdeställen un- ter besonderer Beachtung der ätiopathogenetischen Bedeutung der Dermatophyten und Schimmelpilze für Tier und Mensch
Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen
- Hensel, Grit** (3. Juni 1997):
Autoradiographischer Nachweis von Progesteronrezeptoren und radioimmunologische Bestimmung der Progesteronkonzentra- tion im Uterusgewebe von intakten graviden Jungsauen sowie nach experimentell erzeugtem Progesteronmangel
Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik
- Hoffmann, Steffen** (24. Juni 1997):
Qualitative Darstellung phagozytotisch aktiver Mikrogliazellen im Colliculus superior der Ratte
Veterinär-Anatomisches Institut
- Hörügel, Uwe** (19. Dezember 1997):
Wechselbeziehungen zwischen Säure-Basen- und Elektrolyt- Haushalt bei Milchkühen im peripartalen Zeitraum mit Hinblick auf die hypokalzämische Gebärparese
Medizinische Tierklinik
- Jungnickel, Maik** (3. Juni 1997):
Makroskopische und histologische Untersuchungen an Ovarien und Uteri fortpflanzungsgestörter Sauen unter Berücksichtigung des Einflusses von Zearalenon und dessen Derivaten
Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik
- Kallée Andrea** (11. November 1997):
Nachweis von Estrogenrezeptoren im Uterus gravider Jungsauen nach Ovariectomie und unterschiedlicher Progesteronsubstitution mittels Autoradiographie und Immunhistochemie
Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik
- Kling, Andreas** (15. Juli 1997):
Vergleichende Analyse der Ergebnisse aus dem Transfer frischer und in Glycerin oder Äthylenglykol kryokonservierter Rinder- embryonen
Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik
- Klug, Christoph** (31. März 1998):
Untersuchungen zum kombinierten Einfluß von Temperatur, a- und ph-Wert sowie verschiedenen Erhitzungsregimes auf die Aktivität von extrazellulären Proteasen ausgewählter Bakte- rienspezies
Institut für Lebensmittelhygiene
- Kluge, Katharina** (20. Mai 1997):
In-vitro-Untersuchungen zur Bildung kovalent gebundener Arz- nei mittelrückstände am Beispiel von Furazolidon
Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie
- Knop, Mario** (20. Mai 1997):
Hygienische Untersuchungen zur Bioabfallkompostierung unter Verwendung des Testkeims *Salmonella enteritidis*
Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen
- Kopp, Katrin** (19. Dezember 1997):
Untersuchungen zum Einfluß verschiedener Temperaturen, pH-Werte und a_w-Werte auf die Aktivität extrazellulärer mikrobi- eller Lipasen
Institut für Lebensmittelhygiene

Kühn, Michael (28. Oktober 1997):

Die Geschichte der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig von 1961 bis 1968
Veterinär-Anatomisches Institut

Kühnel, Olaf (19. Dezember 1997):

Hygienische Untersuchungen zur Haltung von Masthähnchen auf Tiefstreu mit Präparateinsatz unter besonderer Berücksichtigung der Gasmessung mit dem Multi-Gas-Monitoring
Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen

Lekschas, Sandra (1. Juli 1997):

Untersuchungen über Bildung und Eigenschaften mikrobieller Proteasen
Institut für Lebensmittelhygiene

Neumann, Astrid (31. März 1998):

Charakterisierung von Viertelanfängsgemelkproben klinisch unauffälliger Rindereuter über das C-reaktive Protein in Beziehung zum bakteriologischen Befund und den Parametern Zellzahl, Laktosegehalt und elektrische Leitfähigkeit
Institut für Bakteriologie und Mykologie

Penschuk, Katrin (24. Juni 1997):

Der Indocyaningrüntest und ein modifizierter Ammoniumtoleranztest als Leberfunktionsparameter beim Hund
Klinik und Poliklinik für kleine Haus- und Heimtiere

Romberger, Uwe (1. Juli 1997):

Verhalten der Abwehrzellen in Milch, Blut und Knochenmark bei experimentellen Euterinfektionen mit *Streptococcus uberis* bei Kühen und seine Beeinflussung durch rekombinantes bovines Somatotropin
Veterinär-Physiologisches Institut

Sauer, Cyrill (1. Juli 1997):

Laboruntersuchungen zum Prädatorverhalten von *Ophyra aenescens*-Larven gegenüber Larven plageeregrender Fliegenarten
Institut für Parasitologie

Schmidt, Rüdiger (20. Mai 1997):

Untersuchungen zur Staubemission aus Geflügelintensivhaltungen in Abhängigkeit von haltungstechnischen, klimatischen und topographischen Einflüssen
Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen

Schöneberg, Ilse-Marie (1. Juli 1997):

Stimulation und Inhibition der Replikation latenter Papillomviren in der Epidermis von *Mastomys natalensis* (Muridae) durch Photonenbestrahlung bzw. Behandlung mit 1-(2,6-Dichlorbenzylidenamino)guanidin
Institut für Virologie

Schroeder, Carsten (31. März 1998):

Nutritive Antigene und Immunkomplexglomerulopathie bei Kralenaffen
Institut für Veterinär-Pathologie

Schubert, Claudia (25. November 1997):

Durch GnRH und FSH induzierte Hormonprofile im gestörten Puerperium beim Rind
Zoologischer Garten

Schulz, Sabine (24. Juni 1997):

Untersuchungen zu Vorkommen, Nachweis und Bedeutung von Mastzellen im Endometrium der Stute
Institut für Veterinär-Pathologie

Seinsch, Ina (19. Dezember 1997):

Bestimmung von Clenbuterol, Cimaterol, Isoxsuprin und Salbutamol in Plasma und Urin des Pferdes
Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie

Starke, Alexander (12. August 1997):

Stimulation der Uterusinvolution mittels Cloprostenol und Carbocin im Frühpuerperium des Rindes
Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik

Thiel, Christian (11. November 1997):

Untersuchungen zur Plasmaplasmaviskosität beim Schwein
Medizinische Tierklinik

Thiele, Daniela (3. Juni 1997):

Protothekosen bei Mensch und Tier sowie In-vitro-Untersuchungen zur Wirksamkeit und lokalen Euterverträglichkeit von Polyvinylpyrrolidon-Iodlösung und Lugolscher Lösung
Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen

Trautvetter, Torsten (28. Oktober 1997):

Untersuchungen zum postnatalen Körper- und Organwachstum männlicher Dunkin-Hartley-Meerschweinchen (*Cavia aperea f. porcellus*)
Veterinär-Anatomisches Institut

Wingfeld Matthias (15. Juli 1997)

Untersuchung der vegetativen kardialen Regulation bei Kühen anhand der Veränderung der Dauer und der Variabilität von EKG-Parametern bei neurovegetativen Blockaden, physiologischen Vorgängen und elementaren Verhaltensreaktionen
Veterinär-Physiologisches Institut

Wingold, Kai (28. Oktober 1997):

Histologische und histometrische Untersuchungen an der Nasenschleimhaut von klinisch gesunden Schweinen
Veterinär-Anatomisches Institut

Internationale Kontakte

Prof. Fehlhaber besuchte vom 27.-30.04.1997 die Veterinärmedizinische Fakultät der Landwirtschaftsakademie Wroclaw, Dept. Lebensmittelhygiene. Zugleich nahm er am internationalen Kongreß „Pro Animal 97“ teil und hielt einen Vortrag zum Thema „Characteristics of microbial proteolytic and lipolytic enzymes and their importance to food spoilage“ (Mitautorin: Dr. Braun).

Vom 4.-6. Oktober 1997 war **Prof. Fehlhaber** Gast der Fakultät für Veterinärhygiene und Veterinärökologie an der Veterinärmedizinischen und Pharmazeutischen Universität Brno (Tschechische Republik) und nahm zugleich an den Leufeld-Höklischen Tagen (Lebensmittelhygiene-Symposium) teil.

Vom 6.-9. Juni 1997 wurde ein gemeinsames **Fortbildungseminar** auf dem Gebiet der Lebensmittelhygiene der vete-

rinärmedizinischen Universitätsinstitute Zürich und Leipzig in der Schweiz durchgeführt. Die Veranstaltung war Auftakt einer Zusammenarbeit, die u. a. durch ein Treffen in Leipzig fortgesetzt werden soll und insbesondere das Ziel verfolgt, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu motivieren und zu fördern. Das perfekt organisierte Treffen, bei dem auch die kulturelle Betätigung den Rahmen absteckte und zum gegenseitigen Kennenlernen und zum Knüpfen persönlicher Kontakte beitrug, vermittelte durch Kurzvorträge der Leipziger Doktoranden und wissenschaftlichen Mitarbeiter sowie durch anschauliche Darlegung aktueller Fragen der Akkreditierung von Laboratorien durch die Schweizer Kollegen interessante Einblicke in die Tätigkeit beider Einrichtungen. Die Zusammenkunft erbrachte für alle Teilnehmer positive Impulse. Nicht zuletzt trugen auch sonniges Wetter sowie malerische Landschaft bei Aufügen am Vierwaldstätter See und in Luzern zum Gelingen des Seminars bei.

Prof. Fehlhaber, Dr. Braun und Herr **Alter** aus dem Institut für Lebensmittelhygiene nahmen vom 24.–29. August 1997 am World Congress on Food Hygiene in Den Haag (Niederlande) mit folgenden Beiträgen teil: „Microbial enzymes and evaluation of shelf life of food – predictive enzymology“, „Effects of different stressors on the immune system of slaughter pigs“.

Prof. Fehlhaber und **Dr. Braun** aus dem Institut für Lebensmittelhygiene nahmen vom 21.–26. September 1997 am VII. Europäischen Symposium on the Quality of Eggs and Egg Products in Poznan (Polen) mit folgendem Beitrag teil: „Investigation on behaviour of Salmonella enteritidis in hen's eggs“.

Auf Einladung der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität **Wroclaw, Polen**, nahm Herr **Dr. habil. M. Füll**, Medizinische Tierklinik, am 28. Februar 1998 an einem akademischen Festakt teil, an dem u.a. Herr Prof. Dr. E. Deegen, Tierärztliche Hochschule Hannover, die Ehrendoktorwürde dieser Universität verliehen wurde. Wir gratulieren Herrn Prof. Deegen auch auf diesem Weg auf das Allerherzlichste zu dieser hohen Würdigung.

Die **Professoren Sobiraj und Elze** nahmen an dem III. Polnisch-Deutschen Symposium „Physiologie und Pathologie der Fortpflanzung“ am 20. Oktober 1997 an der Klinik für Geburtshilfe und Gynäkologie der Fakultät für Veterinärmedizin der Landwirtschaftlichen Universität Warschau teil und hielten vor polnischen Praktikern/innen mit synchroner Übersetzung die Vorträge „Befunderhebung an der infertilen Kuh“ (Sobiraj) und „Die Anoestrie beim Rind als Herdenproblem“ (Elze). Das Symposium fand zu Ehren des 70jährigen Jubiläums des Veterinärmedizinischen Universitätsstudiums in Warschau, zugleich 173 Jahre Veterinärlehre in Warschau, statt.

An der am 5. und 6.3.1998 von der Gynäkologischen und Ambulatorischen Tierklinik der Ludwig-Maximilians-Universität München veranstalteten und von etwa 300 Teilnehmern und Referenten aus dem In- und Ausland besuchten **31. Tagung für Physiologie und Pathologie der Fortpflanzung, gleichzeitig 23. Veterinär Humanmedizinischen Gemeinschaftstagung**, ausgerichtet von der DVG Fachgruppe „Fortpflanzung und ihre Störungen“, der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde, der Deutschen Gesellschaft zum Studium der Fertilität und Sterilität sowie von der Österreichischen Gesellschaft zum Studium der Sterilität und Fertilität nahmen wieder zahlreiche **Mitarbeiter sowie ehemalige und jetzige Promovenden/innen der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik** teil.



Vorträge hielten Sobiraj (Leipzig) und Herfen (Gießen): „Labor-diagnostische Untersuchungsbefunde bei lebensschwachen, septischen Fohlen und deren Korrelation zur Prognose quoad vitam“ sowie Kauffold, Richter, Schoeck und Sobiraj (alle Leipzig) mit dem Beitrag „Ergebnisse der ultrasonographischen Trächtigkeitkontrolle in Schweinezuchtbetrieben mit unterschiedlichem Reproduktionsgeschehen“.

Viel beachtete Posterbeiträge leisteten Donat, Erices (beide Leipzig), Hennies (Göttingen) und Schnurrbusch (Leipzig): „Jahreszeitliche Schwankungen der Plasmakonzentrationen der gonadalen Steroide als Ausdruck einer unterschiedlichen steroidogenen Antwort auf eine gonadotrope Stimulation bei männlichen

Deutschen Edelziegen“ sowie Wittek, Elze, Seim und Scharfe (alle Leipzig): „Carnitinkonzentrationen im Blutserum von Sauen während des Östrus, der Laktation und in verschiedenen Trächtigkeitsstadien“, Gutjahr (Leipzig), Paccamonti, Pycock (beide Louisiana), van der Weyden und Tavernier (beide Utrecht): „Intrauterine Druckänderung nach Oxytocinapplikation bei der Stute“. Ferner wurden Poster präsentiert von Ehrenberg, Elze und Michel (alle Leipzig): „Untersuchung der Wirkung einer metaphylaktischen intrauterinen Infusion auf das Endometrium und die Trächtigkeitrate bei Kühen“, von Bleul (Gießen) und Sobiraj (Leipzig): „Hämatologische Verlaufsuntersuchungen bei Rindern intra und post partum“, von Starke und Elze (beide Leipzig): „Stimulation der Uterusinvolution mittels Cloprostenol und Carbocin im Frühpuerperium des Rindes“, von Kallee, Krätschel und Schnurrbusch (alle Leipzig): „Expression von Estradiol- und Progesteronrezeptoren im Uterus gravider Jungsaugen bei experimentell erzeugtem Progesteronmangel“, ferner durch Kauffold, Amer, Rosenbaum, Gruler, Sobiraj (alle Leipzig) und Fischer (Halle): „Wiederholte laparoskopische Follikelpunktion und Oozytenaspiration bei Kälbern“ und last but not least von Neumann (Leipzig), Alm, Torner, Kanitz (alle drei Dummerstorf) und Schnurrbusch (Leipzig): „Zur Ultrastruktur von Kumulus-Oozyten-Komplexen des Pferdes in Abhängigkeit von der Follikelgröße“. Herr Prof. Dr. Sobiraj übte außerdem den Vorsitz für die Postersession „Herdenbetreuung“ aus.

Herr **Prof. Dr. Elze** weilte vom 19.–22.06.1997 auf Einladung des Allgemeinen Studentischen Ausschusses an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) anlässlich des Treffens verschiedener Studentengruppen und Wissenschaftler aus osteuropäischen Ländern. Er begleitete dabei eine Gruppe von Studierenden und Lehrkräften der Veterinärmedizinischen Akademie in Witebsk, Weißrußland, die er am Ende des Jahres 1996 auf Einladung besucht hatte (siehe Heft 8). Schwerpunkt der Gespräche war die Unterrichtung der Gruppe über Fördermöglichkeiten für ausländische Hochschulangehörige durch den DAAD. Vordergründig wurden die Möglichkeiten des Studienaufenthaltes für junge Wissenschaftler für drei Monate sowie die Möglichkeit der Beantragung der Förderung von Studienreisen für Studentengruppen erörtert. Teil des Aufenthaltes war eine Exkursion nach Berlin, wo Herr Prof. Elze mit der weißrussischen Gruppe eine Führung durch den Zoologischen Garten Berlin abhielt.

Vom 16.03. bis 18.03.1998 besuchten Herr **Prof. Dr. G. Gäbel**, Herr **Dr. J.R. Aschenbach**, Herr **Florian**, **F. Müller**, Herr **Dr. R. Oswald** sowie Frau **A. Csaicsich** und Frau **M. Kurze** (Veterinär-Physiologisches Institut) die 13. Tagung der DVG-Fachgruppe Physiologie und Biochemie in Zürich-Irchel. Das Veterinär-Physiologische Institut nutzte die Gelegenheit, neue Forschungsergebnisse in zwei Vorträgen zum Thema: „Wirkung von Histamin auf das Pansenepithel von Schafen“ von J.R. Aschenbach, H. Butter, R. Oswald, B. Füll, G. Gäbel und „Regulation des intrazellulären pH-Wertes subkultivierter Pansenepithelzellen“ von F. Müller, J.R. Aschenbach, B. Füll, G. Gäbel vorzustellen.

Weiterhin wurden von dem Veterinär-Physiologischen Institut drei Poster ausgestellt: „Elektrogenität des basolateralen Glukosetransports im Pansenepithel?“ von A. Csaicsich, M. Kurze, E. Schaberg, R. Oswald, G. Gäbel; „Funktionelle Untersuchungen zur apikalen Aufnahme von Glukose ins Pansenepithel“ von M. Kurze, A. Csaicsich, E. Schaberg, R. Oswald, G. Gäbel; „Verhalten von subkultivierten ovinen Pansenepithelzellen gegenüber E.coli.“

Auf Einladung von Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Marian C. Horzinek besuchte **Prof. Dr. Hermann Müller**, Institut für Virologie, die Vakgroep Infectieziekten en Immunologie der Faculteit der Diergeneeskunde an der niederländischen Universität Utrecht. Am 02.06.1997 hielt er dort einen Vortrag mit dem Thema „Structural and Biological Characteristics of Infectious Bursal Disease Virus“. Dieses Virus aus der Familie der Birnaviridae wird in einem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekt am Institut für Virologie intensiv untersucht. Mit Hilfe eines „reversen genetischen Systems“ sollen die strukturellen Grundlagen für den selektiven B-Zell-Tropismus dieses Virus aufgeklärt wer-

den, welcher einen schweren humoralen Immundefekt zur Folge hat. Prof. Müller ist seit mehreren Jahren Mitglied der Study Group on Birnaviridae for the International Committee on the Taxonomy of Viruses.

Vom 23. bis 24.10.1997 besuchte **Prof. Dr. Hermann Müller**, Institut für Virologie, das Deutsche Krebsforschungszentrum in Heidelberg. Auf Einladung der Abteilung Tumorstudiologie berichtete er in einem Vortrag mit dem Titel „Uncommon Biological and Molecular Characteristics of Avian Polyoma Viruses“ über diese neuartigen Viren, die bei zahlreichen Vogelarten meist tödlich endende Infektionen verursachen. Eine Arbeitsgruppe im Institut für Virologie ist zur Zeit bemüht, mit den Methoden der Gentechnologie ein zuverlässiges diagnostisches Verfahren für diese „emerging disease“ und einen wirksamen, sicheren und billigen Impfstoff zu entwickeln.

Dr. sc. D. Glindemann, Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen, weilte im Juni/Juli 1997 auf Einladung im Research Center for Eco-Environmental Sciences, Chinese Academy of Sciences zu einem Arbeitsaufenthalt mit dem Thema „Phosphin in Sumpfgas aus chinesischen Reisfeldern“. Ein gemeinsames Publikationsmanuskript „Environmental analysis of phosphine in a paddy field and from other places during summer in Beijing, China“ wurde fertiggestellt.

Frau **Dr. Heike Aupperle** hat vom 6.–20. Dezember 1997 und vom 7.–25. Januar 1998 am Department of Pathology des National Veterinary Institute in Uppsala, Schweden, Untersuchungen an Spontanmaterial von gesunden/erkrankten Elchen durchgeführt. Diese Arbeiten sind Bestandteil einer interdisziplinären Zusammenarbeit zur Aufklärung eines ätiologisch ungeklärten Elchsterbens in Schweden mittels eines experimentellen Versuchsansatzes im Vergleich zu Spontanfällen.

Auf Einladung des Departments of Obstetrics and Gynaecology der Faculty of Veterinary Medicine der Swedish University of Agricultural Sciences, Uppsala, Schweden, hat sie dar über hinaus am 14.1.98 folgenden Vortrag gehalten:

H. Aupperle, H.-A. Schoon, S. Özgen, E. Klug und C.P. Bartmann:

Immunohistology for the characterization of physiological and pathological endometrial functions in the mare.

Frau **TÄ Gerit Raila** hat anlässlich der Teilnahme an der Jahrestagung der American Society of Animal Science folgenden Vortrag gehalten:

G. Raila, H.-A. Schoon, D. Schoon, S. Özgen, H. Aupperle, E. Klug und O. Strankmeyer

The equine endometrial cycle: a morphometrical, ultrastructural, enzyme- and immunohistological investigation. Annual Meeting, American Society of Animal Science, Nashville, Tennessee, USA, 29. Juli – 1. August 1997

Dr. R. Schmäscke

07.05.1997–11.05.1997

Teilnahme am 38. Internationalen Symposium über die Erkrankungen der Zoo- und Wildtiere in Zürich (Schweiz). Schwerpunkte dieses Symposiums, zu dem sich Tierärzte aus vielen Ländern der Welt trafen, waren die Erkrankungen der Schildkröten sowie die Erkrankungen der Sinnesorgane. Von Dr. Schmäscke wurde auf dieser internationalen Tagung ein Referat über „Milben der Familie Pterygosomidae als Ektoparasiten bei Echsen“ gehalten.

Prof. Ribbeck und TA St. Schmidt

20.–22. 11.1997

Teilnahme an der XXXI. Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Tropenmedizin und Parasitologie in Graz. Schwerpunkte der Tagung waren parasitär bedingte Zoonosen (Toxokarose, Toxoplasmosis, Echinokokkose), Fischparasiten, Malaria u.a. Vortrag: St. Schmidt, W. Haupt, Regine Ribbeck: Capillaria hepatica – ein seltener Zoonose-Erreger. Vorkommen bei Mäusen.

Dr. Anja Kipar Institut für Veterinär-Pathologie

31.07.–03.08.1997

Teilnahme am Second International Workshop on Feline Immunology, Davis, USA-Vortrag: Kipar, A.; Kremendahl J.; Bellmann S.; Reinacher M.: Cellular composition of and viral antigen distribution in lesions of feline infectious peritonitis.

Dr. Anja Kipar Institut für Veterinär-Pathologie

27.06.1997

Teilnahme am 10. Schnittseminar der Schweizerischen Vereinigung für Tierpathologie (SVTP), Thema „Neuropathologie“. Zürich, Schweiz

Prof. Dr. Manfred Reinacher, Dr. Anja Kipar, Kernt Köhler

Institut für Veterinär-Pathologie

16.–19.09.1997

Teilnahme am 15th Meeting der European Society of Veterinary Pathology, Alghero, Italien

– Vortrag:

Kipar, A.; Bellmann, S.; Kremendahl, J.; Reinacher, M.: Antibody production in situ in cats with feline infectious peritonitis

– Poster, vorgestellt von K. Köhler: Sommerey, C. C.; Köhler, K.; Kipar, A.; Menger, S.; Reinacher, M.: Malignant lymphomas in pet guinea pigs.

Mit Vorträgen nahmen folgende Mitarbeiter der Klinik und Poliklinik für kleine Haus- und Heimtiere an internationalen Kongressen teil:

Alef, M.; Oechtering, G.: Anästhesie beim Pferd. – Symposium

„Chirurgie des Sportpferdes“ der Abteilung für Veterinärchirurgie und des Veterinärchirurgie Vereins der Uludag Universität Bursa; 01.–04.05.1997 – Bursa (Türkei).

Alef, M.; Oechtering, G.: Anaesthetic consideration for radio-

graphic, radiotherapeutic and ultrasonographic techniques. – 11. Meeting of the International Veterinary Radiology Association; 27.07.–01.08.1997 – Jerusalem (Israel).

Grevel, V.; Garrels, S.: Experience with the fibular head trans-

position for treatment of cranial cruciate ligament rupture in dogs. – 6. Annual Scientific Meeting/European College of Veterinary Surgery; 26.–27.06.1997 – Versailles (Frankreich).

Grevel, V.; Jurina, K.: Shincteroplasty for relief of feline re-

flexdysynergia caused by spinal cord lesions. – 11. Annual Symposium/European Society of Veterinary Neurology; 26.–27.09.1997 – Bologna (Italien).

Jurina, K.: Hypokalemic polymyopathy in cats. – 11. Annual

Symposium/European Society of Veterinary Neurology; 26.–27.09.1997 – Bologna (Italien).

Kiefer, I.; Alef, M., Ludewig, E.; Oechtering, G.: Ultrasound

guided spleno portography – an alternative to conventional portography? – 11. Meeting of the International Veterinary Radiology Association; 27.07.–01.08.1997 – Jerusalem (Israel).

Ludewig, E.; Oechtering, G.; Alef, M.; Jurina, K.; Kiefer, I.:

The method of digital subtraction angiography in the assessment of portosystemic shunts in the dog. – 11. Meeting of the International Veterinary Radiology Association; 27.07.–01.08.1997 – Jerusalem (Israel).

Ludewig, E.: Technik der HD-Röntgenuntersuchung in der Bun-

desrepublik Deutschland (Metodika vysetreni DKK v SRN). – Fachtagung: Rentgenologicka diagnostika dysplazie kyčelního kloubu u PSU Klinická chirurgie a ortopedie, Fakulta veterinárního lékařství, veterinární a farmaceutické university v Brně a Česká asociace lékařů malých zvířat. – 31.05.1997 – Brno (Tschechische Republik)

Ludewig, E.: Technische Voraussetzungen für die Röntgendiagnostik in der Tiermedizin (Technicke zaklady rtg vysetreni DKK). – Fachtagung: Rentgenologicka diagnostika dysplazie kyčelních kloubů u PSU Klinická chirurgie a ortopedie, Fakulty veterinárního lékařství, veterinární a farmaceutické university v Brně a Ceska asociace lekaru malych zvirat. – 31.05.1997 – Brno (Tschechische Republik)

Schober, K.; Luis Fuentes, V.; McEwans, J.D.; French, A.T.: Atrioventricular plane displacement in healthy dogs and dogs with heart disease: Relation to left ventricular systolic function. – WSAVA Congress; 03.–06.04.1997 – Birmingham (Großbritannien)

Schober, K.; Luis Fuentes, V.; McEwans, J.D.; French, A.T.: Longitudinale Bewegungen des Mitralklappenringes beim gesunden und herzkranken Hund: Relation zur linksventrikulären systolischen Herzfunktion. – Dreiländertreffen „Ultraschall“; 01.–04.10.1997 – Ulm (Deutschland).

Ausländische Gäste

O. Univ. Prof. Dr. Maximilian Schuh aus Wien zu Gast in Leipzig

Am 15.12.1997 wurde durch Herrn O. Univ. **Prof. Dr. Maximilian Schuh** (VMU Wien, II. Medizinische Universitätsklinik für Klautiere) auf Einladung durch Herrn Prof. Dr. G. F. Schusser (Medizinische Tierklinik) im Hörsaal der Medizinischen Tierklinik eine Vorlesung über das Thema „Diagnose und Therapie von infektiösen und nicht infektiösen Hautkrankheiten beim Schwein im Bestand“ gehalten.

Da die C3-Professur für Schweinekrankheiten an der Medizinischen Tierklinik noch nicht besetzt ist, stellte der Vortrag von Herrn Prof. Schuh eine fachlich ausgezeichnete Bereicherung dar. Er ging in seinem Vortrag exzellent mit anschaulichem Bildmaterial auf die diagnostische Beurteilung von infektiösen Hauterkrankungen ein, die gerade am Beispiel der Maul- und Klaueneseuche in den letzten Jahren wiederum an Bedeutung gewonnen hat und somit eine oftmalige bildhafte Darstellung mehr als rechtfertigt. Bei den nicht infektiösen Hauterkrankungen waren der Ektoparasitenbefall, alimentäre Störungen und genetisch bedingte Hauterkrankungen sehr gut in Bild und Wort erklärt worden.

Die genaue Angabe von therapeutischen Regimen bei den verschiedenen Hauterkrankungen unterstrich den praktischen Aspekt des Vortrages wesentlich.

Prof. Schuh, ein Absolvent der Veterinärmedizinischen Universität Wien, ist an der II. Medizinischen Universitätsklinik für Klautiere der VMU Wien Ordinarius und leitet die dort etablierte Abteilung für „Klinische Toxikologie bei Klautieren“, ist seit 1995 Vorsitzender der Fachtierärztkommission für Schweine und Chefredakteur der Wiener Tierärztlichen Monatsschrift. Aus seiner Feder stammen mehr als 110 wissenschaftliche Publikationen in nationalen und internationalen wissenschaftlichen Zeitschriften und mindestens ebenso viele Vorträge und Posterpräsentationen. Durch zahlreiche Auslandsaufenthalte unter anderem in der Schweiz, den USA und in Utrecht erwarb er besondere Fähigkeiten in der Vitaminanalytik, der klinischen Toxikologie, der medizinischen Mykologie und der Herdengesundheitsbetreuung.

Im Rahmen der International Association for the Exchange of Students for Technical Experience (IAESTE-Programm Deutschland) des DMD weilten vom 29.6.–30.8.97 drei Studenten von der Universität Hamaz, Syrien, für einen Praktikumsaufenthalt an unserer Fakultät. Es handelte sich um Studierende der Klinischen Semester, nämlich um die Herren **A. Quasem, M. Barisi** und **A. Al Zeen**. Nach kurzer Koordination der beteiligten Einrichtungen der Fakultät mit der Leitung des Zoos Leipzig durch Herrn Dr. M. Weber vom Institut für Veterinär-Pathologie wurde für die Kollegen ein Zeitplan erstellt, so daß jeder von ihnen einen bis zu zweiwöchigen Praktikumsaufenthalt an der Chirurgischen Tierklinik, an der Medizinischen Tierklinik, an der Ambu-

latorischen und Geburtshilflichen Tierklinik, am Institut für Veterinär-Pathologie, am Institut für Veterinär-Anatomie und eine Woche am Zoo Leipzig absolvieren konnte. Als kleiner Wermutstropfen muß allerdings angemerkt werden, daß entgegen der Vorinformationen durch den DMD die Praktikanten über so gut wie keine Deutschkenntnisse und nur über spärliche Englischkenntnisse verfügten, was eine effektive und letztlich auch ihnen nutzbringende Integration in den Dienstleistungs-, Forschungs- und Lehrbetrieb der genannten Einrichtungen doch erschwert hat.

Von der Bangladesh Agricultural University in Mymensingh, Bangladesch kommt **Shahidur Md. Rahman Khan**. Als Stipendiat des Deutschen Akademischen Austauschdienstes e.V. (DAAD) ist der Tierarzt seit dem 01.10.1997 zunächst für ein Jahr am Institut für Virologie tätig. Hier fertigt er eine Dissertation mit dem Thema „Versuche zum Nachweis aviärer Polyomaviren beim Wirtschaftsgeflügel mit serologischen und molekularbiologischen Methoden“ an. In verschiedenen asiatischen Ländern, wie Pakistan, Indien und Bangladesch, aber auch in Mittel- und Südamerika, werden seit einigen Jahren sehr verlustreich verlaufende Virusinfektionen in großen Hühnerbeständen beobachtet. Die genaue Natur des Virus ist noch unbekannt. Wahrscheinlich handelt es sich um ein unbehülltes DNA-Virus. Der Krankheitsverlauf und pathologisch-histologische Veränderungen lassen Ähnlichkeiten zu den bei anderen Vogelarten bekannten verlustreichen Infektionen mit aviären Polyomaviren erkennen. Es wird erwartet, daß Shahidur durch seine Untersuchungen einen Beitrag zur Erkennung und Bekämpfung dieser die Versorgung der Bevölkerung mit tierischem Eiweiß nachteilig beeinflussenden Infektionskrankheit leisten kann.

Herr **Prof. Mohammed Nader Dabbagh** von der Veterinärmedizinischen Fakultät Hama, Syrien, weilte in der Zeit von März bis August 1997 zu einem sechsmonatigem Forschungsaufenthalt an der Medizinischen Tierklinik. Er beschäftigte sich mit der Dislocatio abomasi bei Kühen und führte Untersuchungen über die Bedeutung der Körperkondition und weiterer Einflußfaktoren für deren Entstehung sowie über das postoperative Verhalten der Superoxid-Dismutase nach Labmagenreposition durch. Die Ergebnisse wurden im Rahmen eines Forschungskolloquiums fakultätsoffen präsentiert.

Gastvorlesungen

Herr **Prof. Dr. Schwerg**, Leiter der Abteilung Lebensmittelüberwachung und Veterinärwesen im Sächsischen Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Familie, hielt im Rahmen eines Lehrauftrages im Wintersemester 1997/98 Vorlesungen zum „Tierärztlichen Berufs- und Standesrecht“ vor Studenten des 9. Semesters. Prof. Schwerg konnte dabei auf seine umfangreichen Erfahrungen als ehemaliger Präsident der Sächsischen Tierärztekammer sowie als Vertreter der Aufsichtsbehörde beim Aufbau der tierärztlichen Standesvertretung in Sachsen zurückgreifen.

Im Wintersemester 1997/98 hielt Herr **Prof. Dr. Lochmann** vor Studenten des 1. Semesters Vorlesungen im Fach „Geschichte der Veterinärmedizin“ im Umfang von 12 Stunden.

Die Vorlesungen im Fach „Amtliche Tierseuchenbekämpfung“ im Wintersemester 1997/98 wurden von Herrn **PD Dr. Kautzsch** (Bundesforschungsanstalt für Viruskrankheiten, Institut für Epidemiologie, Standort Wusterhausen) vor den Studenten des 9. Semesters gehalten.

Herr **Dr. W. Kanitz** vom Forschungsinstitut „Für die Biologie landwirtschaftlicher Nutztiere“ in Dummerstorf, Mecklenburg-Vorpommern, einem „Blaue-Liste“-Institut, in dem Herr Dr. Kanitz die „Abteilung für Reproduktionsbiologie“ leitet, hielt im Rahmen der Vorlesung „Physiologie und Pathologie der Fortpflanzung“ vor Studierenden des 3. Studienjahres und Interessenten der Fakultät am 6.6.1997 eine Gastvorlesung mit dem Thema „Embryotransfer und -assoziierte Biotechniken bei landwirt-

im Rahmen des Graduiertenkollegs
„Schlachttierbelastung und Produktsicherheit“

- 03.04.1997 Prof. Dr. Militzer, Zentrales Tierlaboratorium, Universität Essen: „Morphologisch und physiologisch erfassbare Merkmale für sozialen Streß bei kleinen Versuchstieren“
- 15.05.1997 PD Dr. Bergann, Institut für Lebensmittelhygiene, FU Berlin: „Möglichkeiten und Grenzen bildgebender Verfahren im Rahmen der Fleischuntersuchung“
- 13.11.1997 Prof. Dr. Pensaert, Lab. Vet. Virology, Universität Genth (Belgien): „Cytokinese and disease in respiratory viral infections of swine“
- 27.11.1997 Dr. Hoffmann, Bundesanstalt für Fleischforschung, Kulmbach: „Begriff und Bedeutung der Fleischqualität“
- 04.12.1997 Dr. Herbst, Institut für Hygiene und Mikrobiologie JLU Gießen: „Persistierende Infektionen mit Arteriviren“
- 11.12.1997 Prof. Dr. Reuter, Institut für Fleischhygiene und -technologie, FU Berlin: „Synergismus und Antagonismus zwischen Probiotika und Darm mikroflora“
- 18.12.1997 Dr. Schöberlein, LUFA Leipzig: „Das passiv elektrische Verhalten von Muskelfleisch“
- 22.01.1998 Prof. Dr. Lorenz, FH Weihenstephan: „Tendenz des tierartgemäßen Transports im EU-Bereich – Entwicklung, Test und Realisation“
- 05.02.1998 Prof. Dr. Gedek, Institut Mikrobiologie und Tierseuchen, LMU München: „Funktionelle Bedeutung von Hefen im Darm von Tier und Mensch“
- 05.02.1998 Prof. Dr. von Engelhardt, Physiol.-Chemisches Institut, Tierärztliche Hochschule Hannover: „Gastrointestinale Barrieren (Mechanismen)“

Datum: 08.07.1997
 Gastgebendes Institut: Institut für Virologie
 Gast: Prof. Dr. Henning Wiesner
 Herkunft des Gastes: Münchner Tierpark Hellabrunn AG, München
 Thema des gehaltenen Vortrags: „Narkose und Narkose-Überwachung bei Zoo-
 tieren“

Der Direktor des vor allem durch seine weitgehend artgerechten
 Haltungsformen bekannt gewordenen Tierparks stellte in einem
 sehr anschaulichen Vortrag viele Aspekte tierärztlichen Handelns
 in einem zoologischen Garten vor. Einen Schwerpunkt bildete da-
 bei die Immobilisation von Wildtieren unter Verwendung der von
 ihm entwickelten „Hellabrunner Mischung“ und ihre Applikation
 mit einem Narkosegewehr oder, wie er an vielen Beispielen
 zeigte, besonders vorteilhaft mit einem Blasrohr.

Datum: 06.11.1997
 Gastgebendes Institut: Institut für Virologie
 Gast: Prof. Dr. Norbert Schmeer
 Herkunft des Gastes: Bayer AG, Geschäftsbereich Tiergesundheit/For-
 schung, Leverkusen Thema des gehaltenen Vor-
 trags: „Impfstoffe: Stand der wissenschaftlichen
 Grundlagen und Entwicklungstendenzen“

Der Leiter des Instituts für Infektionskrankheiten im Bayer-For-
 schungszentrum Monheim gab eine Übersicht über die ver-
 schiedenen Möglichkeiten von Schutzimpfungen. Er ging be-
 sonders auf die Anwendung „markierter“ Impfstoffe und das da-
 mit verbundene Prinzip der „Verdrängungsimpfung“ ein, die zur
 Zeit vor allem bei der Bekämpfung der Aujeszkyschen Krankheit
 und der BHV-I-Infektion zur Anwendung kommt. Ausführlich wur-
 den auch die Möglichkeiten und Grenzen einer DNA-Vakzinie-
 rung besprochen und diskutiert.

schaftlichen Nutztieren“. In seiner Vorlesung demonstrierte er
 eindrucksvoll und den aktuellen Stand des Embryotransfers auch
 über die Grenzen der Tierart Rind hinweg, nachdem er zuvor
 ausgiebig über die Vor-, aber auch über die Nachteile dieser re-
 produktionsbiologisch relevanten Technik Stellung bezogen
 hatte. Die positive Resonanz dieser Vorlesung reflektierte sich
 nicht zuletzt in der großen Zahl im Anschluß gestellter Fragen vor-
 nehmlich durch die Studierenden.

Im Rahmen der an der **Ambulatorischen und Geburtshilf-
 lichen Tierklinik** vor gut eineinhalb Jahren von Herrn Prof. Dr.
 A. Sobiraj eingeführten und wöchentlich statt findenden **Semi-
 narveranstaltung zu Themen aus dem Gebiet der Physio-
 logie und Pathologie der Fortpflanzung** hielten auf Einla-
 dung des Veranstalters erstmalig Angehörige des Instituts für
 Anatomie der Medizinischen Fakultät der Martin Luther-Univer-
 sität, Halle-Wittenberg Gastvorträge. Herr **Dr. Th. Klonisch**
 referierte am 7.1.1998 über das Thema „Expression von Relaxin
 und Leydig cell derived relaxin-like factor im weiblichen und
 männlichen Reproduktionstrakt“, Herr **Prof. Dr. M. Bergmann**
 hielt am 4.2.1998 einen Seminarvortrag zu dem Thema „Der
 Mensch, ein Modell zur Untersuchung der normalen und ge-
 störten Spermatogenese“.

Am 16. Januar 1998 hielt Herr **Prof. Scholz** auf Einladung der
 Medizinischen Tierklinik Leipzig eine Gastvorlesung zum Thema
„Selenmangel beim Rind – Fakt oder Fiktion?“. Seit 1992 ist
 Herr Prof. Scholz ist Direktor der Klinik für Rinderkrankheiten der
 Tierärztlichen Hochschule Hannover und damit Nachfolger von
 Herrn Prof. Dr. Stöber. Arbeitsschwerpunkte unter seiner Leitung
 sind vor allem Untersuchungen zum Pansen- und Leberstoff-
 wechsel, Stoffwechsel- bzw. Mangelkrankungen.
 Der abwechslungsreiche Vortrag bot neben einem umfangrei-
 chen Überblick auch wissenschaftliche neue Erkenntnisse zum
 Thema Rind und Selenmangel und somit eine gute Grundlage für
 die anschließende Diskussion. Interessant war vor allem die doch
 weite Verbreitung und Symptommenvielfalt des Selenmangels bei
 Weide- wie auch bei Stallhaltung unterschiedlicher Altersgruppen
 beim Rind, die mit der Projektion einprägsamer Dias ver-
 anschaulicht werden konnte. Daneben wurden interessante
 Aspekte zur direkten bzw. indirekten Selenbestimmung aufge-
 zeigt, die auch in unsere klinische Arbeit Eingang finden werden.

Am 20. Januar 1998 hielt Herr **Prof. Dr. Heinritzi** auf Einladung
 der Medizinischen Tierklinik eine Gastvorlesung zum Thema
**„Klinik und Differentialdiagnose der Krankheiten des ZNS
 beim Schwein“**.
 Herr Prof. Heinritzi ist C4-Professor und Lehrstuhlinhaber für
 Krankheiten des Schweines an der II. Medizinischen Tierklinik der
 Ludwig-Maximilian-Universität München. In seinem interessan-
 ten und praxisnahen Vortrag wurde nicht nur ein Überblick über
 Erkrankungen des Zentralnervensystems gegeben. Mit seinem
 einführenden Satz: „Das Schwein ist inkooperativ, aber hat Cha-
 rakter!“ konnten alle Zuhörer einen Eindruck von der Sach-
 kenntnis und Begeisterung Herrn Prof. Heinritzi für das Schwein
 bzw. der Schweinebestandsdiagnostik gewinnen. Unter Ver-
 wendung von Diaprojektor und Videotechnik wurden verschie-
 dene Krankheitsbilder einprägsam in Ton und Bild dargestellt. Die
 Hörschaft bedankte sich für diesen kurzweiligen Vortrag mit
 lebhaftem Applaus.

Auf Einladung der Medizinischen Tierklinik hielt Herr **Prof. Dee-
 gen** am 30. Januar 1998 eine Gastvorlesung zum Thema **„Lun-
 genfunktionsdiagnostik beim Pferd“**. Die Veranstaltung er-
 regte breites Interesse. Der Hörsaal der Medizinischen Tierklinik
 war gefüllt.

Anhand von Forschungsergebnissen aus seiner Klinik stellte Prof.
 Deegen in beeindruckender Art und Weise die Möglichkeiten zur
 komplexen Lungenfunktionsdiagnostik beim Pferd über die In-
 terpleuraldruckmessung, die Spirometrie bis zur Kapnographie
 dar. Auf die Bedeutung einzelner Parameter und deren Aussa-
 gekraft in Kombination wurde ausführlich eingegangen. Allen
 Anwesenden wurde deutlich welche Möglichkeiten der Diagno-
 stik heute gegeben sind und welche differenzierte Aussagen zur
 Lungenfunktion daraus erfolgen können.
 Das Auditorium bedankte sich mit herzlichen Applaus (und reger
 Diskussion) für diesen hochinteressanten Vortrag.

Datum: 13.11.1997
Gastgebendes Institut:
Institut für Virologie
Gast: Prof. Dr. Maurice B. Pensaert
Herkunft des Gastes:
Laboratorium voor Virologie van den Huisdieren,
Faculteit van de Diergeneeskunde, Universiteit
Gent, Gent (Belgien)

Thema des gehaltenen Vortrags:
„Neuroinvasion and uteroinvasion of Aujeszky's
disease virus: immunoevasive mechanisms“
Herpesviren haben verschiedene Möglichkeiten entwickelt, um
sich im infizierten Organismus dem Zugriff des Immunsystems zu
entziehen. In seinem Vortrag stellte Professor Pensaert einen für
Herpesviren neuartigen Mechanismus der „Immunevasion“ vor.
Er beruht auf einer Antikörper-vermittelten Umverteilung („cap-
ping“) und Abstoßung („shedding“) der auf der Oberfläche von
Herpesvirus-infizierten Zellen vorhandenen viralen Glykoproteine
(Journal of Virology 71, p. 8254-8261, 1997). Bei diesem Vor-
gang, der für die Pathogenese der Aujeszky'schen Krankheit von
Bedeutung ist, spielt offenbar ein Komplex aus den viralen Gly-
koproteinen gE und gI eine besondere Rolle. Für diesen wurde
eine Fc-Rezeptor-Aktivität nachgewiesen.

Datum: 04. 12. 1997
Gastgebendes Institut:
Insitut für Virologie
Gast: Dr. Werner Herbst
Herkunft des Gastes:
Institut für Hygiene und Infektionskrankheiten der
Tiere, Justus Liebig-Universität Giessen

Thema des gehaltenen Vortrags:
„Persistierende Infektionen mit Arteriviren (PRRSV,
EAV)“

Durch diese Viren verursachte Infektionskrankheiten, die Equine
Virus-Arteritis und das Porcine Respiratorische und Reproduk-
tive Syndrom, werden häufig beobachtet und sind vor allem bei
letzterer von erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung. Dr. Herbst
stellte die strukturellen und besonderen biologischen Eigen-
schaften dieser Viren vor. Aus seinem eigenen Forschungsgebiet
berichtete er über die diagnostischen Methoden und die Mög-
lichkeiten der Bekämpfung der EAV-Infektion, bei der die Ver-
wendung Stall- bzw. Stamm-spezifischer Impfstoffe von beson-
derem Interesse war.

Datum: 15. 12. 1997
Gastgebendes Institut:
Institut für Virologie
Gast: Prof. Dr. Gerhard Monreal
Herkunft des Gastes:
Institut für Geflügelkrankheiten, Freie Universität
Berlin
Thema der Gastvorlesung: „Virusinfektionen
des Huhnes – Versuch einer ganzheitlichen Be-
trachtung“

Zum Abschluß des virologischen Teils der Vorlesung über Geflü-
gelkrankheiten gab der emeritierte Direktor des Instituts für Geflü-
gelkrankheiten einen Überblick über die Besonderheiten der Virus-
infektionen beim Wirtschaftsgeflügel. Für die Studierenden bes-
onders wichtig war dabei daß zahlreiche Aspekte angesprochen
wurden, die nicht in Lehrbüchern nachzulesen sind, sondern auf
vielfähriger Erfahrung auf dem Gebiet der Geflügelkunde beruhen.

Tagungen, Symposien, Kolloquien

An der **6. Internationalen Tagung „Innere Medizin und La-
bordiagnostik“** am 27. und 28. März 1998 in München betei-
ligten sich Vertreter der Medizinischen Tierklinik mit Beiträgen zur
Nierenfunktionsdiagnostik beim Rind, zur K-Versorgung bei Rin-
dern im Freistaat Sachsen, zur Verträglichkeit verschiedener
CaCl₂-Präparate für Rinder, zur Anwendung von Glucocorticoiden
bei Rindern in der Früh-laktation, zur Bedeutung der Kör-
perkondition für die Ätiologie der Dislocatio abomasi (DA), zur In-
teraktion von Fettstoffwechsel und Endotoxinen bei Kühen in
Beziehung zur DA, über die Entwicklung und Präzisierung eines
Screenings zur Erkennung einer Disposition für eine spätere DA,
zum Stoffwechsel bei hochleistenden Ziegen im peripartalen
Zeitraum sowie mit einem methodischen Beitrag über die alkali-
sche Phosphatase in Leukozyten bei Rindern.

Dr. habil. M. Fürll

An der **13. Internationalen Tagung der DVG-FG J, Physiolo-
gie – Biochemie“** am 16. und 17. März 1998 in Zürich nahm
Herr Dr. habil. M. Fürll, Medizinische Tierklinik, mit einem Vortrag
über Fettstoffwechsel-Endotoxin-Interaktionen in Bezug auf die
Ätiologie der Dislocatio abomasi teil. Außerdem wurden Unter-
suchungsergebnisse zum Reperfusionssyndrom bei Rindern vor-
gestellt.

Herr Dr. habil. M. Fürll, Medizinische Tierklinik, nahm vom 2. bis
4. Oktober 1997 in **Zürich** an der **13. Jahrestagung der Ge-
sellschaft Schweizerischer Tierärzte** teil und hielt einen Vor-
trag zum Thema „Die Ketose der Schafe – eine Endotoxikose?“.

Am **Kongreß des Bundes praktizierender Tierärzte** vom
8. bis 11. Oktober 1997 in Münster beteiligte sich Herr Dr. habil.
M. Fürll, Medizinische Tierklinik, mit dem Beitrag „Früherkennung
der Gebärparesengefährdung bei Kühen“, das ein praktikables Sys-
tem auf der Basis der Harnanalytik ante partum beinhaltet.

Vom 24. Bis 25. September fand in **Jena** das **6. Internationale
Symposium „Vitamine und Zusatzstoffe in der Ernährung
von Mensch und Tier“** statt. Herr Dr. habil. M. Fürll, Medizini-
sche Tierklinik, beteiligte sich daran mit dem Vortrag „Carnitin-
Konzentrationen im Blut bei Hochleistungskühen im peripartalen
Zeitraum.“

Mit dem Beitrag „Klinische sowie klinisch-chemische Effekte ora-
ler Ca-Formiat (Vilomin-Calacsan) Applikationen bei Kühen“ be-
teiligten sich am 5. und 6. Dezember 1997 Herr TA R. Oetzel so-
wie Dr. habil. M. Fürll, Medizinische Tierklinik an der **17. In-
ternationalen Tagung Mengen- und Spurenelemente in
Jena.**

Vom 5. bis 7. Januar 1998 weilten Frau FDC H. Kirbach und Herr
Dr. habil. M. Fürll auf Einladung an der Veterinärmedizinischen
Fakultät in **Utrecht**. Sie hielten dort im Rahmen des **VSE-mee-
tings** einen Vortrag über „Some experiences with the quantifi-
cation of the serum lipoprotein spectrum in bovine“.

Fortbildungsveranstaltung „Abdominale, orthopädische und kardiologische sonographische Diagnostik“

Am 22. und 23.11.1997 führte die Klinik und Poliklinik für kleine
Haus- und Heimtiere eine Fortbildungsveranstaltung zu den
Grundlagen der Ultraschalldiagnostik durch. Einführende Vor-
träge beschäftigten sich mit den technischen und interpretatori-
schen Grundlagen. Der Veranschaulichung dienten praktische
Übungen, die den Abschluß der Besprechung der jeweiligen Re-
gionen darstellten (Referenten: Stengel, Schneider (Gießen), Kie-
fer, Schober (Leipzig).

Der rege Zuspruch und die aktive Mitarbeit der teilnehmenden
praktizierenden Kollegen ermutigen uns, weitere Fortbildungs-
veranstaltungen zur Ultraschalldiagnostik zu planen.

Fortbildungsveranstaltung „Röntgendiagnostik des Skelettsystems bei Hund und Katze: Gliedmaßenskelett“

Bereits zum 5. Male fand eine von der Klinik und Poliklinik für kleine Haus und Heimtiere in Zusammenarbeit mit der Sächsischen Landestierärztekammer organisierte Fortbildungsveranstaltung zu speziellen Themen der Röntgendiagnostik bei Hund und Katze in Leipzig statt. Am 29. und 30.11.1997 stand das Gliedmaßenskelett im Mittelpunkt röntgendiagnostischer Betrachtungen. Ein führenden Vorträgen zu den Grundlagen der Röntgentechnik und Interpretation (Referenten: Grevel (Leipzig), Boroffka (Utrecht), Hartung (Berlin), Tellhelm (Gießen), Kiefer (Leipzig) und Ludewig (Leipzig) folgte die Arbeit in Kleingruppen vor dem Röntgenbildbetrachter (Referenten: Boroffka (Utrecht), Hartung, (Berlin), Tellhelm (Gießen), Ludewig (Leipzig)). Das Anliegen der Veranstaltung war es, praktizierenden Kollegen Hilfestellung bei der Interpretation von Röntgenaufnahmen des Skelettsystems zu geben.

Eine Industrieausstellung bot Gelegenheit, sich über aktuelle Entwicklungen zu informieren und mit den Vertretern der Industrie ins Gespräch zu kommen. Der rege Zuspruch ermuntert uns, die nun schon „traditionelle“ Serie von Fortbildungsveranstaltungen zu radiologischen Themen fortzuführen.

Die jährlich durchgeführte **Fortbildungsveranstaltung für Spezialisten auf dem Gebiet der Labordiagnostik** fand am 27. 6. 1997 im Sitzungszimmer der Fakultät statt (Organisation: Medizinische Tierklinik, Dr. habil. Manfred Füll).

Neben methodischen Problemen wurden auch Fragen zur Diagnostik erörtert.

Folgende Vorträge wurden gehalten:

- Gürtler, H. (Leipzig): Zu einigen Fragen der Bestimmung von transferrin-gebundenem Eisen im Blutplasma von Haustieren
- Schusser, G. F. (Leipzig): Diagnostische Bedeutung der Punktate
- Halbmayr, Edeltraud (Leipzig): Qualitativer und quantitativer Eiweißnachweis im Pferdeharn
- Lehmann, J.; Alber, G. (Leipzig): Allergiediagnostik beim Hund
- Wolf, Carola (Rostock): Diagnostische Nutzung von Augenkammerwasser
- Staufenberg, R. (Berlin): Einsatz von Stoffwechselprofilen in der Bestandsbetreuung von großen Milchviehherden
- Höltersinken, M. et al. (Hannover): Vitamin B1-Gehalte im Blut gesunder und CCN kranker Rinder
- Wittkowski, G., Schmidt, U. H. (Grub): Untersuchungen von Selen und Glutathionperoxidase bei Rindern in Bayern
- Feldmann, M. et al. (Hannover): Auswirkungen einer Vitamin E/Selen-Substitution auf die Entwicklung neugeborener Kälber
- Kleiser, L., Füll, M. (Leipzig): Erprobung eines Screenings zur Früherkennung von Kühen mit Disposition für Labmagenverlagerungen – erste Ergebnisse
- Füll, M., Bialek, N. (Leipzig): Diagnostische Bedeutung Akute Phase-Proteine bei Kühen

Nach großer Resonanz auf den ersten Kurs dieser Art im November 1996 fand am 28. und 29.11. 1997 der **2. Endoskopische Intensiv- und Laserkurs, Live Operationen und hands on am Tiermodell (Schwein)**, veranstaltet von Herrn Prof. Dr. H. Alexander, Universitäts-Frauenklinik Leipzig, unter Mitarbeit in der Vorbereitung, Durchführung und in der wissenschaftlichen Leitung durch Herrn Prof. Dr. A. Sobiraj sowie Mitarbeit durch die Herren Dr. J. Kauffold und Dr. St. Scharfe von der **Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik** statt. Dabei hatten die Kursteilnehmer Gelegenheit, die Anwendung mikroinvasiver Operationstechniken (MIC) an lebensnahen Modellen (Pelvitruiner) und an narkotisierten Schweinen selbst durchzuführen, nachdem sie am ersten Tag des Kurses an Patientinnen der Frauenklinik unter Anleitung von in der MIC-Technik erfahrenen Operateuren bei den verschiedensten gynäkologischen Eingriffen assistiert hatten.

Am 8.11.1997 veranstaltete Herr Prof. Dr. A. Sobiraj, Direktor der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik, eine tierärztliche **Fortbildungsveranstaltung anlässlich des Ausscheidens von Herrn Prof. Dr. Karl Elze aus dem aktiven Universitäts-**

dienst zu aktuellen Fragen der Physiologie und Pathologie der Fortpflanzung einschließlich Jungtier- und Wildtierkrankheiten.

Nachdem der Dekan der Fakultät, Herr Prof. Dr. J. Gropp, die Eröffnungsrede vor voll besetztem Hause im Hörsaal der AGTK hielt und hierbei die Person Karl Elze würdigte, wurde ein weites Vortragsspektrum, bestehend aus Referenten, die mit Herrn Kollegen Elze bereits zu früheren Zeiten wissenschaftlich zusammengearbeitet hatten, gemischt mit Referenten aus der jetzigen wissenschaftlichen Mitarbeiterschaft der Klinik, präsentiert, welches auf eine positive Resonanz des Auditoriums stieß, erkenntlich an den rege geführten Diskussionen im Anschluß an jedes Referat. Unter dem Vorsitz von Herrn Prof. Dr. A. Sobiraj wurden zunächst folgende Vorträge gehalten: Schnurrbusch (Leipzig) u. Rose (Wiesbaden): „Ergebnisse der Behandlung des MMA-Syndroms der Sau mit Cobactan®“, Enbergs (Bonn): „Ergebnisse zum präventiven Einsatz homöopathischer Komplexpräparate in der Postpartum-Phase von Hochleistungsmilchkühen“ sowie Grunert (Hannover): „Bedeutung, Diagnose und Therapie der teilluteinisierten Follikel-Theka-Zyste beim Rind“. Anschließend referierten unter dem Vorsitz von Herrn Prof. Dr. Dr.h.c. mult. E. Grunert die Kollegen Steinbach und Meyer (Jena): „Respiratorische Erkrankungen bei Kälbern als mögliche Ursache der Entstehung von Salmonellendauerausscheidern“, Erics (Leipzig): „Fortpflanzungsmanagement in Milchziegenherden“, Wittek (Leipzig): „Über das Auftreten und die ultrasonographische Diagnostik der embryonalen und fetalen Mortalität sowie von Aborten in einer Milchziegenherde während eines dreijährigen Beobachtungszeitraumes“ so wie Gutjahr (Leipzig), Paccamonti, Pycock (beide Louisiana) und Taverne (Utrecht): „Über die Beeinflussung der Uterusmotorik durch Oxytocinapplikation im periovulatorischen Zeitraum bei der Stute“. Nach einer Mittagspause, die von den Teilnehmern auch zum Besuch einer Industrieausstellung genutzt werden konnte, wurde die Vortragsreihe unter dem Vorsitz von Herrn Prof. Dr. W. Enbergs fortgesetzt. Es referierten Scharfe (Leipzig): „Zum Hämogramm und Leukogramm sowie einige klinisch-chemische Parameter im Blutserum des neonatalen Damwildes“, Lange u. Weidhase (Bernburg): „Zur Eisenversorgung bei Jungtieren, speziell beim Ferkel“, ferner Kolb (Leipzig): „Ausführungen zur Bedeutung der Karotine und des Vitamins A für die Funktion der Fortpflanzungsorgane“, Wähner (Bernburg): „Einfluß des Wachstums und des Fettsatzes bis zur Zuchtbenutzung auf Kriterien der Fortpflanzung bei Sauen“ und Kauffold und Richter (beide Leipzig): „Zum Einsatz der Ultrasonographie bei ovariellen Fertilitätsstörungen beim Schwein“. Das „letzte Wort“ hatte natürlich der Jubilar, welcher sich für den insgesamt gelungenen Ablauf der ihm zu Ehren abgehaltenen wissenschaftlichen Veranstaltung noch einmal ganz herzlich bedankte. Versorgt mit einem Tagungsband verließen die Tagungsteilnehmer, die bis zum Ende der Veranstaltung nahezu vollzählig geblieben waren, den Tagungsort.

1. Internationale Konferenz und 2. Internationaler Workshop über Endometritis/Endometrose beim Pferd

2.–5.10.97 in Leipzig

Unter den artifiziellen Bedingungen des modernen Zuchtmanagements beim Pferd muß der bei dieser Spezies gewünschte jährliche Zuchterfolg biologisch als Hochleistung angesehen werden. Dies ist verbunden mit einer funktionsassoziierten Labilität der komplexen Regulationssysteme und dem hohen Risiko einer gesteigerten Störanfälligkeit. Veterinärmedizinisch relevante und wirtschaftlich bedeutsame Störungen gehen zum einen direkt von der Uterusschleimhaut, dem Endometrium, aus, indem eine erhöhte Anfälligkeit gegenüber Infektionen mit daraus resultierenden Entzündungen (Endometritis) besteht. Störungen betreffen zum anderen das Endometrium als Zielorgan hormoneller Steuerungsvorgänge oder treten als alters- bzw. zuchtnutzungsassoziierte Verschleißerscheinungen (Endometrose, Gefäßkrankungen) auf. Die Endometrose, ein Sammelbegriff für degenerative Erkrankungen des equinen Endometriums, entspricht, trotz ähnlich klingender Bezeichnung, nicht der Endometrieose des Menschen. Eine Endometriose wurde bei Tieren, außer bei Primaten, bisher nur in sehr seltenen Fällen beim Hund nachgewiesen.

Diagnose, Ätiologie, Pathogenese, Therapie und Prophylaxe endometrial bedingter Fertilitätsstörungen infolge Endometritis und Endometrose bei der Stute waren Leitthemen der Leipziger Konferenz am 4. und 5. Oktober 1997 im Hotel Inter-Continental. Die Tagung verfolgte das Ziel, einem breiteren Publikum gynäkologisch spezialisierter Pferdeterärzte die aktuellen praxisrelevanten Erkenntnisse durch anerkannte Experten aus Europa sowie Nord- und Südamerika zu präsentieren und diese im Kontext der Praxiserfahrungen zu diskutieren. In den Kongreßsprachen Deutsch und Englisch wurden 23 Vorträge gehalten, davon sechs aus Leipzig bzw. unter Beteiligung der hiesigen Arbeitsgruppe.

Die Themen umfaßten im einzelnen:

Neue Erkenntnisse zu Virusinfektionen und Pathogenitätsmechanismen bei bakteriellen Genitalinfektionen sowie zur immunologischen Kapazität und den Immunreaktionen des Uterus.

In diesem Zusammenhang wurde auch der Frage nachgegangen, inwieweit eine Endometritisanfälligkeit bzw. -resistenz bei der Stute prinzipiell besteht, ob und inwieweit eine therapeutische Beeinflussbarkeit gegeben ist und welche klinischen Parameter zur Diagnose einer „susceptible/resistent mare“ herangezogen werden können. Dabei fanden besonders auch Aspekte zu Interaktionen zwischen Uterus und Sperma Berücksichtigung.

Einen weiteren Schwerpunkt bildete Diagnose, Pathogenese und unmittelbare Fertilitätsrelevanz der Endometrose. Sie wird, dies ist ein wesentliches Ergebnis des ersten Workshops 1992 in Newmarket (UK) zu diesem Komplex, heute als eigene Entität verstanden und ist definiert als lokale oder systemische periglanduläre/stromale Fibrose einschließlich der Alterationen involvierter glandulärer Epithelien. Sie bildet eine der häufigsten und funktionell bedeutendsten fertilitätsrelevanten endometrialen Veränderungen. Aufgrund ihres progressiven und irreversiblen Charakters, ist die Diagnose außer im Rahmen der Routine, insbesondere bei Zuchttauglichkeitsuntersuchungen unter forensischen Gesichtspunkten von erheblicher Relevanz. Die Diagnose kann ausschließlich anhand einer Endometriumbiopsie erfolgen, weshalb deren Einsatz im Rahmen einer solchen Untersuchung als neuer unabdingbarer tierärztlicher Standard gefordert wird. Das Phänomen persistierender oder rezidivierender intrauteriner Flüssigkeitsakkumulationen ist Gegenstand zahlreicher aktueller Forschungen. Diese als Hydromukometra bezeichnete Erkrankung wurde unter neuen pathogenetischen Gesichtspunkten und therapeutischen Ansätzen als eine der zahlreichen gemeinsamen Untersuchungen der Arbeitsgruppen aus Leipzig, Hannover/Celle vorgestellt, gefolgt von einer lebhaften Diskussion.

Unter funktionellen Aspekten wurden die bislang in der Literatur wenig beachteten vaskulären Alterationen des Endometriums sowie die daraus resultierenden uterinen Perfusions- einschließlich der damit verbundenen Fertilitätsstörungen erläutert.

Der Einsatz moderner komplementärer klinischer Verfahren (Hysteroskopie, minimalinvasive endouterine Chirurgie) sowie die medikamentelle Therapie der Endometritis nahmen naturgemäß einen großen Raum ein. Ein besonderes Anliegen der Veranstalter war es, der in der Endometritisbehandlung vielfach üblichen Polypragmasie zu begegnen. Die Vermittlung von Wundermitteln konnte also nicht erwartet werden. Die Forderung nach einer ausschließlich problemorientierten, gezielten Therapie mit anschließender Erfolgskontrolle setzt sowohl die Ausschöpfung aller diagnostischen Möglichkeiten als auch eine detaillierte Kenntnis der pharmakologischen Grundprinzipien voraus. Dies wurde eindrucksvoll und kompetent dargestellt.

Aktualität und Relevanz dieser bewußt thematisch sehr eng gefaßten Problematik wurde durch den Besuch von rund 190 Tierärztinnen und Tierärzten aus 17 Ländern belegt. Bei den Teilnehmern, die zumeist Leipzig ihren ersten Besuch abstateten, fand nicht nur das wissenschaftliche Programm Interesse, sondern auch die Stadt selbst mit ihrem kulturellen Umfeld, die sich an diesen Tagen bei mildem Frühherbstwetter von ihrer besonders bunten und reizvollen Seite zeigte. Leipzig-sächsisches Lokalkolorit verbreitete ebenfalls der Auftritt von „Faust et al.“, Mitgliedern des Schauspielhausensembles und Schauspielstudenten, während des gemeinsamen Abendessens am 4. Oktober in Auerbach's Keller.

Der Tagung ging am 2. und 3. Oktober 1997 ein Expertenworkshop zum gleichen Thema in den Räumlichkeiten der Villa Tillmanns voraus. Dieser war Herrn Prof. em. Dr. Dr. h. c. mult. Hans Merkt, Hannover, in Würdigung seiner herausragenden jahrzehnte langen Verdienste um die Reproduktionsmedizin beim Pferd gewidmet. Sein Lebenswerk hat wesentlich zu einer internationalen Festigung des tierärztlich-wissenschaftlichen Ansehens deutscher Lehr- und Forschungsinstitutionen beigetragen. Die Veranstaltung wurde trotz der weit größeren Anzahl an Interessenten durch ein Scientific Board bewußt auf 45 Fachleute renommierter Arbeitsgruppen aus zehn Ländern beschränkt, um eine intensive Diskussion zu ermöglichen und den Charakter eines Workshops zu bewahren. Alle Teilnehmer hatten Gelegenheit, ihre Resultate in Form von Kurzreferaten aus den Bereichen Klinik, Paraklinik und Grundlagenforschung vorzustellen. Neben den in der Literatur viel zitierten „Großen des Fachs“ hatten hier auch einige Nachwuchswissenschaftler aus den bekannten Arbeitsgruppen die Möglichkeit, sich international zu präsentieren.



Teilnehmer des Workshops vor der Villa Tillmanns

Leipziger waren mit insgesamt acht Beiträgen als Autoren bzw. Koautoren vertreten. Wissenschaftliche Schwerpunkte bildeten ätiopathogenetische Aspekte des Endometritis/Endometrosekomplexes, die spontane und medikamentell beeinflusste uterine Clearance sowie die funktionelle Morphologie fertilitätsrelevanter Pathomechanismen, deren Diagnose unter Einsatz spezialisierter methodischer Verfahren einschließlich ihrer gegebenenfalls erforderlichen prognostischen und therapeutischen Neubewertung.



„Faust et al.“ mit den Konferenzteilnehmern in Auerbach's Keller

Die in- und ausländischen Gäste zeigten sich zumeist sehr beeindruckt vom Ambiente des Workshops, das durch die räumliche und technische Ausstattung der Villa Tillmanns, verbunden mit dem Jugendstilcharme des Gebäudes geprägt war und dieser Veranstaltung einen perfekten Rahmen lieferte. Der Begrüßungsabend im herbstlich dekorierten Aquarium des Leipziger Zoos bot bei einer typisch sächsischen Schlachteplatte erste Gelegenheit zur persönlichen und fachlichen Kommunikation. Den festlichen Höhepunkt bildete am 2. Oktober eine gräfliche Tafel im Schloß Machern, bei der alle Gäste nach persönlicher Ankündigung durch den Zeremonienmeister, umrahmt von mittelalterlichen Gesangs- und Tanzdarbietungen, kulinarisch verwöhnt wurden.

Beide Veranstaltungen wurden erst ermöglicht durch das persönliche Engagement von Mitarbeiterinnen unserer Leipziger Arbeitsgruppe, die, stets charmant, neben zahlreichen wissenschaftlichen Beiträgen den organisatorischen, technischen und einen Teil des kulinarischen Rahmenprogramms souverän bestritten haben.

Beide Veranstaltungen wurden unter der Obhut der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft vom Institut für Veterinär-Pathologie der Universität Leipzig und der Klinik für Pferde, Tierärztliche Hochschule Hannover, organisiert. Zudem sind alle Beiträge in einer Sonderausgabe der „Pferdeheilkunde“ publiziert und stehen somit auch einem breiteren Fachpublikum zur Verfügung. Ziel dieser Tagungen war es, dem in vieler Hinsicht ungeklärten Krankheitskomplex Endometritis/Endometrose beim Pferd andere, soweit möglich neue Konturen hinsichtlich Entstehung, Diagnose und Behandlung zu geben, den derzeitigen Wissensstand interdisziplinär darzustellen und Lösungsmöglichkeiten der anstehenden Sachfragen zu diskutieren. Darüber hinaus sollten traditionell gute internationale Kontakte intensiviert und neue Kooperationen, auch im Dialog mit der Praxis, aufgebaut werden. „Last but not least“ bot sich für die Veterinärmedizin der Universität Leipzig die Gelegenheit, ihre Arbeiten „zu Haus“, als Gastgeber, international zu präsentieren. Gemeinsam mit unse-

ren Partnern aus Hannover freuen wir uns, daß sicherlich nicht alle Ziele, aber viele davon verwirklicht werden konnten, wie wir aus der breiten Resonanz seitens unserer Gäste entnehmen konnten.

4. Fleischhygiene-Kolloquium

Am 15. Oktober fand in der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig das **4. Fleischhygiene-Kolloquium** statt. Im vergangenen Jahrzehnt ist eine zunehmende Entwicklung der Produktion und des Verkaufs von Ökofleisch zu beobachten. Von einer wenig beachteten, geringen Nischenproduktion ist die Erzeugung aus dem ökologischen Landbau zu einer zwar kleinen, aber ständig zunehmenden Produktion geworden. National und international zeichnet sich der Trend zur Entwicklung von Markenprogrammen ab, die den Richtlinien des ökologischen Landbaus entsprechen. Die Entwicklungen werden zum Teil staatlich gefördert.

Die europäische Rechtsgrundlage ist die Verordnung (EWG) Nr. 2092/91 über den ökologischen Landbau und die entsprechende Kennzeichnung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Lebensmittel. Für Ökofleisch und die Ökofleischproduktion gilt diese Verordnung noch nicht.

Als zentrale Trends werden beobachtet:

- Zunehmende Öffentlichkeitsarbeit
- Direktvermarktung
- Rechtskenntnisse der Produzenten und Vermarkter
- Wirksamwerden ethischer Aspekte
- Kontrolle der Herstellung und des Vertriebes.

In einzelnen Landwirtschaftlichen Fakultäten sind Lehrstühle für Ökologischen Landbau errichtet worden. Das unterstreicht die Notwendigkeit der wissenschaftlichen Bearbeitung von Fragen des ökologischen Landbaus einschließlich der Tierproduktion. Die Direktvermarktung von Produkten des ökologischen Landbaus ist in der Regel der Hauptweg des Vertriebes. Es hat sich aber auch als zweckmäßig herausgebildet, über Einzelhandelsbetriebe und sogar über Supermärkte Bioprodukte anzubieten. Mit diesem Vermarktungsweg sind oft vielfältige Probleme in bezug auf die Beachtung der fleisch- und lebensmittelspezifischen Rechtsvorschriften verknüpft. Spezial-Fachgeschäfte (Naturkostläden, Reformhäuser) vertreiben ebenfalls Öko-Produkte. Die Kennzeichnung der Bioprodukte unterliegt, wenn es sich um fertigverpackte Produkte handelt, den rechtlichen Bedingungen der Lebensmittelkennzeichnungs-Verordnung. Zusätzlich können Hinweise auf den Verband, dem der Erzeugerbetrieb angehört, auf der Verpackung fakultativ angebracht werden (z. B. Demeter, Bioland).

Über die Rindfleischproduktion nach den Richtlinien des ökologischen Landbaus sprach Prof. Dr. Tröger, Kulmbach. Es wurden die Produktionsdaten von 6 Öko-Rindfleischerzeugerbetrieben der Öko-Verbände BIOPARK, BIOLAND, DEMETER und GÄA erfaßt und mit den Daten eines konventionell wirtschaftenden Betriebes verglichen. Es zeigte sich, daß das Angebot an ökologisch erzeugtem Rindfleisch aufgrund der Vielfalt der verwendeten Rassen, der verschiedenen Produktionsrichtungen (Baby Beef, Ochsen, Färsen, Jungbullen) und der unterschiedlich gehandhabten Fütterungsintensität (Stallintensivmast bis Strohütterung im Winter bei ganzjähriger Weidehaltung) sehr stark variiert und somit Bio-Rindfleisch nicht gleich Bio-Rindfleisch ist. Vielmehr resultiert ein äußerst vielseitiges und sicher auch qualitativ divergierendes Angebot.

Die Verbrauchererwartung an Fleisch und Fleischerzeugnissen aus ökologischer Erzeugung skizzierte Prof. Dr. F.-K. Lücke aus Fulda.

Umfragen zufolge verlangen die heutigen Verbraucher von der Landwirtschaft in erster Linie eine gesicherte Herkunft und nachvollziehbare Erzeugung der Lebensmittel, eine artgemäße, gesunde Haltung der Nutztiere und eine umweltschonende Produktion. Dementsprechend groß ist die – teils latente, bei „Skandalen“ sich aber deutlich äußernde – Unzufriedenheit mit der konventionellen Fleischerzeugung. Dies begünstigt den Absatz von Fleisch aus ökologischer Produktion („Öko-Fleisch“). Entsprechend optimistisch äußern sich Vertreter des Lebensmittel-einzelhandels und – etwas weniger stark – des Fleischhand-

werks. Man hält eine Verdreifachung des Umsatzes an Öko-Fleisch innerhalb von 5 Jahren für möglich.

Entscheidend für die Ausweitung des Marktsegments „Ökofleisch“ ist die Bildung von Erzeugergemeinschaften mit einheitlichen Richtlinien und transparenten Produktions- und Vertriebswegen, die glaubhaft neutral kontrolliert werden. Der regionale Bezug und das Marketing sollen nicht vernachlässigt werden. Die Erzeugergemeinschaften und das fleischverarbeitende Gewerbe müssen intensiver zusammenarbeiten, um die Schlachtkörper optimal zu verwerten und den Kunden Beratung und Service zu bieten.

Über physiologische und psychologische Aspekte beim Fleischgenuß sprach Prof. Dr. Scharner, Leipzig.

Der Fleischverzehr ist von einer Reihe von Faktoren abhängig, die sich auf den Umfang des Verzehrs auswirken. Neben der Bereitstellung der Schlachttiere durch eine intensive Tierproduktion, eine rationelle Schlachtung, Zerlegung und Verarbeitung sowie eine auf Anwendung der Kältetechnik basierende Lagerwirtschaft, sind es in zunehmendem Maße psychologische und ethische Faktoren, die den Fleischverzehr nicht unwesentlich beeinflussen. Dabei sind enge Verknüpfungen mit der Physiologie der Nahrungsaufnahme zu erkennen. Das Ernährungsverhalten im allgemeinen und der Fleischverzehr im besonderen stellen multifaktorielle Geschehen dar. Einflußgrößen sind dabei geographisch-klimatische Einflüsse, kulturhistorische Einflüsse wie Eßtraditionen, Erziehungsmuster, sozialökonomische Einflüsse, besonders die Einkommensverhältnisse, sowie die altersbedingten Einflüsse.

Die Bereitstellung von Ökofleisch kommt Menschen, die eine naturnahe Lebensweise vorziehen, entgegen.

In Verbraucherumfragen erforschte Tierarzt Heimann, Roßlau, den Kenntnisstand, das Kaufverhalten und die Mehrpreisakzeptanz von Öko-Rindfleisch.

Eine unabhängige Qualitätskontrolle ist für 98 % der Befragten notwendig. Ein für die Qualität bürgendes Warenzeichen beeinflußt die Kaufentscheidung in bezug auf Produkte des ökologischen Landbaus in der vorliegenden Untersuchung bei 83,2 % der Befragten positiv. (Scharner, Leipzig)

5. Fleischhygienischen Kolloquium

Auf dem **5. Fleischhygienischen Kolloquium** wurden folgende Themen behandelt:

- Qualitätsforschung und Fleischhygiene
- Qualitätssicherung in der Schlachtung, Zerlegung und Fleischverarbeitung

- Qualitätsmanagement aus Marktsicht
- Sicherung einer hohen Muskelfleischqualität durch Qualitätsmanagement

Sowohl der Begriff Qualität als auch der Begriff Fleischhygiene bedürfen einer näheren Bestimmung. In der Fleischhygiene ist es von besonderer Bedeutung, die Produktqualität im Rahmen der Schlachtung, Zerlegung und Verarbeitung in die Betrachtung einzubeziehen. Eng damit verbunden ist die Produktionsqualität. Abgeleitet von den Aufgaben der Fleischhygiene, die vor allem in der Sicherung der gesundheitlichen Unbedenklichkeit des Fleisches aber auch in der Feststellung anzeigepflichtigen Seuchen, in der Sicherung der Verbraucher vor Täuschungen sowie in der Durchsetzung des Tierschutzes bei Schlachttieren bestehen, gibt es zahlreiche Entwicklungen, die unter dem Konzept einer durchgängigen Qualitätskontrolle auch ihren Platz finden.

Die Qualitätsforschung ist ein Zweig, der sich mit allen Fragen beschäftigt, die mit der Qualitätsbewertung, der Qualitätssicherung und der Qualitätsverbesserung in Zusammenhang stehen. Auf dem Gebiet der Fleischhygiene sind es Fragen, die mit der gesundheitlichen Unbedenklichkeit, mit der ernährungsphysiologischen Wertigkeit, mit physikalischen, chemischen, strukturellen und technologischen Fragen verbunden sind.

Besondere Bedeutung kommt beim Fleisch wie bei allen Lebensmitteln den sensorischen Eigenschaften und ihren Beziehungen zur Gesamtqualität zu.

Die systematische Ermittlung von qualitätsbeeinflussenden Faktoren, die Aufdeckung von mathematisch-statistischen Zusammenhängen zwischen einzelnen Qualitätsmerkmalen und die Risikobewertung auf den Gebieten pathogene Keime in und auf dem Fleisch sowie von Rückständen im Fleisch sind aktuelle Forschungsgebiete.

Die Tiergesundheit ist nicht nur als Einflußfaktor für die Leistungen der Tiere von Bedeutung, sondern sie ist notwendig für einen hohen gesundheitlichen Verbraucherschutz. Die Sicherung einer hohen Qualität der Zwischen- und Endprodukte (Produktqualität) wird am besten dadurch erreicht, daß alle qualitätsbeeinflussenden Faktoren Berücksichtigung finden. Dabei ist die Lebenduntersuchung von Schlachttieren, was den Gesundheits- und Hygienestatus der Tiere betrifft, eine Art Wareingangskontrolle im Schlachtbetrieb. Sie unterscheidet sich allerdings von einer Kontrolle lebloser Waren dadurch, daß lebende Tiere angeliefert werden, bei denen die Festlegungen des Tierschutzes strikte Beachtung finden müssen.

Die technologischen Schlachtabläufe, die die technologischen Abläufe der Zerlegung und die technologischen Abläufe bei der Fleischverarbeitung bilden, sind das Gerüst für Bewertung von qualitätsrelevanten Zusammenhängen.

Ehrungen

Prof. Dr. Armin Bergmann erhielt am 01.12.1998 die Oskar-Röder-Ehrenplakette der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig

Am 1.12.1997 wurde im Rahmen der Festveranstaltung der Veterinärmedizinischen Fakultät Frau **Dr. Ulrike Frister** der Förderpreis 1996 der Erna-Graff-Stiftung für Tierschutz überreicht. Frau Dr. Frister erhielt den Preis für ihre am Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen angefertigte Dissertation „Untersuchungen zum Vorkommen ausgewählter Rassemerkmale, rassespezifischer Krankheitsdispositionen und Erbkrankheiten des Hundes und zu deren Tierschutzrelevanz gemäß § 11 b des Tierschutzgesetzes“. Im Rahmen der im Jahre 1996 abgeschlossenen Dissertation war anhand des Patientengutes der Klinik und Poliklinik für kleine Haus- und Heimtiere der Veterinärmedizinischen Fakultät das Vorkommen tierschutzrelevanter rassespezifischer Krankheitsdispositionen und Krankheiten mit genetischer Determination untersucht und das Bestehen von Rassedispositionen herausgearbeitet worden.

Prof. Dr. M. Reinacher: Wahl auf 5 Jahre zum Sekretär der European Society for Veterinary Pathology, auf dem 15th Meeting der European Society of Veterinary Pathology, Alghero, Sardinien.

3rd Sven Aage Killmann Leukemia Poster Award für das Poster: Kipar, A.; Köhler, K.; Kremendahl, J.; Reinacher, M.: Examination on phenotype and expression of viral antigens in neoplastic cells of FeLV-positive feline malignant lymphomas, auf dem:

XIX. Symposium der International Association for Comparative Research on Leukemia and Related Diseases (IACRLRD), 13.-18.07.1997, Mannheim

Auf der 31. Jahrestagung über Physiologie und Pathologie der Fortpflanzung und der 23. Veterinär-Humanmedizinischen Gemeinschaftstagung am 6. März 1998 wurden zwei Poster mit dem ersten Preis prämiert:

G. Raila; H. Aupperle, H.-A. Schoon, S. Menger, D. Schoon, C. Mülling, H. Sieme und E. Klug (Leipzig, Berlin, Celle, Hannover) „Endometrosis in the mare: Immunohistological and ultrastructural investigations“ und

G. Raila, H.-A. Schoon, D. Schoon, H. Aupperle, S. Özgen, S. Menger, E. Klug, O. Strankmeyer (Leipzig, Hannover) „The endometrial cycle of the mare: morphometrical, ultrastructural, enzyme- and immunohistological findings“

Geburtstage

Prof. Dr. Karl Elze, 65 Jahre

Prof. Dr. med. vet. habil. Karl Elze beging am 31.7.1997 seinen 65. Geburtstag, nachdem er erst am 15.7.1997 sein 40jähriges Dienstjubiläum an unserer Fakultät feiern konnte. Seine Lebensleistung in wissenschaftlicher Hinsicht wurde in mehreren Fachzeitschriften bereits honoriert. Ferner wurde er für seine außerordentlichen Verdienste zum Wohle der Tiergesundheit anlässlich der Akademischen Festveranstaltung unserer Fakultät am 1.12.1997 mit der Oskar-Röder-Ehrenplakette ausgezeichnet (siehe dort). Schließlich wurde ihm zu Ehren anlässlich seines Ausscheidens aus dem aktiven Dienst am 08.11.1997 im Hörsaal der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik eine wissenschaftliche Fortbildungsveranstaltung durchgeführt (siehe dort). Karl Elze wurde am 31. Juli 1932 als Sohn eines Landwirtes in Hauptmannsgrün, einem Dorf im Vogtland, geboren, so daß er bereits „mit der Wiege“ Kontakt zu Haustieren hatte. Nach Besuch eines humanistischen Gymnasiums in Zwickau studierte er von 1951 bis 1956 Veterinärmedizin an unserer Fakultät, erhielt im Jahre 1957 die Tierärztliche Approbation und promovierte noch im selben Jahr am Institut für Tierzucht unter der Betreuung von Herrn Prof. Dr. Arcularius. Karl Elze versah noch während des Studiums „Bremsdienste“ an der Geburtshilflichen Tierklinik und wurde mit Erlangung der Approbation am selben Hause Assistent unter dem Klinikdirektor Prof. Dr. Walther.

Während seiner Assistentenzeit befaßte er sich neben der Wahrnehmung der übrigen Dienstleistungsaufgaben schwerpunktmäßig mit der Etablierung einer Tierärztlichen Ambulanz. Forschungsmäßig legte er in dieser Zeit den Schwerpunkt auf das Gebiet der Neonatologie. Darüber hinaus zeugt seine langjährige leitende Tätigkeit im Leipziger Zoo einschließlich seiner Mitgliedschaft in entsprechenden Fachgremien von seinem Faible für alle

Säugetiere schlechthin. 1966 habilitierte sich Karl Elze unter dem damaligen Klinikleiter, Herrn Prof. Dr. Neundorf, mit der bis heute aktuellen Thematik der infektiösen Diarrhö beim Kalb, hervorgerufen durch *Escherichia coli*. 1967 wurde er zum Dozenten für das Fach „Klinische Veterinärmedizin“ ernannt, im Jahre 1977 wurde er zum außerplanmäßigen Professor, von 1992 bis zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst war er Professor für „Herddiagnostik und Zuchthygiene“ und Direktor der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik bis zum 1.10.1996.



Studentengruppe des 4. Studienjahres mit einem Ständchen aus ihrem „Bergfestrepertoire“



Der Zoo Leipzig gratuliert „standesgemäß“ mit Tigerbaby und Esel

In den 70er Jahren standen Untersuchungen innerhalb der Forschungsgruppe „Fruchtbarkeitssteigerung Schwein“ im Vordergrund seines wissenschaftlichen Interesses, ohne daß er über eigenständige Bearbeitung sowie über eine Vielzahl von ihm betreuter Diplom- sowie über 80 Promotionsarbeiten andere Themengebiete aus dem weit gesteckten Bereich der Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie vernachlässigt hätte. Weit mehr als 250 Publikationen, eine Vielzahl im In- und Ausland und immer mit dem sprichwörtlichen, ihm eigenen Engagement gehaltener Vorträge sowie Leitung von zahlreichen Fortbildungsveranstaltungen spiegeln sich hierin wider. Bezüglich hochschulpolitischer Aktivitäten kam Karl Elze nicht nur den üblichen Verpflichtungen als Hochschullehrer nach, sondern suchte nach aktiver Betätigung auf diesem Gebiet. So setzte er sich als Prodekan der Veterinärmedizinischen Fakultät in den Jahren 1990–1993 maßgeblich mit für die nicht immer einfach zu lösenden Probleme der zu reformierenden und neu zu gründenden Fakultät nach der Wende ein. Dieses hohe Maß an zusätzlich neben den Aufgaben in der Lehre, Dienstleistung und Forschung erbrachten Leistungen erreicht seinen Schlußpunkt der mit Sicherheit lückenhaft aufgereihten Aufgaben und Ämter des Karl Elze in seiner mehr als 15 Jahre währenden und erst kürzlich zum Abschluß gekommenen Funktion als Vorsitzender der Promotionskommission. Ungezählte Doktoranden haben es ihm während dieser Zeit in Dankbarkeit honoriert, daß sie anlässlich der Disputation einen Fürsprecher im wahrsten Sinne des Wortes an ihrer Seite stehen hatten.

Diese überwiegend sachlichen Reihungen können die menschlichen Qualitäten des Karl Elze nur andeuten. Hierzu sei exemplarisch erwähnt, was andererseits jeden weiteren Versuch der Einschätzung der Person beispielhaft widerspiegelt, nämlich wie er seinen 65. Geburtstag begangen hat: Er hat es sich nicht nehmen lassen, ohne Ansehen von Kosten und Mühen seinen 65. Geburtstag zum Anlaß zu nehmen, zu Speis und Trank, „garniert“ mit fachkundigen Führungen, in das Aquarium des Leipzi-



Freunde seit Jahrzehnten: Frau Meyer, Prof. Dr. Meyer, Frau Dr. Reinhold, Prof. Steinbach, BGW Jena, Frau Bachmann, Zoo Leipzig

ger Zoos, einzuladen. Mehr als 300 frühere und jetzige Wegbegleiter wie Vertreter des Tierärztlichen Berufsstandes, der Tierseuchenkassen, von Zuchtverbänden und Untersuchungsämtern, Vertreter der Zoologischen Gärten, ehemalige und jetzige Mitarbeiter der Fakultät, von ihm betreute Doktoranden, Diplomanden, Studierende, Bekannte und Verwandte folgten dieser Aufforderung an einem strahlenden Sonntag, so daß die Schlange von Gratulanten schier kein Ende zu nehmen schien. Erst am späten Nachmittag seines Geburtstages konnte sich Prof. Dr. K. Elze nach diesem mit Sicherheit anstrengenden Tag in den Kreis seiner Familie zurück ziehen.

Wir wünschen Herrn Kollegen Elze alles Gute für seine Gesundheit, für seine Familie und weiterhin die ungebrochene Lebensfreude, für die er sprichwörtlich bekannt ist. Sorgen macht sich der Verfasser dieser Zeilen keine um die Frage, wie Karl Elze den „Sturz“ in die Langmut des anstehenden Ruhestandes mit persönlichen Aktivitäten ausgleichen wird.

A. Sobiraj

Frau Ursula Schmidt, 60 Jahre

Am 25. März 1998 beging unsere langjährige technische Mitarbeiterin, Frau Ursula Schmidt, im Kreis der Angehörigen des Veterinär-Physiologisch-Chemischen Instituts ihren 60. Geburtstag. 1970 in unser Institut eingetreten, konnte sie 1995 auf ihr 25jähriges Dienstjubiläum zurückblicken. Dies bot den willkommenen Anlaß, ihre berufliche Entwicklung und ihre verdienstvolle Tätigkeit in unserem Institut an dieser Stelle zu würdigen (Fakultätsumschau 7/1996). Schneller als gedacht sind die 3 Jahre vergangen und der verdiente Altersruhestand erreicht. Nunmehr hat sich Frau Schmidt entschieden, ihre berufliche Tätigkeit zu beenden und sich mehr den familiären Pflichten zu widmen. Verlieren wir damit nur ungern eine zuverlässige Mitarbeiterin und umgängliche Kollegin, so respektieren wir doch ihren Wunsch. Mit dem besten Dank für ihre langjährige treue Mitarbeit wünschen wir ihr für den bevorstehenden (Un)-Ruhestand alles Gute, Gesundheit, persönliches Wohlergehen und Lebensfreude im Kreis ihrer Familie, besonders Freude an ihren Enkelkindern, und gutes Gelingen bei der Pflege des Gartens.



60. Geburtstag Dr. rer. nat. Günter Krüger

Am 19.03. beging Dr. rer. nat. Krüger, langjähriger wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Lebensmittelhygiene, seinen 60. Geburtstag. Dr. Krüger studierte von 1957-1962 Chemie in Leipzig. Prägende Hochschullehrer waren Leo Wulf, Wilhelm Treib und Wolfgang Lorenz. Seine Tätigkeit am Institut für Lebensmittelhygiene nahm Dr. Krüger im April 1967 unter Leitung von Werner Leistner auf. Hier widmete er sich hauptsächlich der Fleischforschung und hatte wesentlichen Anteil daran, daß Fragen

der prä- und postmortalen Einflüsse auf die Fleischqualität und deren physikochemische Erfassung erfolgreich bearbeitet werden konnten. Seit 1985 widmet sich Dr. Krüger, den die Mitarbeiter als ruhigen, sachlichen und zuverlässigen Kollegen kennen und schätzen, dem mikrobiologischen Aufgabenfeld. Schwerpunkte seiner Arbeit stellen immunchemische Nachweise von Mikroorganismen, molekularbiologische Feindifferenzierung von Lebensmittelvergiftern, Wachstumskinetik von Verderbnis- und Lebensmittelvergiftern und enzymatischer Lebensmittelverderb dar. Dem Fach Chemie ist Dr. Krüger immer treu geblieben und seine oft mühevollen Versuche, den Studenten der Veterinärmedizinischen Fakultät Grundlagenkenntnisse zu vermitteln, sind, gemessen am Wissensstand der Studenten, nicht immer mit dem von ihm erhofften Erfolg gekrönt. Mit dem herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag verbinden wir unseren Dank an Dr. Krüger für seine über 30jährige aktive und erfolgreiche Mitarbeit bei der Erfüllung der Aufgaben des Instituts in Forschung, Lehre und Dienstleistung. Für die weiteren Arbeitsjahre wünschen wir Dr. Krüger Gesundheit und Schaffenskraft, im persönlichen Leben alles Gute, vor allem viele frohe Stunden in der neuen Wohnung und Freude mit dem Enkelkind.



Prof. Dr. med. vet. Jürgen Gropp, 60 Jahre

Am 18. Mai 1998 begeht der Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig, Universitätsprofessor Dr. Jürgen Gropp, seinen 60. Geburtstag.

Der Sohn eines Tierarztes aus dem Badischen studierte von 1957-1962 in München Tiermedizin und promovierte dort mit einer Dissertation zur Strontium-Deposition im Eidotter (1962). Danach erwarb er über vier Jahre Erfahrungen in der tierärztlichen Praxis und trat 1966 in das von Prof. Brügge-

mann geleitete Institut für Physiologie und Ernährung der Tiere an der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München als wissenschaftlicher Assistent ein. Die Hauptarbeitsgebiete von Jürgen Gropp in München waren die Ernährung des Kalbes, die Entwicklung von Milchaustauschfüttertypen und die Prüfung von Magermilchsubstituten, Toleranzstudien (Na, K, Cl, Ca, P) bei Mastkälbern und -lämmern, Studien zum Proteinbedarf bei Forellen, der Nährstoffbedarf bei Wachteln sowie die Wirkung von Zusatzstoffen (Leistungsvermittler, Vitamine) bei verschiedenen Tierarten.

1973 erwarb er den Fachtierarzt für Tierernährung und Diätetik sowie 1981 den Fachtierarzt für Physiologie. Ebenfalls im Jahr 1973 habilitierte er sich in München mit einer Arbeit über „Untersuchungen zur Verwertung von Kohlenhydraten bei milch-

ernährten Kälbern" und erhielt die *Venia legendi* für die Fächer Physiologie, Ernährungsphysiologie und Tierernährung. Nach der Tätigkeit als Leiter der Abteilung Tierernährung am Sandoz-Forschungsinstitut in Wien (1975 und 1976) mit der Betreuung der Forschung vor allem zu potentiellen Leistungsvermittlern (Screeninguntersuchungen) und der Entwicklung des Antibiotikums Tiamutin kehrte Jürgen Gropp nach München an das Institut für Physiologie, Physiologische Chemie und Ernährungsphysiologie zurück. Die Ernennung zum Wissenschaftlichen Rat (1978), die Berufung zum apl. Professor (1979) und zum Universitätsprofessor für Ernährungsphysiologie und Tierernährungsforschung (1980) waren die Stationen seiner wissenschaftlichen Laufbahn an der Ludwig-Maximilians-Universität. Bereits 1970 begonnene Arbeiten an Forellen wurden hier 1977 mit Untersuchungen zum Energie- und Aminosäurenbedarf wieder aufgenommen und führten auch zur Entwicklung von Futterrezepturen für diese Tierart. Dabei kam es zu einer erfolgreichen internationalen Zusammenarbeit vor allem mit Forschungsgruppen in Israel und Ägypten und zu Studienaufenthalten in diesen Ländern sowie in Japan.

Untersuchungen zu Verdaulichkeit und Verwertung milchfremder Proteine, verschiedenartiger Molkenprodukte, von Proteinhydrolysaten sowie neuartige Rezepturen für Milchaustauschfutter und Versuche zur linearen Programmierung von Milchaustauschern kennzeichnen die Forschungsarbeiten von 1980 bis 1992. Die Erfahrungen auf diesem Gebiet führten 1986 und 1987 zu zwei Aufenthalten als Consultant der FAO in Pakistan.

Im Jahre 1993 folgte Prof. Gropp dem Ruf auf eine C4-Professur an die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig und übernahm als Direktor das Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik. Als Forschungsschwerpunkte für seine Arbeitsgruppen wurden in Leipzig Studien über Futterzusatzstoffe (Leistungsvermittler, Vitamine), über Alternativen zu antibiotischen Leistungsvermittlern bei Schwein und Kalb, über proteinreduzierte Rationen beim Schwein, über Milchprotein-substitute und neue Verfahren zur Milchaustauscherherstellung für das Kalb, über Enzyme beim Geflügel, über Verträglichkeit und Nebeneffekte strahlenbehandelter Gerste bei Ratten und Wachteln sowie über die Ernährung von Fischen etabliert.

Auf Grund seiner umfangreichen Erfahrungen in Forschung und Praxis, bei denen vor allem Arbeiten an Kälbern und Fischen im Mittelpunkt standen, wurde Prof. Gropp in zahlreiche nationale und internationale wissenschaftliche Gremien gewählt. Er ist unter anderem Vorsitzender des Arbeitskreises der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft für Umweltfragen, der Fachgruppe für Tierernährung der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft sowie der Fachgruppe für Tierernährung und Diätetik der Akademie für Tierärztliche Fortbildung, er gehört dem Wissenschaftlichen Beirat des Deutschen Fischereiverbandes und dem

Kuratorium der Akademie für Tiergesundheit an und ist Mitglied des SCAN (Scientific committee for animal nutrition) bei der EU in Brüssel. Als Mitglied der Normenkommission und Leiter eines fachspezifischen Unterausschusses war er maßgeblich an der Entstehung des „Orientierungsrahmens für Diätfutter" beteiligt, der ersten halbamtlichen nationalen Diätfutterregelung in Europa. Später hat er als Berater der EG-Kommission zusammen mit drei anderen Wissenschaftlern die Grundlagen für die heutige EU-weit gültige Rechtsnorm für Diätfutter erarbeitet.

Für seine Verdienste auf dem Gebiet der Tierernährung wurde Prof. Gropp 1994 mit der Gustav-Fingerling-Medaille der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ausgezeichnet.

In Leipzig engagiert sich Jürgen Gropp seit seiner Berufung für hochschulpolitische Fragen. Er bekleidete das Amt des Sprechers des Vorstandes der Hochschulverbandsgruppe Leipzig des Deutschen Hochschulverbandes und ist seit 1997 Vorsitzender des Landesverbandes Sachsen.

Im April 1995 ist Prof. Gropp zum Prodekan und im Oktober 1996 in das Amt des Dekans der Veterinärmedizinischen Fakultät gewählt worden. Eine Aufgabe, die er mit ganzer Kraft, großem Engagement und – fast neigt man zu der Bezeichnung – mit Leidenschaft erfüllt. Nie wurde soviel vom Einsparen und Kürzen gesprochen, mit der Folge, daß die Unsicherheit ebenso zunimmt wie die Kritik an den vermeintlich Verantwortlichen. Jürgen Gropp stellt sich den Problemen der Zeit – einer Zeit, die unbequeme Menschen braucht. Menschen, die vieles in Frage stellen, keine Mitläufer, sondern Mitdenker. Jürgen Gropp gehört zu diesen Mitmenschen. Ihm gelingt es, mit neuen Ideen und auf neuen Wegen, auch gestützt auf seine umfangreichen und langjährigen Erfahrungen auf kommunalpolitischem Gebiet in seinem bayerischen Wohnsitz, Hindernissen auszuweichen oder sie zu überwinden. Oft besitzt er dabei den Blick für das Nahe-liegendste. Alle, die Jürgen Gropp kennen, wissen, wie wichtig Gespräche für ihn sind. Gespräche lösen Mißverständnisse auf, sie bauen Brücken – mit Pfeilern und Fundamenten. Seine Gesprächspartner schätzen seine Gabe zuzuhören zu können. Vielleicht folgt er darin auch der Lebensmaxime des amerikanischen Politikers James William Fulbright, daß „es Unsinn ist, Türen zuzuschlagen, wenn man sie angelehnt lassen kann".

„Wenn einer allein träumt, bleibt es ein Traum. Träumen wir alle gemeinsam, wird es Wirklichkeit" (Dom Helder Camara). Wir hoffen mit Jürgen Gropp, daß seine Träume in Erfüllung gehen. Die Voraussetzung, dafür, das Saatgut, hat er gelegt.

Wir wünschen Spectabilis Prof. Gropp für die kommenden Jahre vor allem Gesundheit, Kraft und Stehvermögen, aber auch Befriedigung und Erfolg bei der Bewältigung der wissenschaftlichen und hochschulpolitischen Aufgaben und viel Freude und Entspannung im Kreise seiner Familie und Freunde.

Regine Ribbeck, Annette Schuhmacher

Jubiläen

40jähriges Dienstjubiläum von Frau Heidrun Martin

Am 1.9.1997 beging Frau Heidrun Martin, Sekretärin an der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik, ihr 40jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde ihr vom Dekan die zugehörige Urkunde sowie ein ihre Verdienste würdigendes Schreiben der Fakultät im kleinen Kreise überreicht. Für Frau Martin begann die Tätigkeit an der Universität Leipzig im Jahre 1957 – man mag es kaum glauben angesichts der jugendlichen Frische, die sie ausstrahlt – mit einer Lehre als Säuglings- und Kinderpflegerin an der Universitäts-Kinderklinik. Diesen Beruf übte sie anschließend bis zur Geburt ihres Sohnes im Jahre 1973 an ver-

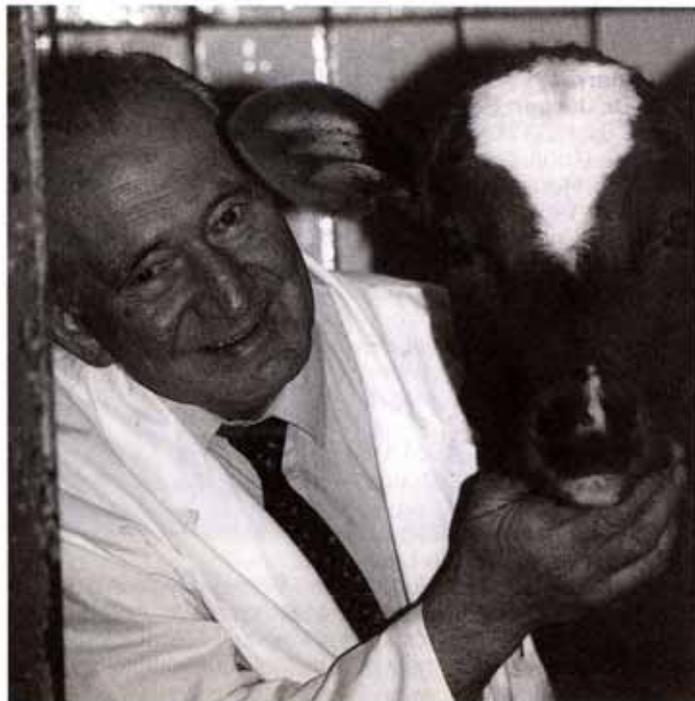


schiedenen Kinderhorten und Kindertagesstätten der Universität Leipzig und der Stadt Leipzig aus. Im März 1997 wechselte sie auf die Stelle einer Sekretärin an der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik. Diese Position nimmt sie bis zum heutigen Tage mit der ihr bekannten Zuverlässigkeit, Freundlichkeit und Beliebtheit bei allen Mitarbeitern der Klinik und der Fakultät ein. Damit stellt sie eine feste Säule der Klinik und gleichzeitig eine Zeitzeugin der zahlreichen Wechsel und Veränderungen an der Fakultät der letzten 20 Jahre dar. Stand in der Anfangszeit ihrer Betätigung die Schreibmaschine im Vordergrund, mußte sie den Fortschritten der EDV-Technik mit der Etablierung von Textverarbeitungs-, Tabellenkalkulations- und Grafikprogrammen „Tribut zollen", arbeitete sich jedoch motiviert und engagiert in diese neuen Anwendungsgebiete ein und macht auch nach der bis zum heutigen Tage gesammelten Erfahrung nicht Halt vor diesbezüglich auftretenden Neuerungen. Ihren derzeitigen Chef, Herrn Prof. Dr. Axel Sobiraj, hat sie in der kurzen Zeit der Zusammenarbeit einiges an zubeachtenden verwaltungstechnischen Dingen in ihrer bekannt ruhigen und zuverlässigen Art gelehrt, wofür er ihr hiermit seinen Dank zum Ausdruck bringt. Dank sei ihr angesichts des Jubiläums auch für ihre sprichwört-

liche Zuverlässigkeit in Ausübung der Dienstaufgaben gesagt. Ihre freundliche und jedem Gesprächspartner entgegengebrachte offene Art sind sprichwörtlich. Die Fakultät, vor allem aber die Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik, gratulieren Frau Heidrun Martin hiermit ganz herzlich zum Dienstjubiläum und wünschen ihr noch viele erfüllte und zufriedenstellende Berufsjahre bei guter Gesundheit, verbunden mit allen guten Wünschen für den privaten Bereich.

40jähriges Dienstjubiläum von Herrn Prof. Dr. Karl Elze

Am 15. Juli 1997, folglich gut 14 Tage vor seinem 65. Geburtstag, beging Herr Prof. Dr. Karl Elze sein 40jähriges Dienstjubiläum an unserer Fakultät. Der Dekan, Herr Prof. Dr. J. Gropp, ließ es sich nicht nehmen, angesichts dieses Ehrentages die Glückwünsche zum 40jährigen Dienstjubiläum persönlich auszusprechen und Herrn Prof. Dr. Elze die zugehörige Urkunde im Kreise der Mitarbeiter der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik mit würdigenden Worten zu überreichen. Ausführliche Würdigungen der Person erfolgen an anderer Stelle in diesem Heft (siehe 65. Geburtstag und Akademische Festveranstaltung der Fakultät am 1.12.1997).



25jähriges Dienstjubiläum von Herrn Gerald Vallentin

Am 1. September 1997 konnte Herr Diplom-Ingenieur (FH) Gerald Vallentin, technischer Mitarbeiter am Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institut, auf eine 25jährige Tätigkeit an der Universität zurückblicken, wozu ihm der Dekan, Herr Prof. Dr. J. Gropp, auch die Glückwünsche des Rektors übermitteln konnte.

Am 14. März 1956 als Ältester von 4 Geschwistern geboren, nahm er im Jahr 1972 eine Lehre zum Biologielaboranten am Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsdiagnostik des Bereichs Medizin der Universität auf, welche er 1974 erfolgreich beendete. Anschließend qualifizierte er sich an der Ingenieurschule für Chemie Berlin zum Ingenieur für medizinische Laboratoriumstechnik und kehrte an seine Ausbildungsstätte zurück, in der er von 1977–1980 im Zentralen Automatenlabor mitarbeitete und nun selbst die Ausbildung von Biologielaboranten mit wahrnahm.

Seit 1980 ist er nunmehr, zunächst als Ingenieur für Forschung und Lehre, seit 1993 als Dipl. Ing. (FH), in die Arbeit unseres Instituts eingebunden. Unter der Leitung von Prof. Dr. Dr. h. c. E. Kolb arbeitete er an zahlreichen Forschungsprojekten mit, deren Ergebnisse u.a. in 24 Publikationen ihren Niederschlag fanden, bei denen er Mitautor ist. In die Betreuung zahlreicher Diplomanden und Doktoranden war er einbezogen, die er in die biochemische Methodik einarbeitete. Durch seine Mitarbeit in den Physiologisch-Chemischen Übungen hat er mitgewirkt, mehreren Generationen von Studenten biochemische Grundkenntnisse mit auf den Berufsweg zu geben. In seiner Arbeit zeichnet sich Herr Vallentin durch Pflichtbewußtsein, Akribie und Kreativität aus. Sein Spezialwissen und -können, seine Verlässlichkeit und seine präzise Arbeitsweise haben ihn zu einem geschätzten und unentbehrlichen Mitarbeiter werden lassen. Besonders im Hinblick auf seine angeborene Muskelerkrankung, die ihm zeitweise erhebliche Beschwerden bereitet, ist seine Einsatzbereitschaft bemerkenswert. Mit seinem humorvollen Wesen und seinen künstlerischen Fähigkeiten trägt er zu einem guten Arbeitsklima bei.

Für die langjährige Zusammenarbeit übermitteln wir ihm unseren herzlichen Dank und für die kommenden Jahre gemeinsamer Arbeit wünschen wir ihm Freude bei der beruflichen Tätigkeit und einen stabilen Gesundheitszustand.



Ausgeschiedene Mitarbeiter

Am 31. Mai 1998 wird Frau **Helga Pingel** nach über 27 Dienstjahren an unserer Universität in den wohlverdienten Ruhestand eintreten. Alle, die sie kennen, können sich allerdings schon jetzt vorstellen, daß es mehr ein „Unruhestand“ werden wird. Mit Energie und einer unermüdlichen Unternehmungsfreudigkeit, die so sehr anstecken kann, wird Frau Pingel sich den Dingen widmen, für die bis jetzt immer zu wenig Freiraum blieb. Endlich ausreichend Zeit für alles haben, was eine begeisterte Großmutter mit ihren Enkelkindern unternehmen möchte! Vielleicht entdeckt sie aber auch ihre Liebe zum Garten direkt am neuen Zuhause in Landsberg bei Halle.

Frau Pingel war seit der Wiederbegründung der Veterinärmedizinischen Fakultät im Jahr 1990 als Dekanatssekretärin tätig. Ihr Aufgabengebiet ging jedoch weit über eine reine Sekretariats-tätigkeit hinaus. Ihre langjährigen Erfahrungen, Ihre große Sachkenntnis und Ihr umfangreiches Wissen, sei es zu fakultätsinternen Belangen, verwaltungstechnischen Fragen oder zu universitären Strukturen, ermöglichten es ihr, allen Ratsuchenden mit Rat und Tat zu helfen. Oft bewunderten wir ihr Durchhaltevermögen; vieles erledigte sie parallel und nichts kam dabei zu kurz.



Frau Pingel (2. von rechts) im Kreise ihrer Kolleginnen: (v.r.n.l.) Frau Groß-Uhlmann, Frau Dr. Herzog, Frau Kuhmann

Sie konnte Prioritäten setzen, sich aus dem Blickwinkel ihrer Mitmenschen Problemen nähern und damit Lösungswege finden. Ihr war eine Unkompliziertheit eigen, die uns immer wieder in Erstaunen versetzt hat. Nie verlor Frau Pingel ihren Humor, der ihr geholfen hat, anzunehmen, was angenommen werden mußte. Dabei existierte für sie immer eine Schranke aus Ehrlichkeit, Grundsätzen und tiefsten Überzeugungen, die zu überschreiten sie nichts und niemand hätte bewegen können. Für alles unseren herzlichsten Dank! Wir wünschen Frau Pingel noch viele schaffensfrohe Jahre im Kreise ihrer lieben Familie sowie Gesundheit und Wohlergehen.

Elke Herzog

Prof. Dr. Herbert Gürtler

Mit Beendigung des Studienjahres 1996/ 1997 schied Prof. Dr. Gürtler aus dem aktiven Dienst als Hochschullehrer aus und trat nach Erreichen des 65. Lebensjahres in den Ruhestand. Anlässlich der Festveranstaltung der Fakultät wurde er am 1. Dezember 1997 feierlich verabschiedet.

Damit beendete ein Hochschullehrer seine Laufbahn, der seit 1950 die wechselvolle Entwicklung der Veterinärmedizinischen Fakultät miterlebt und mitgestaltet hat. Mit seinem selbstlosen und unermüdeten Einsatz für die Erhaltung und demokratische Neugestaltung der Fakultät in den Jahren 1990–1995 als erster demokratisch gewählter Dekan hat er sich unvergeßliche Verdienste erworben. Dies war Anlaß, ihn anlässlich seines 65. Geburtstages mit einem Festkolloquium am Samstag, den 26. April 1997, zu ehren. Die dort gehaltenen Grußworte und Festvorträge sind in einer vom Freundeskreis Tiermedizin e.V. herausgegebenen Broschüre zusammengefaßt. Die Etappen seiner wissenschaftlichen Laufbahn und die dabei erreichten Leistungen wurden an dieser Stelle bereits anlässlich seines 60. Geburtstages (Fakultätsumschau 2/1992), zu seinem 40jährigen Dienstjubiläum (Fakultätsumschau 7/1996) und anlässlich des 65. Geburtstages (Fakultätsumschau 8/1997) geschildert. Der dort zum Ausdruck gebrachte Dank und die guten Wünsche für die Zukunft gelten in uneingeschränkter Weise fort. Die enge Verbundenheit zur Fakultät und seine langjährige Berufserfahrung stellt er auch jetzt noch im Museumsbeirat und bei Lehrveranstaltungen zur „Geschichte der Veterinärmedizin“ in den Dienst der Fakultät.

E. Grün

Privatdozent Dr. med. vet. habil. Geora Wujanz

Nach mehr als 40jähriger Zugehörigkeit zur Universität Leipzig schied am 31. Mai 1997 Herr Privatdozent Dr. med. vet. habil. Geora Wujanz aus dem Berufsleben aus und wechselte in den wohlverdienten Ruhestand. Sein beruflicher Werdegang sowie seine akademischen Verdienste wurden anlässlich seines 65. Geburtstages in Heft 8, 1997, ausführlich gewürdigt: die Promotion 1959 sowie die Habilitation 1966, sein Wirken besonders für die Herdenbetreuung sowie für die Schweinegesundheit, die Betreuung von zahlreichen Diplomanden und Doktoranden sowie seine mehr als 100 Publikationen. Nicht vergessen wird sein akribisches Wirken für den Aufbau der veterinärhistorischen Sammlung, für die er manches wertvolle Unikat vor dem Verlust bewahrte. Wer Herrn Privatdozent Dr. med. vet. habil. Geora Wujanz näher kennt weiß, daß er nach seinem überaus aktiven und erfolgreichen beruflichen Wirken mit dem Ruhestand nicht dem „Ruhegang“ verfallen wird, sondern daß er nun mehr Zeit finden wird, um seinen vielfältigen Hobbys nachzugehen. Dafür wünschen wir ihm an der Seite seiner Gattin noch viele Jahre guter Gesundheit. Für seine verdienstvolle Tätigkeit an der Medizinischen Tierklinik der Veterinärmedizinischen Fakultät entbieten wir ihm ein herzliches Dankeschön!

Dr. habil. M. Füll

Prof. Dr. med. vet. habil. Florian J. Schweigert

Herr Prof. Dr. med. vet. habil. Florian J. Schweigert folgte am 30.01.1997 einem Ruf an die Universität Potsdam auf die Professur für Physiologie und Pathophysiologie der Ernährung. Auch wenn Herr Prof. Dr. Schweigert nur kurze Zeit in Leipzig tätig war, hat er doch das Fakultätsleben wesentlich bereichert, sowohl im wissenschaftlichen als auch im persönlichen Bereich.

Zum Januar 1993 wechselte er von der TU München in die hiesige Professur für Ernährungsphysiologie am Veterinär-Physiologischen Institut. Er war damit einer der Ersten, die nach den Wirren und Unwägbarkeiten der Umstrukturierung die entstandenen Vakanzen füllte. Er faßte schnell Fuß an der Fakultät und etablierte eine breit gefächerte Forschungsrichtung zum Vitamin-A-Stoffwechsel von Carnivoren und Omnivoren. Neben seiner intensiven Mitarbeit in verschiedenen Gremien lag ihm besonders der Freundeskreis Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V. am Herzen. Als dessen Vizepräsident rührte er ständig und nachdrücklich die Werbetrommel und hat zahlreiche Aktivitäten ins Leben gerufen. Nicht zuletzt seinem Wirken ist der ausgeglichene Status des Freundeskreises zu verdanken.

Das bayrisch geprägte Naturell von Herrn Prof. Dr. Schweigert hat das Leben der Fakultät und des Veterinär-Physiologischen Institutes geprägt. Sein „Schau' ma mal“ hat viele Aufregungen in Diskussionen beendet und die erhitzten Gemüter wieder beruhigt.

Wir wünschen Herrn Prof. Dr. Schweigert einen glatten Anfang unter den Preußen, viel Erfolg und Freude an seiner Tätigkeit in der Wissenschaft und weiterhin eine glückliche Hand im Umgang mit den Studenten und Kollegen.

Prof. Dr. G. Gäbel

Veterinärnat

Doz. Dr. Jürgen Schneider

Am 16.04.1933 in Neustadt an der Orla (Thüringen) geboren, studierte Herr Dr. Schneider von 1951–1956 Veterinärmedizin an der Universität Leipzig. Nach seiner Promotion im gleichen Jahr nahm er als Externer an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig ein zweites Hochschulstudium auf, das er 1961 als Diplombiologe abschloß. Seit Oktober 1961 bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist er ohne Unterbrechung an der Universität Leipzig tätig.

Seine wissenschaftliche Laufbahn begann in der Abteilung Tropen-Veterinärhygiene des ehemaligen Institutes für Staatsveterinärkunde und Veterinärhygiene, bevor er 1967 an das Institut für Veterinär-Mikrobiologie und Tierseuchenlehre (dem heutigen Institut für Bakteriologie und Mykologie) wechselte.

Während seiner über 36jährigen Dienstzeit war Herr Dr. Schneider in verschiedenen Funktionen, so als wissenschaftlicher Oberassistent, Leiter eines Referenzlaboratoriums, amtierender Institutsleiter, Fachgebietsleiter und Hochschuldozent für Fischkrankheiten und Fischkunde tätig. Jürgen Schneider ist Fachtierarzt für Mikrobiologie und Fische und auf beiden Fachgebieten zur Weiterbildung ermächtigt. Sein beruflicher Weg an der Vet.-Med. Fakultät der Universität Leipzig ist gekennzeichnet durch die Wahrnehmung von Aufgaben in der Lehre, der Dienstleistung und der Forschung auf den Gebieten der Tropen-Veterinärmedizin, der Diagnose und Bekämpfung von Mykobakterieninfektionen sowie der Entwicklung des Fachgebietes Fischkrankheiten und Fischkunde.

Bereits seit 1962 wurde er ohne Unterbrechung in die Vorlesungstätigkeit der Fakultät eingebunden, die sich auch auf die Aus- und Weiterbildung von Fach- und Amtstierärzten erstreckte. Über 50 Diplomarbeiten, Dissertationen und Fachtierarzt-Arbeiten wurden von ihm betreut und zum erfolgreichen Abschluß geführt.

Besondere Verdienste erwarb sich Jürgen Schneider beim Aufbau und der Leitung des ehemaligen Nationalen Veterinärmedizinischen Referenzlaboratoriums für Mykobakterien. Seine über 20 Jahre sich erstreckende, erfolgreiche Arbeit, besonders auf dem Gebiet der Abklärung paratuberculärer Tuberkuloseinfektionen, wurde 1984 mit der Verleihung des Titels „Veterinärnat“ gewürdigt.



Trotz langjähriger, durch Schriftverkehr belegter Behinderungen und Schikanen seitens der führenden Kader der ehemaligen Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin, gelang es Jürgen Schneider zahlreiche veterinärmedizinische und kommunale Sachverhalte durchzusetzen und ein vielseitiges Wissen und Können nachzuweisen. Seine Leistungen werden als Autor spezieller Kapitel in mehreren Fachbüchern, durch verantwortliche Bearbeitung von über 10 Forschungsaufträgen, rund 100 wissenschaftliche Publikationen und Vorträge sowie seine Mitarbeit in mehreren zentralen Arbeitsgruppen belegt.

Im Jahre 1993 wurde er vom Staatsminister für Wissenschaft und Kunst des Freistaates Sachsen zum Hochschuldozenten für Fischkrankheiten und Fischkunde berufen.

Nach der politischen Wende 1989 war Jürgen Schneider an der demokratischen Neugestaltung der Universität Leipzig und der Veterinärmedizinischen Fakultät durch seine engagierte Tätigkeit sowohl als Mitglied der Initiativgruppe zur demokratischen

Erneuerung der Universität als auch der Fachkommission der Vet.-Med. Fakultät aktiv beteiligt.

In der Sächsischen Tierärztekammer ist er in der zweiten Legislaturperiode in die Bearbeitung standespolitischer Aufgaben integriert. Während seiner langjährigen beruflichen Tätigkeit hat sich Jürgen Schneider als ein auf mehreren Fachgebieten kompetenter, immer ansprechbarer, dabei aber jederzeit kritischer Kollege ausgezeichnet.

Die Kollegen und Mitarbeiter danken Herrn Vet.-Rat Doz. Dr. Jürgen Schneider für die unter teilweise schwierigen Bedingungen im Interesse der Universität und der Vet.-Med. Fakultät erbrachten Leistungen.

Wir wünschen dem Jubilar für die nächsten Jahre im Kreise seiner Familie stets beste Gesundheit, Zufriedenheit und viel Freude bei der Wahrnehmung seiner Hobbys. Ad multos annos!

A. Bergmann, M. Krüger; Leipzig

In memoriam



Prof. Dr. med. vet. habil. Günter Hille
* 22. 03. 1935 † 23. 12. 1997

Am 23. 12. 1997 verstarb nach anhaltend schweren Schicksalsschlägen unser langjähriger Kollege, Herr Prof. Dr. med. vet. habil. Günter Hille. Die völlig unerwartete Nachricht von seinem Tod hat uns sehr betroffen gemacht.

Herr Prof. Dr. Günter Hille arbeitete seit dem 01. 09. 1959 bis zum 31. 01. 1987 am ehemaligen Institut für Veterinär-Mikrobiologie und Tierseuchenlehre der Universität Leipzig. Während dieser Zeit war er in verschiedenen Funktionen, so als Abteilungsleiter, stellvertretender- und amtierender Institutsleiter sowie als Hochschuldozent für Mikrobiologie tätig. Er war Fachtierarzt für Geflügel und für Mikrobiologie und zur Weiterbildung auf dem Gebiet der Mikrobiologie ermächtigt. Der berufliche Weg von Herrn Prof. Dr. Günter Hille an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig war gekennzeichnet durch die Lehre, Dienstleistung und Forschung auf den Gebieten Geflügelkrankheiten sowie Mikrobiologie und Tierseuchenlehre.

Seine Kenntnisse und umfangreichen Erfahrungen führten dazu, daß er als Mitglied in mehrere zentrale Arbeitsgruppen auf den vorstehend genannten Gebieten aufgenommen und auch mit der fachlichen Beratung der Abteilung Geflügelgesundheitsdienst am ehemaligen Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamt Leipzig betraut wurde. Die wissenschaftlichen Leistungen sind durch zahlreiche Publikationen und Vorträge belegt. Auch nach seinem aus kaderpolitischen Gründen 1986 beantragten Wechsel an das Bezirksinstitut für Veterinärwesen (hier war er seit März 1987 als Leiter der Abteilung Geflügel diagnostik und -gesundheitsdienst tätig) blieb Herr Prof. Dr. Hille der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig weiterhin eng verbun-

den. Die kontinuierliche Wahrnehmung der Lehrveranstaltungen auf dem Geflügelsektor seit 1965, von fachlich profundem Wissen als auch von seinen pädagogischen Fähigkeiten geprägt, sowie seine wissenschaftlichen Leistungen waren dem Staatsminister für Wissenschaft und Kunst des Freistaates Sachsen Anlaß, Herrn Dozent Dr. med. vet. habil. Günter Hille 1997 als Honorarprofessor zu bestellen.

Mit dem viel zu frühen Tod von Herrn Prof. Dr. med. vet. habil. Günter Hille haben wir nicht nur einen fachlich kompetenten Wissenschaftler verloren, sondern auch einen Kollegen, der durch sein jederzeit offenes, ehrliches, immer bescheidenes und stets um Verständnis und Ausgleich bemühtes Wirken uns alle überzeugte.

Wir werden ihn stets in dankbarer Erinnerung behalten.

J. Schneider, A. Bergmann, M. Krüger, Leipzig

Veterinäringenieur Sibylle Diecke

Am 12.06.1997 verstarb nach einem Unfall in ihrer Wohnung unsere ehemalige Mitarbeiterin Sibylle Diecke im Alter von 56 Jahren.

Sibylle Diecke begann die Tätigkeit in der Lehrgruppe Tierhygiene, dem späteren Institut für Tierhygiene, am 16.09.1968. Durch ihr Engagement und eine rasche Auffassungsgabe sowie ihre gediegene Ausbildung als medizinisch-technische Assistentin arbeitete sie sich kurzfristig in die im Rahmen tierhygienischer und radiologischer Forschungsaufträge erforderlichen hämatologischen und mikrobiologischen Labormethoden ein. Mit großem Eifer und Gewissenhaftigkeit wirkte sie an der Verfeinerung und Weiterentwicklung dieser Untersuchungsgänge mit. Seit 1971 übernahm Frau Diecke die technische Leitung des hämatologischen und immunologischen Labors. In dieser Zeit verbesserte sie die Betreuung der technischen Assistentinnen, Praktikanten, Diplomanden und Doktoranden des Institutes. Sie qualifizierte sich in Biostatistik, zur Fach-MTA für Hämatologie und in den Jahren 1976 bis 1978 zum Veterinäringenieur der Richtung Labordiagnostik.

Die Tätigkeit der Verstorbenen ist als umsichtig, hilfsbereit und ausgeglichen zu charakterisieren. Frau Diecke bewältigte ihre Aufgaben mit hohem persönlichen Einsatz, den sie auch bei der Erziehung ihrer beiden Töchter walten ließ.

In den letzten Jahren der Tätigkeit forderten gesundheitliche Probleme, die ihr nur noch Teilzeitarbeit gestatteten, erhebliche psychische Kraft.

Frau Veterinäringenieur Sibylle Diecke werden wir stets ein ehrendes Andenken bewahren.

A. Bergmann

Frau Dr. Ursula Schuhmacher

Am späten Nachmittag des 1. September 1997 erreichte die Mitarbeiter des Veterinär-Physiologisch-Chemischen Instituts die bestürzende Nachricht vom plötzlichen Tod von Frau Dr. Schuhmacher, der sie am frühen Morgen auf dem Weg zur Arbeit ereilt hatte. Tieferschüttert wurde allen Angehörigen des Instituts bewußt, in welchem Ausmaß sie ihre Leiden unterdrückt und in tiefem Pflichtbewußtsein in ihrer Arbeit für das Institut aufgegangen ist. Nur 2 Jahre konnte sie damit ihren 60. Geburtstag überleben, den wir an dieser Stelle (Fakultätsumschau 7/1996) gewürdigt hatten. 32 Jahre hat sie an der Fakultät gearbeitet, da von 28 Jahre an unserem Institut, in dem sie mit ihrer Güte und auf gerechten Ausgleich bedacht, den ruhenden Pol bildete. Damit haben wir eine treue und zuverlässige Mitarbeiterin verloren, die in ihrer Arbeit mit den Studenten aufging. In tiefer Verbundenheit haben wir sie gemeinsam mit ihren nächsten Angehörigen auf ihrem letzten Weg begleitet. Wir werden Frau Dr. Schuhmacher ein ehrendes Gedenken bewahren!

E. Grün



Nachruf für Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Eberhard Grunert – aus besonderer Leipziger Sicht –

Am 13. März 1998 verstarb völlig unerwartet der Ehrendoktor der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Eberhard Grunert. Die Fakultät hat mit ihm einen ihrer bekanntesten Absolventen und prominenten Förderer verloren.

Am 14. Oktober 1930 wurde Eberhard Grunert in Sehma im Erzgebirge geboren. Hier verlebte er seine Kindheit, hier vermittelte ihm sein Elternhaus ein christliches Weltbild, aus dem er Kraft und Zuversicht für die Gestaltung seines Lebens schöpfte und nach dessen Grundsätzen er stets gehandelt hat. Nach dem Besuch der Oberschule in Annaberg legte er dort als Jahrgangsbester das Abitur ab. Der mit seiner Arbeit bei einem Bauern verbundene tägliche Umgang mit Tieren prägte ihn wohl so, daß er sich 1949 zum Studium der Veterinärmedizin entschloß und in Leipzig immatrikulierte. Bereits bei der Einschreibung traf er seine Dorothea, die er dann 7 Jahre später heiratete. Beide haben sich in geradezu idealer Weise während einer 42jährigen Ehe ergänzt, sie haben zusammen geplant, gearbeitet und sich auch zusammen gefreut. Seine Familie bot ihm in allen Situationen einen festen Rückhalt.

Schon den jungen Studenten Eberhard Grunert faszinierten die mit der Entstehung und Entwicklung neuen Lebens verbundenen Vorgänge. So verwundert es nicht, daß er bereits 1952 eine Stelle als Hilfsassistent bei Prof. Dr. A. Walther an der Ambulatorischen Tierklinik mit Institut für Geburtshilfe an der Leipziger Universität annahm und den damit verbundenen Aufgaben mit viel Engagement und Begeisterung nachkam. Gespräche und Lehrveranstaltungen mit den Altmeistern dieser Disziplin, Prof. Dr. Dr. h. c. mult. R. Götze von der Tierärztlichen Hochschule Hannover sowie Prof. Dr. Dr. h. c. mult. M. Vandeplasseche von der Reichsuniversität Gent/Belgien, mögen ihn in seiner

Absicht bestärkt haben, sich der Tiergeburtshilfe und der Gynäkologie ganz zu verschreiben. Nach Abschluß des Studiums 1954 mit „Sehr gut“ begann er als wissenschaftlicher Assistent an der o. g. Klinik. Noch im gleichen Jahr konnte er seine Dissertation zum Thema „Die Biopsie der Uterusschleimhaut der Stute in ihrer Technik und Methodik der Bewertung histologischer Befunde“ abschließen und wurde mit dem Prädikat „summa cum laude“ promoviert.

Im Jahre 1956 verließ Dr. Grunert schweren Herzens Leipzig. Nach seinen Erfahrungen an einer sich internationalen Kontakten zunehmend verschließenden Bildungsstätte gelangte er an die durch große Weltoffenheit geprägte Tierärztliche Hochschule Hannover. Durch seine zahlreichen internationalen Kontakte sollte er später diese Weltoffenheit nachhaltig befördern. Der wissenschaftliche Assistent an der Klinik für Tiergeburtshilfe und Gynäkologie bzw. Klinik für Geburtshilfe und Gynäkologie des Rindes (im Richard-Götze-Haus) habilitierte im Jahre 1963, die Habilitationsschrift war dem Thema „Zytologische Untersuchungen an Vestibulumabstrichen vom Rind mit besonderer Berücksichtigung des indirekten Nachweises oestrogenen Substanzen“ gewidmet. Danach ging Grunert als Vertragsprofessor für Tiergeburtshilfe und Gynäkologie an die Landwirtschaftliche und Veterinärmedizinische Fakultät von Rio Grande do Sul in Porto Alegre in Brasilien und übernahm die Leitung der dortigen Zentralen Tierklinik. Nach seiner Rückkehr nach Hannover 3 Jahre später hat er dafür Sorge getragen, daß in den folgenden Jahren zahlreiche brasilianische Tierärzte in Hannover eine postgraduale Ausbildung wahrnehmen konnten. Auf seine Ernennung zum Vorsteher der Abteilung für Angewandte Embryologie 1970 folgte 6 Jahre später die Berufung zum a. o. Professor für Tiergeburtshilfe und Gynäkologie und zum Direktor der Klinik für Tiergeburtshilfe und Gynäkologie des Rindes an der Tierärztlichen Hochschule Hannover als Nachfolger von Prof. Dr. Aehnelt. In dieser Position war er bis zu seinem Tode mit Leib und Seele als Kliniker, Hochschullehrer, Forscher sowie Freund und Förderer der ihm Anvertrauten. Sein wissenschaftliches Renommee und seine Ausstrahlung motivierten viele junge Kolleginnen und Kollegen, bei ihm zu arbeiten, zu promovieren oder zu habilitieren. So nimmt es nicht Wunder, daß sich heute eine große Anzahl von Tierärztinnen und Tierärzten, darunter viele Humboldt-Stipendiaten, als Schüler Grunerts ausweisen dürfen.

Prof. Grunert war ein begeisterter und andere begeisternder Hochschullehrer und Forscher. Sein wissenschaftliches Werk – ebenso vielseitig wie umfangreich – umfaßt mehr als 500 Publikationen in Fachzeitschriften, dazu kommen die Herausgabe von bzw. die Mitarbeit an zahlreichen Lehrbüchern und Standardwerken der Veterinärmedizin. Sie alle weisen ihn als Fachmann höchster Qualifikation auf seinem Fachgebiet aus, sagen aber auch etwas über seine Kreativität und seinen Fleiß. Prof. Grunert war ein großartiger Redner, sowohl in der Darlegung fachlicher Aspekte wie auch in der Würdigung von Anlässen oder Personen. Geistreich und humorvoll zog er bereits mit dem zweiten Satz seine Zuhörer in seinen Bann. Wer ihn näher kannte, weiß aber auch, wie gründlich, ja akribisch er seine Reden vorbereitete. Seine breite Allgemeinbildung, seine Intelligenz, sein scharfer Verstand, seine Fähigkeit, auf den ersten Blick Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden, und nicht zuletzt sein sächsischer Mutterwitz sprechen aus seinen Worten.

Als Mitglied des Akademischen Senats (1980–1984), als Prorektor (1984–1985 sowie 1987, 1988) und als Rektor (1985 bis 1987) hat Prof. Grunert die Interessen seiner Hochschule mit großem Engagement und Geschick vertreten. Die Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft, deren stellvertretender Vorsitzender er von 1983–1988 und deren Vorsitzender er von 1989–1997 war, verdankt ihm viel. Prof. Grunert war ein gern und freizügig kommunizierender Wissenschaftler, dessen sympathischer und einfühlsamer Charakter ihm überall, wo er weilte, Freunde für ein Leben schuf. Wo er zu Besuch war, beruflich oder privat, ließ er einen prägenden Eindruck und von sich sogar ein Stück seines Herzens zurück. Von seinen vielfältigen Beziehungen in Mitteleuropa, in Osteuropa und in Südamerika zeugt eine Vielfalt von Ehrungen, die hier nur kursorisch erwähnt werden können, wie die Ehrendoktorwürde der Veterinärmedizinischen Universität in Budapest, der Landwirtschaftlichen Universitäten in Olsztyn (Polen) und Cluj-Napoca (Rumänien). Eberhard Grunert hat durch sein Wirken in den damals osteuropäi-

schen Staaten (wie auch in Leipzig) dazu beigetragen, Türen zu anderen tierärztlichen Bildungsstätten und Tierärzten aufzuschließen bzw. offen zu halten. Er hat den dortigen Kollegen stets das Gefühl vermittelt, ebenfalls zur Europäischen Staatengemeinschaft zu gehören. So war es denn auch keine zufällige Entscheidung, Professor Grunert als Gründungsdekan des Fachbereiches Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin zu berufen. Das Wissen über seine besondere Fähigkeit, ausgleichend zu wirken und Menschen zusammenzuführen sowie sein menschliches Einfühlungsvermögen mögen diese Entscheidung maßgeblich beeinflusst haben. Bei der Bewältigung dieser Aufgabe ist er über sich hinaus gewachsen, er hat dabei aber auch die Grenzen der Belastbarkeit seiner Gesundheit erfahren.

In ganz besonderer Weise war Prof. Grunert seiner alten Fakultät in Leipzig und natürlich seiner erzgebirgischen Heimat verbunden, die Sehnsucht hat ihn während der Jahre der Trennung stets begleitet. Erstmals nach seinem Weggang konnte er 1986 die Fakultät in Leipzig wieder besuchen. Nicht wenige der damaligen Fakultätsangehörigen hat sein Besuch in der Hoffnung bestärkt, daß noch so undurchlässig organisierte Grenzen das Zusammenfinden von Menschen, die sich zusammengehörig fühlen, auf Dauer nicht unterbinden könnten.

Nach der politischen Wende im Herbst 1989 gehörte Prof. Grunert zu den ersten Tierärztinnen und Tierärzten der alten Bundesländer, die ihre Hilfe und Unterstützung beim Erhalt der tierärztlichen Bildungsstätte in Leipzig, bei der Wiederbegründung und dem Neuaufbau einer Veterinärmedizinischen Fakultät angeboten haben. Als Partnerschaftsbeauftragter des Senats der Tierärztlichen Hochschule Hannover kam er bereits im Mai 1990 zusammen mit Magnifizenz Prof. Rommel nach Leipzig, um einen Partnerschaftsvertrag auf universitärer Ebene zu unterzeichnen, der für die Zuwendung von Mitteln der Niedersächsischen Landesregierung, der Tierärztlichen Hochschule Hannover sowie der Gesellschaft der Freunde der Tierärztlichen Hochschule Hannover Voraussetzung war. Als Mitglied einer vom Staatsminister für Wissenschaft und Kunst des Freistaates Sachsen berufenen Kommission, die im Vorfeld der eigentlichen Berufungen zunächst eine Gruppe von Professoren für die Wahrnehmung eines Professorenamtes neuen Rechts vorgeschlagen hat, hat er mitgewirkt, die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, um Berufungskommissionen unter Beteiligung Leipziger Professoren ins Leben rufen zu können, die dann für die Besetzung vakanter Professuren tätig wurden. Sowohl für die Wis-

senschaftler als auch für die Studenten war es eine willkommene Starthilfe, als auch auf seine Initiative hin im September 1990 der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig eine größere Bücherspende der Tierärztlichen Hochschule Hannover übergeben werden konnte. Nicht vergessen werden soll, daß die erste Ausstattung von Hörsälen und Kursräumen mit modernen Geräten, die ebenfalls durch seine Initiative in die Wege geleitet wurde, sowohl von den Lehrenden als auch den Studierenden dankbar entgegengenommen wurde. Die Ausstattung einer Fakultäts-Videothek mit Arbeitsplätzen und die Bereitstellung von mehr als 100 Filmen gehen ebenfalls auf Grunert zurück. Als Mitglied des Verwaltungsrates des Freundeskreises Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig hat er seine hannoveraner Erfahrungen eingebracht. Von großem Wert waren auch die Hinweise und Empfehlungen, die Prof. Grunert dem damaligen Dekan und den Mitgliedern des Dekanatskollegiums gegeben hat und die einer zunächst weitgehend unerfahrenen Mannschaft Hilfe und Sicherheit in der turbulenten Zeit der Erneuerung der Fakultät gegeben haben. Der Fakultät war es daher ein besonderes Anliegen, ihm anlässlich der Festveranstaltung zur Wiederbegründung der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig im Oktober 1992 die Ehrendoktorwürde zu verleihen. Damit wollte sie einmal ihren Dank für die durch ihn gewährte mannigfache Hilfe und Unterstützung zum Ausdruck bringen. Ihr Dank galt aber auch Prof. Grunert als einem Fürsprecher von Leipzig, dessen Eintreten damals noch vorhandene Zweifler davon überzeugte, daß in Leipzig die Potenzen und die Kraft für eine grundlegende Erneuerung vorhanden sind.

Prof. Dr. Eberhard Grunert war eine der herausragenden Persönlichkeiten des tierärztlichen Berufsstandes der Bundesrepublik Deutschland in den letzten Jahrzehnten, der durch sein Leben und Wirken Maßstäbe gesetzt und segensreich gewirkt hat. Für ihn galt in besonderem Maße der von seinem von ihm hochverehrten Landsmann Erich Kästner formulierte quasi sächsische Imperativ: „Es gibt nichts Gutes/außer: Man tut es.“

Unser Mitgefühl gilt im Namen der Mitglieder der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig und seiner Freunde in Sachsen seiner Frau Dorothea und seinen Kindern. Das Andenken an diesen großen Tierarzt und Menschen wird an unserer Fakultät stets wach bleiben.

Herbert Gürtler Regine Ribbeck Jürgen Gropp
Dekan 1990-1995 Dekanin 1995-1996 Dekan seit 1996

Termine

Interdisziplinäres Kolloquium

Auch in dem kommenden Jahr findet während des Semesters ein **Interdisziplinäres Kolloquium** des Veterinär-Physiologischen Institutes, des Veterinär-Anatomischen Institutes, des Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institutes und des Institutes für Tierernährung, Ernährungsschäden u. Diätetik statt. Der Ort dieser Veranstaltung ist das Sitzungszimmer der Chirurgischen Tierklinik in der Zwickauer Str. 59. Es werden Vorträge zu verschiedenen Themen aus Forschung und Praxis gehalten. Interessenten können das Programm im Sekretariat des Veterinär-Physiologischen Institutes erhalten.

Weiterbildung für Laborspezialisten

Am 27. Juni 1997 veranstaltete die Medizinische Tierklinik die **23. Weiterbildungsveranstaltung** für Laborspezialisten mit folgenden Themen:

Gürtler, H. (Leipzig): Zu einigen Fragen der Bestimmung von transferringebundenem Eisen im Blutplasma von Haustieren
Schusser, G.F. (Leipzig): Diagnostische Bedeutung der Punktate
Halbmayr, T. (Leipzig): Qualitativer und quantitativer Eiweißnachweis in Pferdeharn

Lehmann, J., Alber, G. (Leipzig): Allergiediagnostik beim Hund
Wolf, Carola (Rostock): Diagnostische Nutzung von Augenkammerwasser
Staufenbiel, R. (Berlin): Einsatz von Stoffwechselprofilen in der Bestandsbetreuung von großen Milchviehherden
Höltershinken, M. et al. (Hannover): Vitamin B1-Gehalte im Blut gesunder und CCN kranker Rinder
Wittkowski, G., Schmidt, U. H. (Grub): Untersuchungen von Selen und Gluthationperoxidase bei Rindern in Bayern
Feldmann, M. et al. (Hannover): Auswirkungen einer Vitamin E/ Selen-Substitution auf die Entwicklung neugeborener Kälber
Kleiser, L., Füll, M. (Leipzig): Erprobung eines Screenings zur Früherkennung von Kühen mit Disposition für Labmagenverlagerungen – erste Ergebnisse
Füll, M., Bialek, N. (Leipzig): Diagnostische Bedeutung Akuter-Phasen-Proteine bei Kühen

Am **27. Mai 1998** findet von 13.00 bis 17.00 Uhr das **6. Fleischhygienische Kolloquium** in Zusammenarbeit mit der ATF statt. Das Thema lautet: Fleischhygiene und Tierschutz. Die Teilnahmegebühr beträgt 70 DM, ATF-Mitglieder zahlen 50 DM.

Neue Bücher

KOLB, ERICH: **Die Bedeutung der Vitamine für die Fortpflanzung.** 92 Seiten, mit 83 Abb. und 39 Tab., Hofmann-La Roche AG, Grenzach-Wyhlen 1997

Die Schrift gibt einen umfassenden Überblick über die neuesten Erkenntnisse der Bedeutung der Vitamine für die Fortpflanzung bei Haustieren. Im 1. Abschnitt wird der Einfluß der Erbanlagen, der Versorgung mit Energieträgern, Protein, Mineralstoffen und Spurenelementen sowie von Belastungen (Infektionen etc.) auf die Funktion der Fortpflanzungsorgane abgehandelt. Dann folgt in 6 Abschnitten die Darstellung der Bedeutung der Carotine, des Vitamins A, der B-Vitamine, der Ascorbinsäure, der D-Vitamine, des Vitamins E und des Selens für die Funktion der männlichen und weiblichen Fortpflanzungsorgane sowie für die embryonale Entwicklung. Der Mechanismus der Entstehung von Störungen der Fortpflanzung bei Vitaminmangel wird jeweils aufgezeigt, unter besonderer Berücksichtigung der molekularbiologischen Vor-

gänge. Den Abschluß bildet ein Abschnitt über die Anwendung von Vitaminen zur Sicherung der Gesundheit und Fortpflanzungsfähigkeit der Tiere. Zahlreiche instruktive Abbildungen und Tabellen erleichtern das Verständnis der Ausführungen. Interessenten können die Schrift kostenlos bei der Hoffmann-La Roche AG, Dr. J. Seehawer, 79630 Grenzach-Wyhlen, Fax-Nr. 07624/142121 anfordern.

KOLB ERICH: **Vitamins and the Immune System.** 73 pages, with 59 figures and 28 tables, F. Hofmann-La Roche Ltd., Vitamins and Fine Chemicals Division, Ch-4070 Basel, 1997
Englische Übersetzung der in der Fakultätsumschau, Heft 8 (1997), Seite 44 aufgeführten Schrift. Interessenten können die Schrift kostenlos bei der angegebenen Adresse beziehen.

Verschiedenes

Im August 1997 erteilte der Sächsische Staatsminister für Wissenschaft und Kunst Herrn **PD Dr. Andreas Hensel, Ph. D.**, bisher Institut für Bakteriologie, Mykologie und Hygiene, Veterinärmedizinische Universität Wien, einen Ruf auf die C4 Professur für Tierhygiene. Seit 1. November 1997 hat Herr Hensel am Institut die vertretungsweise Wahrnehmung der Aufgaben dieser Professur in Forschung und Lehre übernommen. Durch einen Fakultätsratbeschuß vom 26. November 1997 erfolgte zudem eine Rufweiterung um das Fachgebiet Tierseuchenbekämpfung.

Weiterbildungskursus „Zusatzbezeichnung Qualitäts- und Hygienemanagement im Lebensmittelbereich“

Dieser von der Sächsischen Landestierärztekammer ausgerichtete Kursus wurde vom Institut für Lebensmittelhygiene vorbereitet und an der Fakultät durchgeführt. In 40 Vorlesungsstunden, verteilt auf 8 Tage in den Monaten Februar und März 1998, wurde den Teilnehmern grundlegendes Wissen mit den Schwerpunkten Lebensmittelmikrobiologie, Lebensmittelrecht, Hygiene und Technologie, betriebliche Eigenkontrolle und HACCP vermittelt. 26 Stunden wurden durch das Institut für Lebensmittelhygiene wahrgenommen, die übrigen Stunden gestalteten Referenten von Überwachungsbehörden aus Sachsen und Bayern bzw. private Sachverständige.

Mit über 70 Teilnehmern/innen (ca. 70 % davon praktizierende Tierärzte/innen) aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen fand der Kursus eine unerwartet große Resonanz. Die Teilnahme an diesem Kursus ist eine wichtige Teilleistung für den Erwerb der o. g. Zusatzbezeichnung. Diese Zusatzbezeichnung soll interessierten Kolleginnen/Kollegen eine Basis für den Einstieg in die Hygieneberatung, insbesondere für mittlere und kleine Lebensmittelunternehmen, bieten. Durch neue, an die Europäische Union angepaßte Rechtssetzungen im Bereich der Lebensmittelhygiene sind alle Einrichtungen, die Lebensmittel in den Verkehr bringen, gehalten, ein betriebliches Eigenkontrollkonzept zu installieren. Es ergibt sich daraus ein erhöhter Beratungsbedarf, der von sachkundigen Tierärzten/innen wahrgenommen werden kann.

Auf der 18. Jahrestagung der **Deutschen Gesellschaft für Parasitologie** vom 24.–28.03.1998 in Dresden wurden von Mitarbeitern des Instituts für Parasitologie folgende Vorträge gehalten:

- Schmidt, St., Ribbeck, R.: Vorkommen des Zoonoseerregers *Capil laría hepatica* in Mitteldeutschland
Lindner, Th., Ribbeck, R.: Wirksamkeit von Doramectin gegenüber Nematoden bei Schafen und Ziegen
Sauer, C., Schmäschke, R., Ribbeck, R.: Laboruntersuchungen zum Prädatorverhalten von *Ophyra-aenescens*-Larven gegenüber Larven plageerregender Fliegenarten.

Auf der international besetzten und von über 200 Teilnehmern besuchten **1. DVG Fachtagung der Fachgruppe „Fortpflanzung und ihre Störungen“ über „Fertilitätskontrollen sowie gynäkologische und peripartale Probleme beim Rind“** an der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Veterinärklinik der Justus-Liebig Universität Gießen am 27.06.97 wurden **von Mitarbeitern der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik** folgende Vortragsbeiträge geleistet: Elze und Missal (beide Leipzig): „Zur Anaphrodisie und Azyklie des Rindes im Herdengeschehen“, Sobiraj (Leipzig), Schulz (Gießen) und Hermühlheim (Grub): „Einfluß verschiedener Uterotonika auf den Nachgeburtsabgang bei Rindern nach Schweregeburten“ sowie Wittek, Gruhle, Elze und Bernhard (alle Leipzig): „Metaphylaktische Applikation von Clenbuterol (Ventipulmin®) unmittelbar post natum an Kälber zur Unterstützung der frühen Adaptation“. Außerdem übte Herr Prof. Dr. A. Sobiraj den Mitvorsitz für den Tagungsabschnitt „Fertilitätsstörungen als Herdenproblem“ aus.

Prof. Dr. K. Elze nahm am 14.11.97 als Vertreter der Arbeitsgruppe Zoo- und Wildtierhaltung an der **2. Sächsischen Zootagung** im Naturschutz-Tierpark Görlitz teil. Er nahm speziell zur Problematik der Zucht von Zootieren Stellung: Es dürfe nicht soweit kommen, daß durch international angewandte jahrelange Konzeptionsverhütungen die betroffenen Tierarten in der Zootierhaltung ausstürben und möglicherweise dann durch erneute Wildfänge remontiert werden müßten. Auch gab er zu bedenken, daß die Zootierhaltung ohne Nachzucht gerade für solche im Familienverband frei lebenden Tierarten nicht tierartgerecht sei. Jede Zucht erfordere andererseits auch eine sinnvolle Selektion, wie sie generell auch in der intakten Natur erfolge oder wie sie beispielsweise beim Wild infolge Fehlens von natürlichen Feinden über die Regulierung durch den Menschen mit Hegeabschüssen und/oder Tötungen erfolgen müsse.

Anmerkung des Verfassers: Welche Brisanz und ungeahnte Aktualität die im letzten Satz wiedergegebenen Meinungsäußerungen von Herrn Prof. Dr. Elze haben können, repräsentiert sich in dem „Medienrummel“, welcher angesichts der Tötung der Braunbären im Zoo Leipzig entfacht ist. Hierbei handelte es sich primär um nichts anderes, als um eine notwendig gewordene Regulierungsmaßnahme an über den Bedarf hinaus gegangener Nachzucht, welche der Zoo Leipzig noch nicht einmal zu verantworten hatte. Die Regulierung als solche bedeutete in dem konkreten Fall die Tötung der Bären, nachdem zuvor seitens der Zooleitung monatelang intensiv nach humaneren Lösungen für die betroffenen Tiere gesucht worden war, aber keine gefunden werden konnten.

Neubau Elektronenmikroskopisches Labor am Veterinär-Anatomischen Institut

Im August 1997 konnte nach einjähriger Bauzeit das neue EM-Labor im Veterinär-Anatomischen Institut in Betrieb genommen werden.

Im hinteren Teil des Präparieresaales wurden 2 Räume für die Aufstellung eines Zeiss EM-900 und für ein beantragtes Rasterelektronenmikroskop ausgebaut. Beide Labors wurden mit einer effizienten Klimaanlage ausgerüstet.

Das Rasterelektronenmikroskop soll durch 5 Institute und Kliniken der Veterinärmedizinischen Fakultät, durch das Institut für Humananatomie und durch das Paul-Flechsig-Institut für Hirnforschung genutzt werden. Bis zur Installation des REM wurde in dem Raum ein neues Ultracut, Reichert Jung, aufgestellt.

Mit der Inbetriebnahme des EM-Labors sind am Veterinär-Anatomischen Institut ausgezeichnete Möglichkeiten für die Bearbeitung ultrastruktureller Fragestellungen gegeben.

A. Sobiraj



Frau Gabriele Lindner, leitende MTA im Bereich Histologie und Embryologie, beim Ultradünnschneiden im neuen EM-Labor



Das Elektronenmikroskop, Zeiss EM-900, im neuen klimatisierten Labor des Veterinär Anatomischen Institutes

Impressum

Herausgeber: Dekan und Rat der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig
Zwickauer Straße 55 · 04103 Leipzig

Verantwortlicher Redakteur: Prof. Dr. F.-V. Salomon

Redaktionssekretär: Dr. Olaf Rieck

Veterinär-Anatomisches Institut, Semmelweisstraße 4 · 04103 Leipzig

Telefon (0341) 9 73 80 31/52

Für den Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Gesamtherstellung: Messedruck Leipzig GmbH · Schönbachstraße 50 · 04299 Leipzig

Telefon (03 41) 8 69 04-0 · Telefax (03 41) 8 69 04 79 · ISDN (03 41) 86 33 49-1/3

Die Fakultätsumschau erscheint zunächst zweimal jährlich.